Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 55. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 23. Januar 1887.

Deutschland und Frankreich.

Der Reichskanzler bezeichnete in der Rede, die er am ersten Tage der Debatten über die Militärvorlage hielt, einen Krieg mit Frankreich als unvermeidlich. Nur hinsichtlich der Zeit machte er einen Vorbehalt; derselbe könne in zehn Wochen ausbrechen oder noch zehn Jahre auf sich warten lassen. Wir dürfen wohl annehmen, diese zehn Jahre seien nur des Beispiels halber gewählt, und es hat damit nicht gesagt werden sollen, diese zehnjährige Frist sei der äußerste Zeitraum, bis zu dem der Krieg nothwendig ausbrechen müsse.

Als unsere Armeen aus Frankreich heimkehrten, waren alle denkenden Offiziere der Ansicht, der Revanchekrieg stehe unmittelbar bevor. Wir haben damals mit Vielen derselben über die Sache gesprochen. Manche glaubten, es werde nur ein Jahr dauern, aber auch die zurückhaltendsten wollten nicht glauben, daß mehr als fünfzehn Jahre bis zum Ausbruch des verhängnißvollen Ereignisses verfließen würden. Auch diese längste Frist ist nunmehr um ein volles Jahr überschritten. Es wird dem menschlichen Witz heute noch weniger als damals möglich sein, eine unwiderruflich letzte Frist zu bestimmen.

Es ist eine unleugbare Thatsache, daß die französische Nation über ihre Niederlage von einem Gefühl unsäglicher Bitterkeit erfüllt ist, und daß jeder Ausdruck einer feindseligen Gesinnung gegen Deutschland dort in hohem Grade populär ist. Dem Revanchegedanken endgiltig entsagen wird die französische Nation niemals. Allein der Ruf nach Revanche für Waterloo hat unmittelbar nach dem Jahre 1815 begonnen und es hat fünfundfünfzig Jahre gedauert, ehe demselben die Verwirklichung gefolgt ist. Man wird daher nicht im Stande sein, es als eine gänzlich unhaltbare Behauptung zu bezeichnen, daß es auch diesmal eben so lange, vielleicht noch längere Frist währen kann.

Es liegen verschiedene Umstände vor, welche eine solche Annahme wahrscheinlich machen. Im Jahre 1815 war Frankreich einer Coalition eines großen Theils von Europa erlegen; es glaubte, mit jedem einzelnen seiner Gegner den Kampf aufnehmen zu können, und unter diesen Gegnern hielt es Preußen, das kaum zu einer Großmacht, noch nicht zum Deutschen Reiche erwachsen war, für den schwächsten. Jetzt hat es die Macht des Deutschen Reiches kennen gelernt, und es hat gezeigt, daß es für die Zukunft die Macht dieses Gegners nicht unterschätzen will.

Dazu kommt ein Zweites. Mit vollem Rechte und in sehr wirksamer Weise hat der Reichskanzler dargelegt, daß ein zukünftiger Krieg um Vieles wilder geführt werden wird, als der letzte, daß er dem unterliegenden Theile Wunden zufügen wird, welche niemals heilen. Das ist eine Ueberzeugung, welcher sich Niemand entziehen kann, und weil diese Ueberzeugung so allgemein verbreitet ist, werden die Chancen eines solchen Krieges viel sorgfältiger erwogen werden, als je zuvor, und darin liegt die Hoffnung, daß er doch von einem Zeitraum auf den anderen verschoben werden kann. Gerade in Frankreich haben diese Ausführungen sich sehr wirksam gezeigt, und haben es zu Wege gebracht, daß die Stimmung im Augenblicke sehr viel besonnener ist, als sie vor Weihnachten gewesen.

Gewiß ist es ein böses Zeichen, daß in gewissen Zeiträumen immer wieder eine so unfreundliche Stimmung entstehen kann, wie es im Jahre 1875, im Jahre 1880 und neuerdings der Fall war, daß ein Mensch wie Déroulèdes dort seine Gläubigen findet und ein zungenschneller General wie Boulanger Kriegsminister werden kann. Aber andererseits ist es ein gutes Zeichen, daß nach solcher Erregung immer wieder die Besonnenheit einkehrt und auch ein Boulanger zum Einschwenken in eine friedliche Haltung genöthigt wird.

Der Reichskanzler stellte drei Fälle auf, in denen ein deutsch-französischer Krieg unvermeidlich wird. Zunächst wenn die inneren Schwierigkeiten bis auf einen Grad wachsen sollten, wo die Regierung zum Kriege gedrängt wird; dann den Fall, wo Frankreich zu dem Glauben gelangen sollte, uns durch seine Rüstungen überlegen zu sein, und endlich den Fall, wo es einen Verbündeten findet, der ihm ersetzt, was ihm an dieser Ueberlegenheit fehlt. Der letzte Fall ist derjenige, der die schwersten Besorgnisse erregt, und dessen Möglichkeit in den letzten Monaten bei uns eine tiefgehende Beunruhigung erzeugt hat.

Daß Deutschland jemals Etwas versäumen könnte, um sich in dem größtmöglichen Zustande der Wehrfähigkeit zu erhalten, ist ein undenkbarer Fall. Wir begreifen in der That die Taktik derjenigen nicht, welche die bei uns aufgetauchten Differenzen über das ihnen zukommende Maß hinaus aufgebauscht haben. Der Eindruck der ersten Lesung der Militärvorlage war der, daß alle Parteien einig darüber waren, daß Alles was zur Wehrhaftigkeit nöthig sei, bewilligt werden müsse, und der Eindruck dieser ersten Lesung ist nach allen Seiten hin ein befriedigender gewesen. Daß über das Maß des Nothwendigen Aufklärungen erbeten worden sind, Meinungsverschiedenheiten geherrscht haben, daraus wird man doch einen Vorwurf nicht herleiten können. Und wenn schließlich diejenigen, die ohne eine eigene Ueberzeugung davon, daß Alles, was die Regierung gefordert, nothwendig gewesen sei, sich der Autorität der Regierung und ihrer erfahrenen Räthe untergeordnet haben, so liegt gerade hierin der deutlichste Beweis, daß es an der Bereitwilligkeit niemals fehlen wird, die Regierung in ihren Rüstungen zu unterstützen. Gerade die ernsten Meinungsverschiedenheiten, die bestanden haben, bevor es zu dem Votum der Reichstagsmajorität kam, liefern den besten Beweis für die Bereitwilligkeit, die Ansicht des Einzelnen der Erzielung eines Resultates unterzuordnen. Wenn an die Stelle der gegenwärtigen Aufregung eine nüchterne Erwägung getreten ist, wird sich die Ueberzeugung Bahn brechen, daß das Verhalten der Opposition den ernsten Willen an den Tag gelegt hat, Ansichten, die zu tadeln Niemand ein Recht hat, dem gemeinsamen Interesse des Vaterlandes unterzuordnen. Daß die Majorität dadurch, daß sie das, was auf sieben Jahre gefordert wurde, vorläufig auf drei Jahre bewilligte, wird niemals nachhaltig als ein Beweis dafür angeführt werden können, daß sie materiell etwas verweigert habe. Der Glaube wird in Frankreich niemals Platz greifen können, daß Deutschland mit seinen Rüstungen zurückbleiben wolle.

Die Gefahr der Zukunft liegt in einer Coalition. Wird Deutschland mit irgend einer auswärtigen Macht in Krieg verwickelt, so wird in Frankreich auch die friedliebendste Regierung das Volk nicht davon zurückhalten können, mit dem Feinde Deutschlands gemeinsame Sache zu machen. Das ist eine traurige Ueberzeugung, die sich nicht abweisen läßt; aber dieser Gefahr vorzubeugen, kann kein Mittel gefunden werden. Es giebt nur eine Macht, der wir ein solches Verhalten zutrauen können, nämlich Rußland. Und Rußlands Pläne sind wenigstens den Augen der profanen Welt verhüllt.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 21. Januar. [Zu den Wahlen.] Die Situation beginnt sich zu klären. Zwar suchen die officiösen Blätter mit heißem Bemühn, einen Nebel patriotischer Phrasen über die Gefahren der nächsten Zukunft zu verbreiten; indessen die heutige Verhandlung des Abgeordnetenhauses wird an der Wirklichkeit keinen Zweifel lassen. Der Herr Minister von Scholz ist ein Mann von erfreulicher Rechtlichkeit. Er hält mit seiner persönlichen Ansicht nicht hinter dem Berge, wiewohl er weiß und wissen muß, daß seine Offenheit bedenkliche Folgen haben kann. Mit dem Namen des Herrn Ministers ist die Erinnerung an die Monopolprojecte unvergänglich verknüpft. Wie nun, wenn ein gefügiger Reichstag gewählt ist? Ist die Gefahr der Wiederkehr dieser Projecte außer Sicht? Die Regierung hat eine Erklärung vereinbart, welche Herr v. Scholz heute wiederholt verlesen hat. Dieselbe besagt, daß es zunächst auf die Durchsetzung der Militärvorlage ankomme, und erst später an die finanzielle Deckung der Kosten gedacht werden könne. Allein diese cura posterior spielt eine Hauptrolle für die Steuerzahler, für alle Erwerbskreise. Von der Reichseinkommensteuer will die Regierung offenbar nichts wissen; die Heranziehung der mediatisirten Fürsten, dieser ersten Magnaten und Würdenträger des Reiches, zu den Steuerlasten, welche jeder andere Bürger tragen muß, ist offenbar ein Gedanke, der der ganzen Cartellpartei widerstrebt, obwohl man meinen sollte, daß an den Opfern für den Staat, für das Vaterland nach Kräften beizutragen, für den hohen Adel ein nobile officium sein sollte. Der ehemals reichsunmittelbare Adel unterliegt weder der persönlichen Steuerpflicht, noch der persönlichen Militärpflicht, obwohl die preußische Verfassung besagt: Vor dem Gesetz sind alle Preußen gleich. Die Zölle sind nicht gut mehr zu erhöhen, denn je mehr sie erhöht werden, desto weniger bringen sie ein. Sobald sie als Pro-

---

Berliner Brief.

„Im Januar, da führen uns die Männer auf das Eis", so beginnt ein altes hübsches Lied, das niemals wahrer gewesen als in diesem Jahre. War das eine Lust auf der Rousseau-Insel und gar bei der Segelschlitten-Regatta auf dem Müggelsee! Ein französisches Blatt hatte jüngst erzählt, in Sibirien herrsche unerhörte Kälte, mit Hirschberg und Grünberg sei jede Eisenbahnverbindung abgeschnitten. Noch zwar ist die moskowitische Grenze über Schlesien nicht hinausgerückt; noch tränkt der Kosack sein Steppenroß nicht in den Fluthen der Oder und Neisse. Aber schöneres Eis als Deutschland in diesen Wochen kann auch Sibirien nicht haben. Das Thermometer sank mit den Coursen um die Wette; alle Wasserleitungsröhren wurden starr; selbst die Räder der Gesetzgebungsmaschine des Reiches froren ein. Je schwüler die Temperatur in der Leipziger Straße Nr. 5 wurde, um so klarer schien die Sonne draußen, um so klingender ward der belebende Frost, um so eindringlicher erfrischte der Hauch des sibirischen Boreas im Freien. Der Begriff der Ernte knüpft sich sonst unwillkürlich an den schwellenden Herbst. Aber auch der Winter hat seine Ernte, und die ist dieses Jahr großartig ausgefallen. Alle Eiskeller strotzen in bläulich schimmernder Pracht; die Pächter der Eisbahnen rieben sich, theils aus Kälte, theils aus Vergnügen, die Hände; die Kohlenhändler begannen übermüthig zu werden, und nur die Actiengesellschaften für künstliche Eisbereitung und für die Ausbeutung des nördlichen Eismeeres waren verzweifelt, als gingen sie mit Grundeis. Welche glückliche Stimmung aber auf den Rendezvousplätzen der eleganten Welt! Fast hätte man sämmtliche Oden Klopstock's auf das Schlittschuhlaufen zu den Klängen des Schunkelwalzers singen mögen; fast hätte man dem jungen Goethe nachahmen mögen, der, wenn man dem Kaulbach'schen Bilde glauben darf, in Straßburg auf der Eisbahn unbedeckten Hauptes auf Holländern umhersegelte, nachdem er offenbar in überquellender Lebensfreude das Barett soeben in die Ferne geschleudert. Im Ganzen ist die Gegenwart prosaischer; auch findet man auf der Rousseau-Insel zwar zahlreiche Lieutenants, aber keinen Goethe. Indessen immerhin giebt wenigstens das schöne Geschlecht in der Verachtung der meteorologischen Excesse dem großen Dichter und Schlittschuhläufer nichts nach. Es ist Verleumdung, wenn man meint, die lieblichen Evastöchter bringen das Opfer des Paletots oder Pelzmantels nur aus Eitelkeit; sie böten nur aus Gefallsucht dem Zuschauer das classische Bild einer schönen Taille — viel schöner als diejenige der Venus von Milo, denn dieselbe zählt 85 Centimeter, während eine graciöse Germanin, auch wenn sie Sarah Bernhard den Rang nicht streitig machen will, höchstens 60 Centimeter Taillenweite haben darf; es ist eine boshafte Unwahrheit, sie wollen nur, wenn sie sich auf glänzenden Halifax anmuthig in den Hüften — ihre Schönheitslinie ist vollendet — wiegen, einen heimtückischen Angriff auf das männliche Herz machen. Ach nein, so schwach ist das moderne Weib nicht; ist es doch im Stande, drei Stunden lang „Gespenstern" ins Auge zu sehen; Schwäche, Dein Name ist Mann! Während der Civilist sich des Pelzes nicht schämt und selbst der Husarenoffizier im gefütterten Dolman dem Winter eine Concession macht, huldigt die wetterfeste Duenna lediglich der Blüthe edelsten Gemüthes, der Rücksicht; man hat die Heuchelei eine Huldigung des Lasters an die Tugend genannt; was ist die sogenannte Eitelkeit der Frau anders als eine Huldigung der Tugend an den Schönheitssinn, an die unvergänglichen Gesetze der Aesthetik! Die Frau, und ihre Einsicht in diesem Punkte wächst mit den Jahren in geometrischer Progression, weiß, daß es Menschenpflicht ist, dem geplagten Geschlecht der Adamssöhne das Leben nach Möglichkeit zu verschönen. Sie geht nicht so weit wie der heilige Crispin, der den Armen für den Winter nicht nur seine eigenen Schuhe gab, sondern auch Schuhe, zu deren Rohmaterial ihm die Mittel nicht immer zur Hand waren; aber indem sie sich wenigstens, selbst auf Kosten einigen körperlichen Wohlbefindens, der entbehrlichen, das Ebenmaß schädigenden Garderobenstücke entschlägt, hat sie lediglich den Zweck, Alles, was den berechtigten Wünschen des Mannes auf ungetrübten Kunstgenuß entspricht, zu genügen. Weshalb versieht der Architekt das Haus mit einer schönen Façade? Weshalb entfernt der Maler jede verzeichnete Linie aus seinem Bilde? Weshalb haßt der Dichter den unreinen Reim? Lediglich weil die Schönheit eine Pflicht ist, eine Pflicht gegen den Nächsten. Schönheit ist also Tugend, und was man Eitelkeit nennt, ist nichts Anderes als Sittlichkeit. Wenn mithin der Eiscorso im Thiergarten und die Schlittenregatta auf dem Müggelsee bisweilen eng anliegende, schmiegsame Costüme aufwiesen, bei deren Anblick man unwillkürlich nach der Maiensonne suchte, so wurde man zugleich bei 18 Grad unter Null durch den erhebenden Gedanken erwärmt, daß alle diese Opfer lediglich im Geiste der Tugend und Moral gebracht werden. Und nun wie schade, nun ist Alles, Alles zu Wasser geworden, Eislauf und Schlittenfest und Coketterie; denn seit einer halben Woche regnet der Regen jeglichen Tag.

Hätte der Himmel früher seine Schleusen geöffnet, so wäre unsere beste Darstellerin junger und interessanter Wittwen nicht in bedauerliches Ungemach gekommen. Frau Kahle-Keßler ist auf dem Eise gestürzt und hat leider den Arm gebrochen. Dadurch ist das Repertoire des königl. Schauspielhauses fast ebenso empfindlich gestört worden, wie das Repertoire des Wallnertheaters durch den Selbstmordversuch von Fräulein Kramm. Es ist eine psychologische Erfahrungsthatsache, daß zu Zeiten eine gewisse Selbstmordmanie ausbricht, die selbst unter Kindern Opfer fordert. Die Theologen sind geneigt, diese Erscheinung auf den Mangel an Religion zurückzuführen. Allein es sind nicht immer die religionslosen Personen, welche eine Pistole gegen das zerspringende Herz richten, obwohl es ihnen, zumal wenn sie Schauspielerinnen und nicht Offiziere sind, wie dem jungen Werther geht: „Kein Geistlicher hat ihn begleitet." Wer kennt die Geheimnisse eines armen Frauenherzens, und wer wollte nicht einstimmen in das Bibelwort: „Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet!" Wir freuen uns, daß die jugendliche Künstlerin dem Leben und den Musen erhalten ist und wir hoffen, noch oft ihr munteres, schelmisches, kindliches Lachen zu hören, das nun freilich an die Verse erinnert hat: „Es lacht oft der Mund und es ist heiter das Gesicht, wenn das Herze auch weint, wenn das Herze auch bricht!" Frau Kahle kann sich trösten, ein gebrochener Arm ist so schlimm nicht wie ein gebrochenes Herz. Und auch das Schauspielhaus kann sich trösten, daß es ihm gerade gegenwärtig an Ersatz für die zeitweilige Lücke nicht fehlt. Und welche Künstlerin ist in den Räumen des Tempels am Schillerplatz eingekehrt! Keine Geringere als die geniale Marie Seebach, sie, die einst mit Recht „das erste und letzte Gretchen" genannt wurde, sie, die der Natur wie kaum eine Andere die erschütternden Laute des Schmerzes, die rührenden Töne der Liebe abgelauscht, sie, die in jeder Rolle ein Bild aus einem Gusse bietet, ein Bild aus dem Leben, verklärt durch die ideale Auffassung der Kunst. Die gute, unvergeßliche Minona Frieb-Blumauer deckt das kühle Grab; sie kann keine würdigere und edlere Nachfolgerin erhalten als Marie Seebach, obwohl sich vorerst ihre Rollenfächer keineswegs decken können; denn während Frau Frieb mehr durch die Innigkeit des Empfindens und die Wärme des Humors erfreute, reißt Frau Seebach durch die Gewalt der tragischen Leidenschaft unwiderstehlich hin, und sie darf aus der Tragödie noch nicht scheiden. Daß sie gestern gleichwohl mit der Oberförsterin in Ifflands etwas abgestandenen „Jägern" debutirte, ruhig, einfach, gemüthvoll, anspruchslos, stellt der Vielseitigkeit ihres Talents das glänzendste Zeugniß aus.

Außer den Gastspielen der Frau Seebach steht der Theaterwelt der Hauptstadt noch ein großes Ereigniß bevor. Das Ostend-Theater, unter der tüchtigen Leitung des Directors Kurz, welcher kürzlich Wildenbruch's neuestes Drama aufführte und mit einem Erstlingswerke Philippi's „Der Advocat" in diesen Tagen einen minder glücklichen Griff gethan, gedenkt, einige der sensationellen Dramen von Henrik Ibsen zu insceniren. Unleugbar ist heute kein Dichter in Berlin so populär wie Ibsen, obwohl die Urtheile über die „Gespenster" diametral auseinandergehen und einige kritische Geister ihm selbst jedes höhere Talent als Hugo Lubliner absprechen. Jedenfalls ist der norwegische Einsiedler der gelesenste Schriftsteller unserer Tage. Waren zu den „Gespenstern" im Residenz-Theater, welches wenig über 600 Plätze faßt, über 14 000 Gesuche um Billets eingegangen, so ist heute in keiner Berliner Buchhandlung eines der Dramen Ibsen's zu finden — es ist Alles vergriffen. Aber weshalb wird denn die Vorstellung nicht wiederholt? Diese Antwort kann nur die Polizei ertheilen. Die Direction behauptet, die Censur habe nur die eine einzige Vorstellung zu wohlthätigem Zweck bei erhöhten Preisen gestattet. Die Schmeichelei, welche in dieser Verfügung liegt, ist ein wenig zweideutig, sie kann bedeuten, daß das Publikum, welches so hohe Preise zahlen konnte, ästhetisch so interessirt und moralisch so gefestigt ist, daß bei ihm eine entsittlichende Wirkung von dem Stücke nicht zu befürchten; sie kann aber auch besagen, daß an den zahlungsfähigen Herren und Damen — wenig oder nichts mehr zu verderben ist. Jedenfalls ist die einmalige Erlaubniß zur Aufführung neben dem weiteren Verbot und dieses Verbot neben der unbehelligten Ver-

hibitivzölle wirken, hören sie auf, Finanzzölle zu sein. Die Erhöhung der Getreidezölle hat es bewiesen. Es bleibt also, bei der Abneigung gegen directe Steuern, nach der ganzen Richtung der herrschenden Politik nichts übrig, als die Rückkehr zu den Monopolprojecten. Daß hierüber vor den Wahlen keine bestimmte Erklärung abgegeben wird, ist begreiflich und natürlich. Der Herr Finanzminister hat nun bereits im Reichstage seine persönliche Stellung gekennzeichnet; er hält an den Monopolen fest; aber freilich, er ist nur eine einzelne Person in der Regierung und muß sich vorkommenden Falls der Mehrheit fügen. Nun ist die Frage, ob die Mehrheit geneigt sein wird, den Herrn von Scholz zu überstimmen. Für die Bejahung dieser Frage liegt nicht die geringste Veranlassung vor. Herr von Scholz hat ganz treffend erklärt, daß man füglich von ihm, der die Monopol-Projecte ausgearbeitet, nicht verlangen könne, er sei in so kurzer Zeit eines Anderen belehrt worden, man müßte denn geradezu unterstellen, daß er bei der Ausarbeitung nicht seiner ehrlichen Ueberzeugung Ausdruck gegeben. Das ist richtig. Und Niemand kann Herrn von Scholz seine Charakterfestigkeit verdenken. Allein wenn schon der Herr Finanzminister bei seiner Vorliebe für die Monopolprojecte beharrt, darf man nicht diese Beharrlichkeit bei dem Herrn Reichskanzler vermuthen? Fürst Bismarck war es doch, von dem die Monopolprojecte zuerst ausgegangen sind. Er hat ihretwegen schon den Conflict mit dem Finanzminister Camphausen nicht gescheut; er hat das Tabaksmonopol ausdrücklich als sein „letztes Ideal" bezeichnet, und man weiß, daß der leitende Staatsmann dem Grundsatze huldigt: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben." Nun denn, wenn ein gefügiger Reichstag gewählt ist, so hindert die Regierung schlechthin nichts, die Monopolprojecte sofort wieder aufzunehmen. Sie setzt sich mit keiner ihrer Zusagen dadurch in Widerspruch; denn sie hat nicht zugesagt, auf die Monopole zu verzichten. Sie kann auf dieselben auch nicht verzichten, wenn sie dieselben für nützlich und nothwendig hält. Aber ebenso wenig kann die Wählerschaft auf entschiedene Gegner der Monopole verzichten, wenn sie dieselben für unheilvoll und verderblich erachtet — und darüber ist unter den Wählern wenig Zweifel. Ebensowenig kann und darf die Regierung auf alle anderen Steuerpläne verzichten, welche sie schon einmal oder mehrmals vorgeschlagen hat, wie die Verdoppelung der Brausteuer, die Wehrsteuer, die Schankgewerbesteuer, und auf die Anträge, welche geeignet sind, die Rechte des Volkes und der Volksvertretung zu kürzen, wie Verlängerung der Legislatur- und Budgetperiode. So wenig man der Regierung von ihrem Standpunkte die Festhaltung an diesen Plänen, selbst die Angriffe auf das allgemeine Wahlrecht verdenken kann, so wenig wird man den denkenden Wählern es verübeln können, wenn sie vor allen diesen Projecten auf der Hut sind und sich an Candidaten halten, welche in allen diesen Punkten ausreichende Garantie bieten. Wahrlich, es handelt sich bei den Wahlen weit weniger um die Militärvorlage, welche schnell entschieden ist, als um alle jene folgenschweren Entschlüsse, welche später, in langen drei Jahren, gefaßt werden können und sollen. Daher kann nicht ernst genug vor dem Phrasengeklingel der cartellirten Parteien, als handle es sich lediglich um die Verstärkung der Armee, gewarnt werden. In der Bereitwilligkeit, alle Opfer für die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes zu bringen, sind alle Parteien einig. An Patriotismus läßt sich die freisinnige Partei schlechthin von keiner anderen Partei übertreffen. Aber sie wird nimmermehr zugeben, daß unter falscher Parole ein Heer von Feinden der politischen und wirthschaftlichen Freiheit auf den Schild gehoben werde; sie wird nicht zugeben, daß die Nation über die Bedeutung dieser Wahlen sich einer Täuschung hingebe. Sie wird zur Aufklärung des Volkes thun, was in ihren Kräften steht, und im Uebrigen erwarten, daß jeder Wähler selbstbewußt seine Schuldigkeit thue. Denn sein Schicksal schafft sich selbst das Volk!

± **Berlin,** 20. Januar. [Die heutige Etatsdebatte.] Die nationalliberale Partei meinte es gut zu machen, indem sie die Veranstaltung einer Adreßdebatte hinderte; aber sie hat ihr Ziel nicht erreicht. Herr von Eynern konnte sich überzeugen, daß seine Sorge, es könne etwas gesprochen werden, „was das Gemüth unseres Heldenkaisers verletzen könne", unbegründet gewesen. Die heutige Debatte war eigentlich eine Adreßdebatte; denn sie bewegte sich weniger um den Staatshaushaltsetat als um die großen Fragen der Reichspolitik, um Militärvorlage, um Reichseinkommensteuer, um die Lage der europäischen Politik, um die drohenden Monopolprojecte, und vor allem natürlich um die bevorstehenden Wahlen. Die Debatte war ungemein bewegt und animirt. Daß die Finanzlage eine im Ganzen traurige ist, vermochte Herr von Scholz nicht zu leugnen, wenngleich er dieselbe noch thunlichst im rosigen Lichte malte. Es war sein bester Trost, daß wir schon schlechtere Jahre gehabt haben. Der freisinnige Redner hatte keine Veranlassung, sich bei diesem Troste zu beruhigen. Im Gegensatze zu allen früheren Budgetberathungen hatte heuer der Abgeordnete Dr. Alexander Meyer die Rolle übernommen, welche sonst nach einem gewissen Gewohnheitsrechte dem Abg. Richter zugefallen. Der Herr Abgeordnete entledigte sich seiner Aufgabe mit Geschick, so viele Redner auch nach ihm sprachen, es vermochte keiner seine Argumente zu widerlegen, keiner auch nur den gleichen oratorischen Effect zu erzielen. Denn Dr. Meyer verstand es nicht nur, die großen Grundsätze freisinniger Finanzpolitik mit meisterhafter Klarheit zu entwickeln, nicht nur die Blößen des herrschenden Regimentes unzweideutig zu enthüllen, sondern auch durch die gefälligste und verbindlichste Form zu fesseln und durch einen gesunden und packenden Humor die Lacher auf seine Seite zu bringen. Freilich versuchten namentlich die Abgg. von Eynern und Freiherr von Zedlitz, Herrn Meyer den Erfolg streitig zu machen. Ersterer staunte, wie gelehrig Herr Meyer sich seit der Secession gezeigt, und Letzterer machte einen sehr billigen Witz, indem er das Bier des freisinnigen Redners von einer Erhöhung der Getränkesteuer ausnehmen wollte. Die Herren glaubten einen besonderen Trumpf ausgespielt zu haben; aber wer zuletzt lacht, lacht am besten, und das waren nicht die Herren v. Eynern und v. Zedlitz. Die persönliche Bemerkung des freisinnigen Redners machte Herrn v. Eynern völlig verstummen. Im übrigen bewegte sich die Debatte um Alles und noch Einiges. Die Anregung des Abg. Meyer, die ehemals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen zur Einkommensteuer heranzuziehen, fand auf keiner Seite eine ernsthafte Widerlegung. Die Nationalliberalen meinten, die Reichseinkommensteuer würde nicht genug einbringen, nämlich nur gegen 18 Millionen Mark, wobei sie übrigens die Mediatisirten wieder vergaßen, die Conservativen aber verstiegen sich zu dem hoffentlich überall Gehör findenden Rufe: „Nicht die paar reichen Leute, sondern die Millionen müssen die Millionen aufbringen." Selbstverständlich spielte die Abstimmung des Reichstages über die Militärvorlage eine gewaltige Rolle in der Debatte. Die Gegner der Reichstagsmehrheit hatten sich in den Kopf gesetzt zu beweisen, daß die Annahme aller Forderungen der Regierung auf 3 Jahre thatsächlich gar nicht erfolgt sei. Es ist ein Meisterstück der Sophistik. Aber für solche Spitzfindigkeiten ist die öffentliche Meinung schwer empfänglich. Das Hauptergebniß der Debatte ist die Thatsache, daß Herr v. Scholz wie der Fuchs aus dem Bau gelockt wurde. Der Herr Minister mußte, wie er sich auch zu winden suchte, zugestehen, daß er an den Monopolprojecten festhalte, und dieses Bekenntniß wird seine Schuldigkeit bei den Wahlen thun. Der Schleier ist gefallen und die Wähler wissen fortan, was am 21. Februar auf dem Spiele steht.

* **Berlin,** 22. Januar. [Tages-Chronik.] Ueber die Reiseprojecte des Prinzen Alexander von Battenberg wird der „Pol. Corr." geschrieben: Die Ausdehnung der Reise bis nach Egypten steht noch nicht außer Zweifel. Dies hängt in erster Linie davon ab, ob der Prinz das gewünschte strenge Incognito zu wahren in der Lage sein wird. Die über den Gesundheitszustand des Prinzen verbreiteten, beunruhigenden Gerüchte werden als in hohem Grade übertrieben bezeichnet. Richtig ist nur, daß sich der Prinz etwas angestrengt fühlt und daß ihm von ärztlicher Seite geistige und physische Schonung für einige Zeit empfohlen worden ist. Dieser Umstand und der Wunsch, sich den politischen Combinationen zu entziehen, die sich in unerschöpflicher Weise an jede Bewegung und Aeußerung des Prinzen knüpften, bilden die ausschließlichen Motive der Reise, für die ein bestimmtes Programm in keiner Weise festgestellt ist.

Der „Köln. Ztg." wird aus Siegen geschrieben, in der letzten Vorstandssitzung des nationalliberalen Wahlvereins wurde einstimmig beschlossen, von der Wiederwahl des Herrn Stöcker abzusehen und einen eigenen nationalliberalen Candidaten aufzustellen, während die Conservativen an ihrem bisherigen Vertreter im Reichstage festhalten wollen. Die „Köln. Ztg." ist mit diesem Beschlusse sehr unzufrieden.

Die „Berl. Pol. Nachr." tischen ihren Lesern folgende Erzählung auf: „Am 17. d. Mts. feierte der Centrumsführer seinen 75. Geburtstag. Wie wir hören, hatten sich mehrere Freunde des Herrn Windthorst in Rom dafür verwendet, daß demselben zu seinem Festtage der Apostolische Segen ertheilt würde. Seine Heiligkeit soll jedoch diese Zumuthung rund abgewiesen haben. Für die Beurtheilung des augenblicklichen Verhältnisses Herrn Windthorst's zu Rom dürfte diese Thatsache nicht ohne Werth sein." Dieser angeblich „verweigerte" Segen ist schon wiederholt in officiösen Blättern aufgetaucht.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des früheren Herausgebers der antisemitischen „Deutschen Reform", Alexander Pinkert in Dresden, waren an Forderungen im Ganzen 45137 M. angemeldet worden. Die Versilberung der Masse hat jedoch nur 4048 Mark ergeben, so daß die Gläubiger kaum 10 pCt. erhalten.

[Aus dem 2. Berliner Wahlkreise.] Die freisinnige Partei eröffnete die Wahlbewegung im 2. Berliner Reichstagswahlkreise gestern Abend mit einer allgemeinen Wählerversammlung, die nach dem großen Saal der Tivolibrauerei einberufen war. Schon gegen 8 Uhr mußte im Interesse der öffentlichen Ordnung der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal geschlossen werden. Die Zahl der Anwesenden ist, wie die „Voss. Ztg." berichtet, auf ca. 3000 zu schätzen. Hunderte mußten vor der Thür wieder umkehren. Eingeladen waren die freisinnigen Wähler des Wahlkreises, doch waren auch andere Parteien ziemlich stark vertreten. Als die Redner des Abends, Geh. Rath Dr. Virchow und Abg. Richter im Saale erschienen, wurden sie mit stürmischen Hochrufen auf den zur Rednerbühne bestimmten Orchesterraum geleitet.

Stadtv. Kreitling eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der bestehenden Reichstagswahl und bat alle Anwesenden, die Verhandlungen in Ruhe zu Ende führen zu lassen.

Hierauf nahm Geh. Rath Prof. Dr. Virchow, von lang anhaltendem, donnernden Beifall begrüßt, das Wort: Er und seine Freunde treten vor ihre Wähler mit gutem Gewissen und der Zuversicht, deren Zustimmung zu finden. Wir appelliren nicht an die Leidenschaften, sondern jetzt handelt es sich um die kühle Erwägung der Umstände, unter denen es zur Neuwahl gekommen ist. Wir hätten gewünscht, daß die Regierungen die volle dritte Lesung über die Militärvorlage abgewartet hätte. Jetzt bleibt allen denen, die eine ihnen genehme Motivirung unserer Abstimmung heraussuchen, noch zu behaupten: Schließlich wäre doch das ganze Gesetz abgelehnt worden. Ich glaube, das Gesetz wäre in dritter Lesung mit dem vorliegenden Paragraphen angenommen worden. Der Streit, der hier vorliegt, darf also nicht anders aufgefaßt werden, als daß man uns zum Vorwurf macht, daß wir statt auf 7 Jahre nur auf 3 Jahre bewilligt haben. Wer etwas anderes behauptet, bekennt die Wahrheit nicht. Mir ist es ungemein schwer geworden, für die Bewilligung auf 3 Jahre zu stimmen, weil ich meine, daß die Gesammtheit aller großen Angelegenheiten dem Reichstag jährlich vorzulegen ist. Wie für den Generalstab und die Marine würde der Reichstag sicher die Mittel stets bewilligen, die für die Sicherstellung unseres Vaterlandes nothwendig sind. Der Reichskanzler betonte die Nothwendigkeit der Compromisse, aber Fürst Bismarck und die Conservativen wie die Nationalliberalen und der ganze Schwanz, der daran hängt, vergessen, daß das Angebot von drei Jahren ein Compromiß ist. (Beifall.) Nun sagt man, wir wollten das Vaterland wehrlos machen! (Gelächter.) Wir haben uns nur in unserem Gewissen verpflichtet gefühlt, zu prüfen, ob sich eine auf so lange Dauer berechnete Mehrbelastung des Volkes schon jetzt begründen läßt. Damals, als es sich darum handelte, das Deutsche Reich aufzubauen, hat unser Reichskanzler die große Militärlast durchaus anerkannt und er hat gesagt, daß die Wucht der Militärlast für Preußen so schwer ist, daß zu einer theilweisen Abwälzung derselben auf andere Schultern alle Veranlassung ist. Statt dessen werden auch im Deutschen Reiche unsere Militärlasten immer größer. Graf Moltke, der jetzt als Gegencandidat im II. Wahlkreise aufgestellt ist, hat gleichfalls am 4. December sich dahin geäußert, „ganz Europa befinde sich in einer Rüstung, die selbst ein reiches Land auf die Dauer kaum ertragen kann" (hört!) und er fügte hinzu: „das drängt mit Naturnothwendigkeit au

---

breitung des gedruckten Stückes ein vollkommener Widerspruch, gleich geheimnißvoll für Weise wie für Thoren.

Berlin, 20. Januar 1887. W. Lund.

Wiener Brief.

Nur um drei Jahre jünger, als dieses Jahrhundert, ist vor einigen Tagen der Maler Friedrich Amerling gestorben. Vor drei Jahren hatte er einem hiesigen Kunstfreunde geschrieben: „Ich muß jetzt nach und nach anfangen, mich auf die weiteste Reise vorzubereiten und reise daher nach Sicilien, zur Uebung." Es scheint, daß er es mit diesen Uebungen wirklich ernst nahm, denn ein Jahr darauf reiste er nach dem hohen Norden und noch ein Jahr später nach Egypten. Als er hinreichend geübt zu sein glaubte, unternahm er jene weiteste Reise, ins Jenseits. Also wieder ein Alt-Wiener weniger. Wie die Stadt, so wird auch die Bevölkerung nach und nach demolirt, um gegipsten und lackirten Neubauten Platz zu machen. Es wird bald selbst unter den Künstlern keinen mehr geben, der den Muth hat, wie Amerling unter den Lebenden zu wandeln in einem verwetterten Calabreserhut und einem Gewand, das halb Blouse, halb altdeutscher Rock war. Kein Mensch in Wien trug sich so und dabei ließ sich's der immergrüne Alte nicht nehmen, uns Modepuppen noch bekehren zu wollen. Einmal gerieth er mit einem solchen Angriff an Meister Pettenkofen, den Wiener Meissonier, und goß seine satirische Lauge über dessen Kleidung aus, obgleich sie ganz schlicht und einfach war. „Wie kann ein Künstler sich eine so glänzende Ofenröhre aufs Haupt setzen?" sagte er, „und seine Glieder in solche rechtwinklig geschnittene Futterale stecken? Soll das vielleicht schön sein?" — „Nein, schön ist es nicht," antwortete Jener, „aber so ein zerknüllter Filz und so ein härener Sack mit Aermeln sind auch nicht schön und werden obendrein ausgelacht." Nun, der alte Amerling machte sich nichts daraus, wenn der Redacteur des Modejournals ihm Schnittfehler an seinem Anzuge nachwies. Er wohnte in seiner Eulenburg bei der Gumpendorfer Linie und kam manchmal ein halbes Jahr lang gar nicht „nach Wien" herein. Auf demselben Fleck, auf dem einst das Gumpendorfer Schlößchen stand, hatte er sich nach eigenstem Plan seine bürgerliche Ritterburg gebaut und sie nach und nach in einen Raritätenkasten umgewandelt, in dem neben den kostbarsten alten Stickereien, Schnitzereien und Schnörkeleien auch Merkwürdigkeiten im Genre der „Schnupftabaksdose Karls des Großen" nicht fehlten. Er hatte sehr viel Echtes und Ausgezeichnetes, aber sein Sammeleifer war so groß, das er sich so oft selbst vorsagte, das und das sei das und das, bis er es endlich selber glaubte und dann jeder Autorität gegenüber tapfer verfocht. So zäh war er darin, daß er bei Vergleichung eines nach rechts und eines nach links reitenden Mannes ganz ernsthaft behauptete, keinen Unterschied zu sehen. Vor einem Jahrzehnt etwa kam dann eine große Krise über ihn und er stellte eine „Schundothek" zusammen, die er versteigern ließ. Ein Hauptstück derselben war die in seinem Freundeskreise längst berüchtigte silberne Schale, welche er bis in die Merovingerzeit zurückdatirte, obgleich sie gewöhnliche moderne Wiener Vorstadtarbeit war. Seit dieser Zeit wurde er weitaus kritischer im Sammeln und stellte mit Bewußtsein seinen dereinstigen „Nachlaß" zusammen, den er nun auch als echten Schatz der Stadt Wien vermachen durfte. Einer der interessantesten Theile desselben ist die von ihm selbst gemalte Porträtgalerie in seinem Atelier. Meist sind es Skizzen der ausgeführten Bilder, und darunter sieht man so ziemlich das ganze berühmte Wien von 1830—1850, und noch etwas Ausland dazu; also Massimo d'Ozeglio so gut wie Castelli, Thorwaldsen so gut wie Grillparzer, welch Letzterer ihm unter die Studie die Verse schrieb:

Auch ich hab' Menschen gemalt wie Du
Und wagte Aehnlichkeit zu hoffen,
Doch stimmte die Menge nicht immer zu,
Am wenigsten, die am meisten getroffen.

Noch manchen solchen Vers von berühmter Hand habe ich einst bei dem Künstler in einem alten Skizzenbuche gelesen, das er zeitweilig als Freundes-Stammbuch verwendete. Ich habe mir damals im Handumdrehen die folgenden notirt:

Was ist ein Regenbogen?
Ein Freudenstrahl von Licht,
Der siebenfach gezogen
In einer Thräne sich bricht.
Lenau.

Aus fernem Land bist heimgekehrt
Zur Scholle, die dich hat genährt;
Jugend ist überall zu Hause —
Und doch: hier in der Heimath Klause
Ist dir das reinste Glück gewährt.
E. v. Feuchtersleben.

Kein Zweifel, daß Amerling seinen Ruhm um ein Menschenalter überlebt hat. Er hatte den Pinsel der großen Wiener Porträtkunst aus den Händen des aalglatten, zuckersüßen Johann Baptist Lampi übernommen und ihn nach mehr als zwanzig Jahren dem vielprotegirten Franz Schrotzberg, auch so einem Zuckerbäcker in Oel, übergeben müssen.

Mit dem Vorgänger und dem Nachfolger verglichen, ist Amerling noch eine Kraftnatur, der ja auch in der That einzelne aufrichtige Bildnisse gelungen sind, wie sein von William Unger so meisterlich radirtes Selbstporträt im Profil. Das damalige Hofmalerthum war freilich einer mannhafteren Malweise nicht günstig; man malte „submissest" und hatte Alles reizend zu finden. Die Münchener Schönheitsgalerie gab sozusagen einen Ton an, oder vielmehr einen Parfüm, den Alles haben mußte, Herren und Damen ohne Unterschied. Zu diesem Element kam noch hinzu, was Amerling als junger Mensch aus London und Paris mitgebracht hatte, von Lawrence und Horace Vernet, zwei Orientmalern, jeder in seiner Art. Besonders von Lawrence, dem Maler der Byron'schen Romantik, dessen Ladies alle aussahen, als wären sie lauter Bräute von Abydos und griechisch-türkische Piratenliebchen, mit bunten Shawls und gestickten Jäckchen. Diese Malmode hat Amerling nach Wien mitgebracht und wegen dieser Buntheit nannte man ihn einen Coloristen. Er wurde der Held der Wiener „Schönfarbigkeit", welche mit gefälligen Localfarben ohne Tiefe und Kraft und ohne Ahnung eines einheitlichen, satten, warmen Tones arbeitete. Auf diesem Gebiet errang er die größten Erfolge, namentlich mit seiner „Orientalin", deren irisirendes, transparentartiges Wesen jetzt an das eines gemalten Lampenschirmes erinnert. So ändern sich die Zeiten, ändern sich selbst Farbe und Licht, und der Colorist von übermorgen wird auf den von vorgestern herabsehen, als auf einen farbenblinden armen Teufel, der nicht weiß, ob er das Rothe grün oder gelb malen soll.

Noch ein anderer Todter dieser Woche hat weite Kreise in Bewegung gesetzt: der Millionär Baron Eduard Todesco. Er hat nicht nur ein großes Vermögen hinterlassen, sondern auch ein freundliches Gedächtniß bei Allen, die ihn kannten, und bei noch Mehreren, die ihn nicht kannten. Baron Todesco war keineswegs ein Schöngeist oder Feingeist, aber er hatte seinen eigenthümlichen Instinct, geistige Kraft zu schätzen, und dieser Instinct wurde von einer trefflichen Gattin geleitet. Er ließ sein Palais von Rahl mit Bildern schmücken und von Kaiser, dem Architekten des Kaisers Maximilian von Mexiko, decoriren; er speiste mit Bauernfeld und dessen schreibenden Zeitgenossen, ohne daß er gerade im Stande war, deren Orthographie nach Gebühr zu würdigen. Er war auch ein tüchtiger Lebemann vor dem Herrn und hatte seine richtige Portion Mutterwitz. All das zusammen giebt keinen geringen Betrag an socialer Leistungsfähigkeit. In den weiteren Kreisen Wiens hatte er eine bedeutende Popularität erlangt durch eine gewisse freundschaftliche Spannung, welche zwischen ihm und der gebildeten Ausdrucksweise bestand. Seine verunglückten Anläufe zu literarisch oder wissenschaftlich angehauchten Sprachwendungen sind ja stadtbekannt. Beim Baron Todesco hatte die Sache ihre eigene Literaturgeschichte. Er selbst war von Hause aus keineswegs für solche stilistische Escapaden angelegt, vielmehr war es sein verstorbener Bruder Moriz, den sein mangelhaftes Französisch gar oft solche Schnitzer begehen ließ. Nach dem Tode desselben übertrug die Gesellschaft diese Rolle auf den unschuldigen Bruder und dichtete ihm dieselbe so lange an den Leib, bis er sie annahm und dann, Dank seinem Witz, auf eigene Faust durchführte. Einen großen Theil der sogenannten „Todescoiaden" hat er gar nicht gemacht und einen großen Theil ohne Zweifel absichtlich, in einer Art Wippchen-Laune. Warum auch nicht? Wenn der berühmte Landsturm-Mann Girardi (der übrigens angesichts der Sturmrolle ganz offen erklärt: „Kan Radetzky kriegen's an mir net!") sich Aussprüche erlaubt, wie: „Auch Romeo hat Rom nicht an einem Tage erbaut", so konnte Baron Eduard getrost ausrufen: „Bin ich der Weise von Lowood, daß ich das wissen soll?" oder einen vom Lago Maggiore Heimgekehrten fragen: „Waren Sie auch auf Isabella?" (Isola Bella.) Wenn eine junge Dame meiner Bekanntschaft unwillkürlich irre redet: „Wir mußten uns gegenseitig auf die

baldige Entscheidung hin und ist der Grund, weshalb die Regierung schon vor Ablauf der Zeit eine Erneuerung des Septennats verlangt.“ Diese Entscheidung kann eine kriegerische sein, es kann doch aber auch eintreten, daß die Franzosen zu der Einsicht kommen, wie thöricht es ist, fortgesetzt die vielen Millionen zu Rüstungen zu verwenden, anstatt sie zum Ausbau im Innern zu benutzen. Und daß Rußland nicht so schnell zum Schlagen bereit ist, steht doch auch ziemlich fest. Was würde dann andrerseits gewonnen sein, wenn eine Bewilligung auf 7 Jahre ausgesprochen worden wäre? Die Regierung hätte auch nicht einen einzigen Mann mehr gehabt und das Volk wäre nicht in der Lage gewesen, während dieser ganzen Zeit zu sagen, daß die Militärlast auf die Dauer doch zu groß ist. Redner entwickelt dann seine Ansicht, daß bei der Bewilligung der Regierungsforderung auf drei Jahre die mögliche Sicherheit bei drohender Kriegsgefahr gegeben ist und daß bei gleicher Gefahr nach drei Jahren derselbe Schutz dem Vaterlande gewährt werden würde, selbst von den Socialdemokraten. Die Frage des Septennats ist nicht die allein entscheidende; es handelt sich bei der jetzigen Wahl noch um ganz andere Dinge. (Sehr richtig!) In unmittelbarer Verbindung mit der Militärfrage steht selbstverständlich die Frage des Bezahlens, die Höhe der zu leistenden Steuern. Preußen kann jetzt schon die eigenen Bedürfnisse ohne Erhöhung der Steuern nicht befriedigen und bei der jetzigen Wahl handelt es sich auch darum, zu der Frage der indirecten und directen Steuern Stellung zu nehmen. Wenn die Coalition zum Siege kommt, so heißt das sicher eine Erhöhung der indirecten Steuern, und Pflicht der Wähler ist es, eine dagegen fest zusammenstehende Garde in den Reichstag zu schicken. (Bravo!) Ich selbst, so etwa schließt Redner, überlasse es ganz den Wählern, so zu wählen, wie sie es für gut halten. Wollen Sie mir den wohlverdienten Ruhestand bereiten (Rufe: Nein!), so wird mich das persönlich nicht kränken, aber kränken würde es mich, wenn Sie mich, den Sie so lange mit so großer Stimmenzahl in den Reichstag geschickt haben, nun gegen den Grafen Moltke fallen lassen. (Niemals!) Wählen Sie wenigstens auch ferner in der bisherigen Richtung, denken Sie daran, daß es sich zugleich darum handelt, das allgemeine gleiche und geheime Stimmrecht vor allen Schäden zu bewahren, und erinnern Sie sich, daß unsere Partei immer den gesetzmäßigen Kampf als Grundlage alles Fortschreitens hingestellt hat. Bei solchem gesetzlichen Kampf muß man aber auch verlangen, daß die Beschlüsse der gesetzlichen Vertreter des Volkes anerkannt werden. Der Reichskanzler scheint keine Absicht dazu zu haben, wenn aber das Volk sich darauf bereitet, in einem Septennat immer stark zur Fahne des Freisinns zu halten, dann wird das die beste Gewähr sein, auch auf diesem Gebiete endlich zum Frieden zu gelangen. (Stürmischer, wiederholter Beifall.)

Hierauf ergriff, gleichfalls stürmisch begrüßt, der Abg. Richter das Wort zu einer kurzen Besprechung der Vorgänge der letzten Tage. Für diesen Wahlkreis ist es immerhin ein Ereigniß, daß Herr Hofprediger Stöcker sich entschlossen habe, auf diesen Wahlkreis zu verzichten. (Beifall.) Da geziemt es sich wohl, ihm einen kleinen Nachruf zu widmen und ihn nicht so ganz sang- und klanglos abtreten zu lassen. (Stürmische Heiterkeit.) Es ist nicht zu leugnen, daß Herr Stöcker in seiner siebenjährigen antisemitischen Agitation das Schwergewicht seiner Thätigkeit auf diesen Wahlkreis gelegt hat, so daß er als durchgefallener Candidat in seltener Begriffsverwirrung von „seinem“ Wahlkreise sprechen zu können glaubte. (Heiterkeit.) Nun tritt er ab, angeblich weil die „Nordd. Allg. Ztg.“ ihn schon zum dritten Male angegriffen hat. (Große Heiterkeit.) Dr. Martin Luther sprach einst zu Worms das Wort aus: Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen! (Beifall.) Dieser zweite Luther (große Heiterkeit), diese Carricatur des großen Luther (stürmischer Beifall) sagt: Hier stehe ich, ich kann auch anders! Es bedurfte keiner Bannbulle, um ihn zum Abzug zu bewegen, drei Leitartikel der „Nordd.“ haben ihn weggefegt! (Große Heiterkeit.) Zwei Leitartikel hat er über sich ergehen lassen, als aber Herr Pindter zum dritten Male sprach, da verschwand er von der Laufbahn. (Sehr richtig!) Aber die Pindter, die Stöcker sind ja alle nur Marionetten, die nach der Strippe, die von oben gezogen wird, tanzen! Wir haben Stöcker nie für einen politischen Charakter gehalten, aber doch wenigstens für einen leidlichen Schauspieler. Als solcher hätte er wenigstens für einen besseren Abgang sorgen sollen, das war er uns schuldig, die wir ihn manchmal wenigstens ernst genommen haben. (Stürmischer Beifall.) Und nun müssen die Judenhetzer, welche die Hetze als eine nationale That zu betreiben wähnten, erfahren, daß die Judenhetze mit der nationalen Frage Nichts zu thun hat, und Diejenigen, die er aufhetzte und die sonst „Deutschland, Deutschland über Alles!“ sangen, müssen jetzt „Norddeutsche über Alles“ singen, und Diejenigen, die da glaubten, ein Schwert an ihrer Linken zu tragen, müssen erfahren, daß es nur ein Taschenmesser ist, und daß sie keine Kämpfer des Schwertes sind, sondern nur Messerhelden. (Stürmische Heiterkeit und minutenlanger Beifall.) So mußte eine Bewegung in Berlin endigen, die, von oben groß gezogen, abgethan wird, so bald sie anfängt unbequem zu werden, so bald sie nicht mehr in die politische Situation paßt. Die Zeit ist hin, wo Herr v. Puttkamer in der Loge der politischen Weisheit des Herrn Stöcker lauschte, und man beginnt sich schon darauf einzurichten, daß Herr Stöcker auch als Hofprediger aufhört. (Stürmischer Beifall.) Es wird auch die Zeit kommen, wo sich manche Leute kaum mehr erinnern werden, den Mann je gekannt zu haben. (Große Heiterkeit.) So schmählich endete die große Rolle des Hofpredigers Stöcker in Berlin. Er verschwindet, aber andere Erscheinungen treten auf. Redner kam damit auf das Cartell der Conservativen und Nationalliberalen, welches ihn nicht überrasche nach dem großen Heidelberger „Aufschwung“. Wir sind erfreut, nicht darüber, daß man mit diesem sichtbaren Zusammenschluß aller Welt offen legt, daß der Liberalismus Nichts mehr mit jenen Herren zu schaffen hat, sondern daß der liberale Gedanke nur noch seine Stätte hat in der freisinnigen Partei. Der neue Herold der Regierungspartei, die „Nat.-Ztg.“, hat jetzt das Programm der gemeinsamen Candidaten veröffentlicht, und man sieht mit Staunen, daß von den früheren Kämpen nur noch — Joseph Cremer übrig geblieben ist, als einzige Säule, die von verschwundener Pracht zeugt. (Große Heiterkeit.) Und auf der andern Seite des Programms steht Herr Miquel, aufgestellt im dritten Wahlkreise, damit er nur ja sicher durchfällt. Aber schön wäre es doch, wenn die antisemitischen Schaaren, die s. Z. gegen das „große Capital“ wütheten, nun aufmarschirten zu Ehren des Herrn Miquel, des ehemaligen Directors der Discontobank. (Sehr wahr!) Redner ließ alsdann die übrigen Candidaten Revue passiren, Herrn Geheimen Rath Bödicker, den Fabrikanten Holz, den Herrn von Levetzow, der den Königsbergern Bauern zu conservativ war. Der Ruhm, der Name, die Verdienste des Grafen Moltke stehen über den Parteien, er hat einen sicheren Wahlkreis und es erscheint nicht sehr schön, ihn auch noch in einem nicht sicheren Wahlkreise in den Wahlkampf zu zerren. Da sich aber Graf Moltke dazu hergiebt, so ist es sicher eine Ehre für Virchow, daß man ihm den Generalfeldmarschall Moltke gegenüber stellt und man kann ihm dazu gratuliren, denn von Stöcker zu Moltke ist sicher ein großes Avancement in der Werthschätzung des freisinnigen Candidaten auf Seiten der Gegner. (Lebhafter Beifall.) Der zweite Wahlkreis hat nicht einen Generalstabsoffizier zu wählen, sondern einen Volksvertreter, der Rücksicht nimmt nicht auf eine Verstärkung der Autorität der Regierung, sondern auf die Interessen des Volkes und die Gefahren für dasselbe, die aus höheren Steuern und Monopolen für dasselbe erwachsen. Alle Ehre dem Grafen Moltke für seine unvergänglichen militärischen Verdienste, aber Jeder an seinem Platze. Redner erinnert alsdann unter wiederholtem stürmischen Beifall an den Brief des Generalfeldmarschalls Graf Moltke an den Geh. Rath Bluntschli, der s. Z. so großes Aufsehen erregte, weil er den Krieg als ein Element der von Gott gesetzten Ordnung bezeichnete und ausführte, daß Alles, was an schönen Tugenden, an Muth, Entsagung, Tapferkeit und Aufopferung im Menschen wohnt, nur im Kriege in die Erscheinung treten kann. Redner schließt im Anschluß daran mit folgenden Bemerkungen: Ein Element der von Gott eingesetzten Ordnung ist der Krieg? O nein! Ein Element der vom Teufel eingesetzten Unordnung ist der Krieg! (Stürmischer Beifall) der neben allen jenen schönen Tugenden auch Alles, was an Leidenschaften und Schlechtigkeiten im Menschen wohnt, durch die Furie des Krieges mit entfesselt wird. (Sehr wahr!) Ehre und Achtung vor dem Soldaten, der Leben und Gesundheit für das Vaterland in die Schanze schlägt, aber Täuschung des Grafen Moltke ist es, daß jener Muth, jene Entsagung und Aufopferung nur im Kriege zur Erscheinung tritt: Wer das bürgerliche Leben kennt, der wird wissen, daß jeden Tag in der ärmlichsten Hütte Muth, Entsagung, treue Pflichterfüllung im höchsten Grade geübt wird. (Lebhafter Beifall.) Die Mutter am Krankenbette ihres Kindes, der Arbeiter, der in täglicher Aufopferung ein kümmerliches Dasein für sich und seine Familie erkämpft, der einfache Beamte, der in seinem Dienst gegen kärglichen Lohn sich aufopfert für Vaterland und Gesellschaft — wie viel Muth, Entsagung und treue Pflichterfüllung beweisen sie täglich! (Lebhafter Beifall.) Ein Mann von den militärischen Verdiensten des Grafen Moltke gehört gewiß in den Reichstag, ebenso sicher aber auch ein Mann von dem bürgerlichen Ruhme unseres Virchow. (Allseitige Zustimmung.) Wenn der Kriegsruf erschallt, dann schlägt Virchow nicht die Wunden, aber er heilt sie, er gehört dem Stande an, der Tag für Tag ein höchstes Maß von Muth, Entsagung, Aufopferung zu beweisen hat. Als einst in England der verdiente Feldherr Wellington es unternahm, das Verfassungsrecht der Engländer zu vernichten, da rief das englische Volk: „Herzog von Wellington, Sieger in Spanien, Sieger von Waterloo, Du wirst nicht Sieger sein über das englische Volk!“ In demselben Sinne rufen wir: „Graf Moltke, Sieger in Oesterreich, Sieger in Frankreich, Du sollst nicht Sieger sein über das freisinnige Bürgerthum!“ Stürmischer, minutenlanger, immer von Neuem durchbrausender Beifall und Hochruf unter Hüteschwenken begleitete diese Rede, und die Versammlung ruhte nicht eher, als bis sich Abg. Richter und Prof. Virchow wiederholt dankend zeigten.

Nach Richter sprachen noch Stadtv. Görcki und Dr. Max Hirsch. Mit großer Majorität gelangten schließlich folgende Resolutionen zur Annahme:

1) Die heutige Versammlung freisinniger Wähler beschließt, den bisherigen hochverdienten und treuen Vertreter, Geh. Rath Dr. Virchow, als alleinigen Candidaten des II. Berliner Wahlkreises aufzustellen.

2) Die heute versammelten freisinnigen Wähler des II. Reichstags-Wahlkreises sprechen ihrem Vertreter, Herrn Geh. Rath Dr. Virchow, für die mannhafte Wahrung der Rechte und Interessen des Volkes gegenüber der Reaction volle Anerkennung und Dank aus, indem sie gleichzeitig erklären, daß sie sich in voller Uebereinstimmung mit der Stellung befinden, welche derselbe mit der freisinnigen Partei gegen jede Verkümmerung des allgemeinen gleichen Wahlrechts, gegen jede neue Belastung des Volkes durch Zölle und Monopol, wie insbesondere auch in den Verhandlungen über die Militärfrage bisher eingenommen hat.

Gegen 11 Uhr schloß die in voller Ruhe verlaufene Riesen-Versammlung mit fortgesetzten stürmischen Hochs auf Virchow, Richter und die freisinnige Partei. Die Socialdemokraten antworteten mit Hochs auf die Socialdemokratie, und verließen den Saal unter Absingung der Arbeiter-Marseillaise.

[Aus Anlaß einer Collectiv-Eingabe von Lehrern] hat sich der Cultusminister in einem Erlasse vom 12. d. M. dahin ausgesprochen:

„Schließlich kann ich nicht unbemerkt lassen, daß Collectiv-Vorstellungen, wie die von Ihnen und Ihren Amtsgenossen eingereichte, nicht die geeignete Form für Wünsche bilden, welche Sie den Ihnen vorgesetzten Behörden auszusprechen haben. Es ist dem einzelnen Beamten oder Lehrer nicht verwehrt, Anträge oder Wünsche, welche seine persönlichen oder seine dienstlichen Verhältnisse angehen, der ihm übergeordneten Behörde vorzutragen, und er darf der eingehendsten Prüfung derselben gewiß sein; aber es muß den Eindruck seiner Vorstellung schwächen und den sachlichen Charakter derselben vermindern, wenn er durch Heranziehung einer größeren Zahl von Amtsgenossen den Weg der Agitation beschreitet.“

[Militär-Wochenblatt.] Grimke, Seconde-Lieut. von der Res. des 4. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 59, als Res.-Offiz. zum Eisenbahn-Reg. versetzt. Beyer, Vicefeldwebel vom 1. Bataillon (Bremen) 1. Hanseat. Landw.-Reg. Nr. 75, zum Seconde-Leutenant der Res. des 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, Heitz, Sec.-Lieut. von der Res. des 2ten Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, zum Pr.-Lieut., Kern, Vice-Feldw. v. Res.-Landwehr-Reg. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sec.-Lieut. der Reserve des Schles. Feld-Art.-Reg. Nr. 6, Abramowski, Sec.-Lieut. von der Reserve des Niederschl. Fuß-Art.-Reg. Nr. 5, zum Pr.-Lieut. befördert. — v. Lehmann, Gen.-Major und Commandeur der 27. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt. v. Schönfeldt, Oberstlieut. und Commandeur des 1. Pomm. Ulanen-Reg. Nr. 4, mit Pension und der Reg.-Uniform der Abschied bewilligt. v. Unruhe, Oberst z. D., zuletzt Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Reg. Nr. 1, der Charakter als Gen.-Major verliehen. Rogalla v. Bieberstein, Major vom 3. Garde-Gren.-Reg. Königin Elisabeth, mit Pens. zur Dispos. gestellt. v. Häseler, Maj. v. 5. Pomm. Inf.-Rg. Nr. 42, mit Pens. und d. Rg.-Unif. der Abschied bewilligt. Günther, Oberstl. z. D., von der Stellung als Bez.-Commandeur. des 2. Bataill. (Stralsund) 1. Pomm. Landw.-Reg. Nr. 2, mit der Erlaubniß zum Tragen d. Unif. d. Anh. Inf.-Reg. Nr. 93, entbunden. Blumenthal, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 6. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 52, von der Stellung als Bezirks-Commandeur des 2. Bats. (Jüterbog), 3. Brandenburg. Landwehr-Regiments Nr. 20 entbunden. v. Marées, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Deutz) 6. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 68, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93, entbunden. v. Hartmann, Oberst z. D., zuletzt Oberstlt. und Commandeur des Brandenburg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts., der Abschied bewilligt. Vanselow, Oberst z. D., zuletzt à la suite des Westfäl. Füs.-Regts. Nr. 37 und Commandant von Straßburg i. E., der Charakter als Gen.-Major verliehen. Zimmermann, Major z. D., zuletzt im Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regts., in die Kategorie der mit Pens. verabschied. Offiz. zurückversetzt.

E. C. **Frankfurt a. M.**, 21. Januar. [Der Frankfurter Socialistenproceß.] Bei Eröffnung der heutigen Verhandlung verkündet der Vorsitzende, daß die Vernehmung des Herrn Polizeirath v. Hake als Zeugen beschlossen worden sei, um über die Zahl der in der letzten Zeit von einzelnen der Angeklagten angemeldeten, aber verbotenen Versammlungen Angaben zu machen.

Polizeirath v. Hake: Seit dem 1. December 1885 sind von 27 angemeldeten Versammlungen nur 6 verboten worden. — Vors.: Haben hier mehrere socialdemokratische Organisationen bestanden? — Zeuge: Ja, seit Frühjahr 1885, kurz vor Erscheinen der „Proclamation“ im „Social-Demokrat“. Die radikale wird durch Prinz und Füllgrabe, die gemäßigte durch den Reichstagsabgeordneten Frohme repräsentirt. — Auf Antrag des Staatsanwalts beschließt der Gerichtshof die Ladung des Herrn Frohme.

Sodann giebt der Vorsitzende dem ersten Staatsanwalt Dr. Uhles das Wort zur Begründung der Anklage: Den sämmtlichen Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Jahren 1884/85 und 86 an einer geheimen Verbindung theilgenommen zu haben, außerdem Münzer, Witzwässer und Kleinschmidt den auf Grund des Soc.-Ges. verbotenen „Social-Demokrat“ verbreitet zu haben, endlich Gehrecke, Trompeter, Prinz, Füllgrabe, Richter

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Zunge beißen, um nicht hell aufzulachen,“ oder: „Wir saßen Aug' in Auge, Zahn in Zahn,“ so dürfte Baron Eduard sich getrost folgendermaßen irren: „Dieses Wagner-Concert? reden Sie mir nicht davon, ich habe mir fortwährend mit beiden Ohren die Hand zuhalten müssen,“ oder: „Das neue Stück? bah, auch ein blindes Huhn legt manchmal ein Ei!“ Wenn er ein Haus im „Tarokstil“ (Barokstil) bauen ließ, oder einen Plafond von „Realschülern“ (Rahl-Schülern) ausmalen, oder wenn er, von einem Besuch bei dem seligen Baron Schey zurückgekehrt, kopfschüttelnd dessen Kunstpassion rügte, über seinem Schreibtisch einen echten „Wilbrandt“ (er meinte Rembrandt) hängen zu haben, so wußte kein Mensch, wie viel davon Zufall und wie viel Absicht war.

Der Gedankenproceß, der bei solchen Aeußerungen mehr oder weniger bewußt vor sich ging, war meist eine Begriffsverschiebung, die er ja thatsächlich manchmal versucht hat, ohne daß sie witzig ausgefallen wäre. Einmal in Gastein z. B. gab ihm Jemand den Knigge zu lesen, der einen großen Eindruck auf ihn machte; wenigstens führte er ihn tagelang immer im Munde. „Nach Knigge macht das 7 Fl. 49 Kr.“, rechnete er dem Kellner nach, und eines Tages, als er auf der Bank vor dem Hotel Straubinger saß und Rudolf Gneist vorüberging, fragte er: „Wer ist das?“ — „Gneist“, antwortete man. — „Gneist?“ wiederholte er, „ah, das ist auch so eine Art Knigge.“ Was er mit dem Worte sagen wollte, ist gewiß nicht klar; thatsächlich hat er es gesagt, in dem dunklen Drange, seinen neuen Freund Knigge glänzen zu lassen. Ganz verbürgt ist auch der folgende Zug. Bei der Liquidirung eines gewissen mißlungenen Unternehmens hatte der Baron einen Posten von 12 000 Fl. ungedeckt bei einer Bank stehen lassen. Jahrelang konnte er sich nicht entschließen, diese an sich unbedeutende Summe, die ihn ärgerte, zu bezahlen. Endlich, als die Liquidation schon ganz durchgeführt war, legte man es ihm durch seinen Procuristen nahe, auch seinerseits endlich den Thatsachen Rechnung zu tragen und die 12 000 Fl. nebst den aufgelaufenen Zinsen zu bezahlen. Er wollte aber noch immer nicht zahlen, was bei seiner großen Zahlungsfähigkeit in den betreffenden Kreisen natürlich einen humoristischen Eindruck machte. Eines Mittags, im Sommer, speiste er beim „Römischen Kaiser“ und an einem anderen Tische saßen einige Beamte jener Bank, nebst Director M. Plötzlich wollte der Baron dem Director etwas sagen und rief ihn in etwas legerer Weise über die Schulter weg an: „Sie, M.!“ Der Director, dadurch etwas pikirt, antwortete schlagfertig mit einer Neckerei, indem er dienstwillig aufsprang, wie ein Kellner die Serviette über den Arm warf und im echten Zahlkellnertone fragte: „Zahlen gefällig, Herr Baron?“ — was natürlich allgemeine Heiterkeit hervorrief, auch bei dem Baron selbst ... Das Ende vom Liede war, daß er später dem Abgesandten der Bank wörtlich erklärte: „Gut, das Capital will ich bezahlen, aber eher, als Ihr die Zinsen von mir bekommt, giebt der Nordpol dem Südpol eine Ohrfeige.“ ... So ist nun auch dieses heiter gestimmte Naturell, mit seinem originellen Grundzug, im Ganzen eine durchaus achtbare Gestalt, aus der Wiener Gesellschaft hinausgestorben. Sein Scheiden war schwer und peinlich. Wer ihn in der letzten Zeit besuchte, empfand tiefes Mitleid, wenn die Flügelthüren des Salons aufgingen und der einst so Lebenslustige, gelähmt und verschrumpft, so daß er schon ganz verstorben aussah, auf seinem Rollstuhl hereingefahren wurde, nur noch verkehrsfähig nach seiner gewohnten Morphiumdosis, ein Schmerzensmann im Schooße des Reichthums. Die Erde sei ihm leicht, denn er hatte ein gutes Herz.

Auf dem Gebiete der Kunst war die Sängerin Marcella Sembrich die interessante Erscheinung der letzten Woche. Ihr Erfolg im Hofconcert war vollständig und der ihres zweiten öffentlichen Concertes geradezu stürmisch. Es giebt heute nicht viele Sängerinnen, die das Wiener Publikum so in Bewegung setzen können. Das ist eine große Genugthuung für Frau Marcella, denn sie hat in Wien ganz andere Tage gesehen, vor acht Jahren, als sie auf der Wieden, in der krummen Heumühlgasse mit ihrem Mann und bald auch mit ihrem Söhnchen, das in dieser Gasse geboren wurde, ein einziges Zimmer bewohnte. Sie führten damals eine recht kümmerliche Wirthschaft, jeden Morgen ging die junge Frau, den großen Korb am Arme, persönlich auf den Naschmarkt, die Einkäufe für die Küche zu machen, und dann kochte sie eigenhändig, und den ganzen Nachmittag studirte sie dann bei Richard Lewy, der ihr das deutsche Repertoire beibrachte, und Abends bei einem Glase Bier und (Pardon!) einer Wurst sagten sich die Beiden: „Wenn es das ganze Leben hindurch nicht schlimmer geht, sind wir zufrieden.“ Und doch hatte ihnen Wien eine schwere Enttäuschung bereitet. Director Jauner wollte Marcella für die Hofoper engagiren, sie kam aus Athen, war gerade in dem obenerwähnten Zustande, sang Probe und wurde nicht engagirt. Drei Tage nach diesem Unglück kam das Glück. Hofcapellmeister Wüllner aus Dresden, jetzt Ferdinand Hiller's Nachfolger in Köln, kam nach Wien, hörte sie und sagte: „Das wird eine Größe werden. Er engagirte sie sogleich für Dresden. Einstweilen, bis sie das deutsche Repertoire inne hatte, lebte das Pärchen, so wie daheim die Eltern und Geschwister, von dem schmalen Ertrage einer Professur an der Horak'schen Musikschule, welche der Pianist Smietanski, der vorigen Sommer dem Eisenbahnunfall bei Mödling zum Opfer fiel, dem Gatten Marcella's verschafft hatte. . . . Auch in ihrer Vaterstadt Lemberg sind ihr voriges Jahr solche Genugthuungen zu Theil geworden. Elf Jahre früher, als dreizehnjähriges Mädchen, hatte sie dort sich und die Ihrigen erhalten, indem sie im Fasching die ganze Nacht am Clavier saß und in adeligen Häusern zum Tanz aufspielte. Man behandelte sie dabei gut, stopfte die Kleine mit Bonbons und drückte ihr beim Abschied ein Paar Banknoten in die Hand, ja man ließ sie sogar von Zeit zu Zeit ein Tänzchen machen, während irgend einer der hochgeborenen Herren sich an den Flügel setzte. Elf Jahre später kam sie als berühmte Sängerin heim, da gab es einen festlichen Empfang auf dem Bahnhofe, und Soireen und Serenaden, und sie gründete ein Stipendium am Conservatorium, dessen Schülerin sie einst gewesen, und die Gräfin Borkowska gab einen glänzenden rout ihr zu Ehren, wo die ganze Aristokratie anwesend war, und als Marcella den Saal betrat, standen die adeligen Damen im Halbkreis da und sangen ihr einen Willkommchor und der Graf Dzieduszicki improvisirte ein Gedicht an sie, während sie im Lehnstuhle sitzend zuhörte. Und plötzlich fiel ihr Blick auf das offene Clavier, sie erkannte es nach elf Jahren und rief: „Ach, das ist ja noch dasselbe Clavier, an dem ich damals die ganzen Nächte zum Tanz aufgespielt habe!“ . . . Siehe da, es ereignen sich auch in unserer Prosa-Zeit noch ganz hübsche Märchen, welche ganz so „unglaublich, aber wahr“ sind, wie die von Anno dazumal.

Ludwig Hevesi.

K. V. **Lobe-Theater.** Emil Brachvogels „Narciß“ bietet dem Darsteller der Titelrolle Gelegenheit zur Ausmalung der verschiedensten Seelenstimmungen, welche die ganze Scala vom schneidendsten Hohn bis zum tiefsten Schmerz durchlaufen. Narciß, der in der Schule des Unglücks zum Pessimisten gewordene Mann „mit dem gequetschten Herzen“, der Philosoph in den Lumpen eines social Verkommenen, dessen zerfahrene Genialität so nahe an den Wahnsinn streift, daß es nur zu einer Katastrophe zu kommen braucht, ihn zum Durchbruch zu bringen; Narciß, der als Sprecher der weltgeschichtlichen Nemesis sein ungetreues Weib und in demselben den Vampyr Frankreichs vernichtet, er ist eine Lieblingsrolle bedeutender Schauspieler, wie er um seiner eigenartig-fesselnden Erscheinung willen ein Liebling des Theaterpublikums geworden und bis heute geblieben ist, nachdem das an grellen, aber auch an tiefer greifenden Momenten reiche Drama bereits dreißig Jahre alt geworden ist. Das ausverkaufte Haus folgte der hinreißenden und packenden Darstellung des Helden durch Ludwig Barnay mit gespanntester Aufmerksamkeit und einer aufs Höchste gesteigerten Antheilnahme. Den zersetzenden Hohn, mit dem Narciß die durch und durch faule und hohle Gesellschaft übergießt, in deren Schooße das „après nous le déluge“ geboren werden konnte; den trostlosen Zweifel, mit dem der in den sittlichen Grundvesten seines Daseins erschütterte Mann alle Ueberlieferung des Glaubens und Empfindens über den Haufen wirft, die grellen und unaufgelösten Dissonanzen in dem Charakter des bedauernswerthen Unglücklichen, das Alles zeichnete der Künstler mit vollendeter Meisterschaft; in tausend kleinen Zügen offenbarte sich das tiefe und durchdringende Studium, das er an diese Rolle gesetzt. Und wenn es einerseits den Zuschauer fröstelte bei dem gellenden Hohnlachen des Verzweifelnden, mit sich und der Welt Zerfallenen, so wurde er andererseits tief ergriffen, wenn das tiefe Herzweh des elenden Manes in schmerzlichen Klagelauten sich Luft machte; die Erzählung von der Untreue seiner Jeannette, die Scene des Wiedersehens Narciß' mit der Pompadour machten auf das Haus einen tief ergreifenden Eindruck. Der Gast wurde nach jedem Act mehrere mal stürmisch hervorgerufen. Unsere heimischen Kräfte verdienen gleichfalls warmes Lob. Frau von Pöllnitz als Marquise Pompadour, Frl. Wienrich als Demoiselle Quinault, Herr Pittschau als Herzog von Choiseul, Herr Egon als Saint Lambert müssen in erster Reihe genannt werden.

Vorläufige Anzeige.
Der erste große
Inventur=Ausverkauf
beginnt Montag, den 31. Januar, und dauert bis Donnerstag, den 3. Februar.

Derselbe wird bei nur guten Waaren Ueberraschendes an Billigkeit bieten, insbesondere einzelne **Damenhemden, Hosen, Jacken, Röcke, Herren=Wäsche, Tricotagen, Tischzeuge, Handtücher, Servietten, Tischtücher** älterer zurückgesetzter Muster, verschiedene verpaßte **Wäschestücke, Schürzen, Kinderkleidchen** 2c., worauf ich das kauflustige Publikum besonders aufmerksam mache. [1267]

Eduard Bielschowsky junior,
Leinenhaus, Breslau, Nicolaistr. 76.

Verkauf nur gegen Baarzahlung.

Handgeknüpfte orientalische Teppiche
(Schmiedeberger etc. Fabrikat)

empfehlen wir vom Lager, sowie nach Muster in allen Farbenstellungen.

Für künstlerische, stylgerechte und geschmackvolle Ausführung leisten wir trotz der von uns berechneten, **aussergewöhnlich billigen Preise** jede Garantie.

Grosse Auswahl von Tapestry-, Velvet-, Brüssel-, Tournay- und mechanischen Smyrna-Teppichen, Pultvorlagen und Carpets.

Cocos-, Manilla-, Jute- u. Wollläufer,
Kameeltaschen, Kelims, Chaiselonguedecken etc. etc.

Memphis-, Karamanis-, Victoria- etc. Portièren mit passenden Tisch-, Bett- und Commodendecken, Bezugstoffen etc.

Unser soeben erschienener General-Katalog mit vielen hundert Illustrationen steht unseren werthen Kunden gratis zu Diensten. [1229]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. & k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause No. 26.

Portosendungen von 30 Mark an franco.

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [467]

J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.



Wiener Corsets,
reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, von 2—20 M.

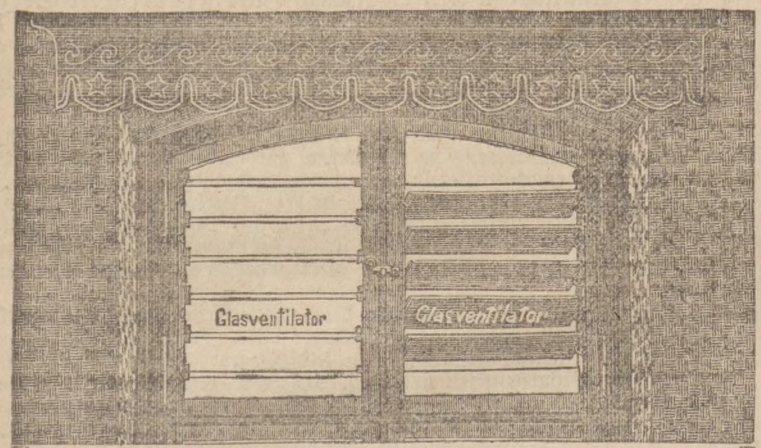
Ballstrümpfe, Ballhandschuhe, Rüschen
in allen Farben.
Tournuren und Halbröcke
unterhalte großes Sortiment.
M. Charig,
Ohlauerstraße Nr. 2,
an der Apotheke. [641]

Central=Brenner,


dessen Flamme dem **elektrischen Licht** gleichgestellt wird, erzielt bei einem ganz **geringen Petroleum=Verbrauch** ein Licht wie **4 große Rundbrenner** u. kann auf eine **jede gebrauchte Hänge- und große Tisch=Lampe** angebracht werden. Preis pro Stück 4,50.
Adolf Gerstel, Lampenfabrik, **Ring 54.** [1112]

Pferdedecken
größtes Lager, reell u. billig,
für Ackerpferde, mit Futter,
125/165 groß, Paar 9 Mark,
150/200 „ „ 12 „
für Arbeitspferde
ohne Futter graue Woylach,
140/180 groß, Paar 11,00 Mk.,
170/200 „ „ 14,00 „
für Reit und Wagenpferde
englisch gelbe Woylach,
140/180 groß, Paar 14,00 Mk.,
170/200 „ „ 17,50 „
extra fein englisch gelbe Woylach,
140/170 groß, Paar 17,00 Mk.,
150/180 „ „ 18,50 „
165/200 „ „ 24,00 „
Proben franco. [1048]

H. Wienanz,
Breslau, Ring Nr. 31.



Ventilations-Glas-Jalousien
schon von 4 Mark an. [415]
Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik
Filiale: Breslau, Ring 2.
M. L. Buch.

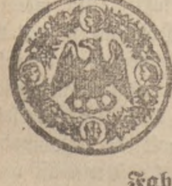
Einladungskarten
zum Diner, Souper, Thé dansant u. s. w. werden sauber und schnellstens angefertigt. Grosse Auswahl von **Menu- und Tischkarten, Cotillon-Orden, Touren** und **Knallbonbons.** [441]
N. Raschkow jr., Ohlauerstr. 4, I. Etage.
Papierhandlung und Druckerei.

VEREINSBANK.

Einzahlungen nehmen alle **Reichsbankstellen** für uns entgegen.	**BERLIN** Leipzigerstrasse 95.	Depositen- u. Darlehen-Verkehr Couponeinlösung und Controlle verloosbarer Effecten provisionsfrei.

[1247] **Coulanteste Ausführung von**
Cassa-, Zeit- u. Prämien-Geschäften.
Provision incl. Courtage: Ein Zehntel Procent.

Robert Schumann's Leben.
Aus seinen Briefen geschildert von Herm. Erler.
2 Bände, 707 Seiten. Broch. 10½ M., Geb. 12½ Mk.
Enthält u. A. 460 Briefe, 183 bis jetzt ungedruckt gewesene.
(Soeben bei **Ries & Erler** in Berlin erschienen.) [963]




M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats=Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**
Gewächshäuser,
Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014, Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- u. Dampfheizungen,
eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [632]

Tausende
längst gezogene Loose sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt. Gegen 50 Pf. Marken versendet Banquier **A. Dann in Stuttgart** franco die Verloosungsliste (21. Jahrg.) über alle bis Ende 1886 gezogenen Serienloose nebst Verloosungs-Kalender für 1887; auch controlirt er Loose 2c. rückwärts à 10 Pf. per Stück, vorwärts à 15 Pf. per Stück und Jahr. [369]

Pianinos, v. 380 Mk. an, best. amerik. Eisenbau. Kostenfr. Probesend. à 15 M. mon.
Pianoforte-Fabrik Horwitz,
Berlin S, Ritterstrasse 22. [181]

Tapisserie=Waaren=
Ausverkauf wegen Aufgabe
zu enorm billigen Preisen empfiehlt [1755]
S. Jungmann,
64 Reuschestraße 64.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!
Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum- und Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [7188]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Zu den Bällen empfohlen:

Für Damen:

Baumwollene, Fil perse-, Seidene	Strümpfe in allen Lichtfarben.
Madapolame-, Batist-, Leinene, Seidene	Ballhemden und Beinkleider.

Balltaschentücher,
Ballhandschuhe,
Unterröcke mit und ohne Schleppe,
Anstandsröcke in Piqué, Flanell und gewirkt.

Eine Partie zurückgesetzter hellfarbiger Glacé-Handschuhe, 2 Paar für .... **1 Mk.**

Für Herren:
Elegante Ballstrümpfe,
weiss- u. buntseidene Taschentücher, [1228]
Salon-Oberhemden mit einem Knopf.
Neueste Kragen und Manschetten.
Weisse deutsche u. englische fertige Piquéwesten.
Batist- u. seidene Ball-Cravatten in allen Formen.
Weisse und hellfarbige Glacé-Handschuhe.
Lackgamaschen,
Chapeaux claques.
Seiden-Hüte,
Moderne Banduhrketten für weisse Westen.
Extrafeine Salon-Parfums.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

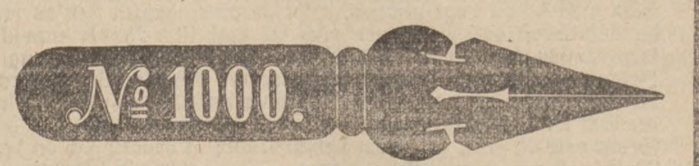
Neu!
Dattel-Pralinés
ohne Kern in verschiedenen Sorten,
das Pfund von **1,20 M.** ab,
feinste
Van.-Bruch-Chocol.,
d. Pfd. von **80 Pf. u. 1 M.,**
Chines. u. Russ. Thees,
das Pfd. **2, 3, 4 u. 6 M.,**
empfiehlt [1699]
Ed. Stephans Nachf.
Chocoladen- u. Zuckerw.-Fabrik,
Nicolai=Str. 78,
gegenüber d. Elisabetkirche.

Avis für Damen!
Den 1. Febr. beginnt ein neuer Cursus zur gründl., prakt. u. theoret. Erlernung der ff. Damenschneiderei nach neuestem, leicht faßl. System. Jede Dame w. nur, wie bekannt, vollständ. ausgeb. entl. u. arb. auf Wunsch für eig. Bedarf. Atelier Schubbr. 70, 2. Et., Ecke Albrechtsstr.
E. Sudhoff, Damenschneiderin.

Damenmäntel
werden sauber modernisirt resp. in Jacquets umgearb., desgl. Sammetsachen u. Kinderconfect., sowie **neu** angefertigt, nach neuesten Modellen zu solid. Preisen. [1765]
Fr. **Marie Srocke,** Schmiedebr. 28, durch d. Seilerhausl., Hof, 1 Tr., l.

---

1 Concertflügel v. Blüthner,
wie neu, für Saal, preiswerth z. verk.
Universitätsplatz 5. Janssen.

Deutsche Stahlfedern.
Für elastische Handschrift besonders geeignet sind zu empfehlen:
Heintze & Blanckertz's


aus der ersten
und einzigen Stahlfedern=Fabrik in Deutschland
[1244] **von**
Heintze & Blanckertz, Berlin.
Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik: Berlin, Gollnowstr. 11.

Breslau, im Januar 1887.

P. P.

Hierdurch erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nach erfolgter Auseinandersetzung mit meinem Socius Herrn **G. Kliche** und nach Auflösung der Firma **Garisch & Kliche** hierselbst ein [493]
Asphalt-, Holzcement- u. Dachpappen-Fabrikgeschäft
unter der Firma **F. Garisch, Matthiasplatz 11,** errichtet habe. Durch tüchtige und nüchterne Leute bin ich in der Lage, jegliche Arbeiten prompt und zur größten Zufriedenheit auszuführen. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen während der Dauer meiner Societät meinen besten Dank sagend, bitte dasselbe auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
F. Garisch,
Fabrik: Neukircher Weg. **Comptoir:** Matthiasplatz 11.

„Concordia",
Cölnische Lebens=Versicherungs=Gesellschaft.
[470] Cöln a. Rhein.

Die Verwaltung der General=Agentur für Schlesien befindet sich vom 1. Januar d. J. ab
Gräbschnerstr. 1, Eingang Sonnenstr. 18.
Carl A. Mand, Ober=Inspector u. General=Agent.

Versicherung gegen Wasserleitungs=Schäden u. Instandhaltung der Wasserleitungs=Anlagen bietet die Frankfurter Versicherungs=Gesellschaft gegen Wasserleitungs=Schäden durch ihre **General=Agentur** in **Breslau,** vertreten durch
Fr. Zimmermann.
Tüchtige Agenten gesucht. [472]

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von BREMEN nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
oder deren Vertreter [322]
F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,
und Agent **Moritz Grabowski,** Kempen i. Posen.

Ueberfettete
Ichthyol=Seife,
neuestes Erzeugniß
auf dem Gebiete der Toiletten=Chemie, ärztlich begutachtet und als wirksamstes Mittel empfohlen gegen Hautausschläge, Finnen, Mitesser, Röthe der Haut, als Unterstützungsmittel bei Curen gegen Rheumatismus 2c. **Den Herren Apothekern zur gütigen Beachtung empfohlen.** [491]
R. Hausfelder's
Toilette=Seifen=Fabrik,
28 Schweidnitzerstraße 28.
Stück 75 Pf.

Nur beste **Toilette- u. Abfallseifen,** v. **Treu & Nuglisch,** Moldenhauer etc., hochfeine **Parfüms:** J'y pense, Christröschen, Veilchen, Maiglöckchen **E. Stoermer's Nachfl. F. Hoffsohlidt, Ohlauerstr. 24/25.**

---

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.
Kemmerich's Fleisch-Extract
zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**
cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**
Man verlange nur echte **Kemmerich**'sche Fleisch-Präparate!
Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Erich Schneider, Liegnitz, und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [177]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

und Günther in einer politischen nicht angemeldeten Versammlung als Redner aufgetreten zu sein. Die Anklage ist in sämmtlichen Theilen erwiesen, und zwar theils aus den Geständnissen der Angeklagten, theils aus den in geheimer Sitzung verlesenen Schriftstücken. In längerer Rede skizzirt sodann der Staatsanwalt die unter den hiesigen Socialdemokraten bestandene geheime Organisation und stellt die Behauptung auf, daß die an den Partei-Cassirer Trompeter abgelieferten Gelder hauptsächlich nach Zürich geflossen seien. Trompeter sei sich seiner verantwortungsvollen Stellung auch vollkommen bewußt gewesen, was daraus hervorgehe, daß er sowohl vor dem Untersuchungsrichter wie in der Verhandlung jede ihm unbequeme Aussage verweigert habe. Im Uebrigen weicht das Plaidoyer des Staatsanwalts wenig von der der Anklage zu Grunde liegenden bekannten Unterlage ab. Nachdem noch der Staatsanwalt dem preußischen Richterstand, der auf das Schmählichste angegriffen, Worte hoher Anerkennung gezollt, speciell dem Untersuchungsrichter Herrn Dr. Fabricius das ehrendste Zeugniß ausgestellt, sowie den viel genannten Referendar Herrn Dr. Schuchardt in Schutz genommen, kommt er auf die Zwecke und Ziele der socialdemokratischen Partei zu sprechen, die durch alle Mittel, also auch ungesetzliche, auf den Umsturz der bestehenden Verhältnisse hinarbeite. Im Verlaufe seiner mehrstündigen Rede gruppirt der öffentliche Ankläger der Reihe nach die die einzelnen Angeklagten belastenden Momente, unterbricht jedoch auf Bitte des Vorsitzenden sein Plaidoyer, um dem inzwischen aus dem Gefängniß in Preungesheim mittelst Droschke herbeigeschafften Reichstags-Abgeordneten Frohme (derselbe verbüßt daselbst seine mehrmonatliche Gefängnißstrafe aus dem Freiberger Processe) Gelegenheit zu geben, als Zeuge über die bestehenden Differenzen auszusagen.

Zeuge: Die Proclamation des „Socialdemokrat" ist nach der Entscheidung des von der Fraction des Reichstags eingesetzten Schiedsgerichts abgefaßt, welches auch zwischen ihm und dem Angeklagten Günther bestandene Differenzen beilegen sollte.

Staatsanwalt: Ist dem Zeugen etwas über die hiesige Parteiorganisation, namentlich über die beiden Bornheimer Bezirke, bekannt?

Zeuge: Nein. Der erste Herr Staatsanwalt scheint mein Auftreten in Bornheim, das in dem Urtheil des Schiedsgerichts erwähnt wird, falsch zu verstehen. Ich habe niemals einer sog. Bezirksversammlung beigewohnt, sondern auf einer öffentlichen Wählerversammlung den anwesenden Reichstagscandidaten Herrn Sonnemann gegen meiner Ansicht nach ungerechtfertigte persönliche Angriffe in Schutz genommen.

Angekl. Prinz: Weiß der Zeuge etwas über eine Versammlung in Wilhelmsbad, die ich gemeinschaftlich mit ihm einberufen?

Zeuge: Nein.

Die Vernehmung des Zeugen ist damit beendet, die Verhandlungen werden auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung fährt der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer fort und bemerkt, daß durch seine Schuld keiner der Angeklagten einen Tag länger als nothwendig im Gefängniß habe sitzen müssen. Als er die Acten vom Untersuchungsrichter erhalten, habe er sich eine ganze Nacht hingesetzt, die Anklageacte zu formuliren, er könne also bei Stellung seines Strafantrages die erlittene Untersuchungshaft nicht in Anrechnung bringen. Nachdem er noch einige rechtliche Ausführungen über die Anklage gegeben, hält er den Beweis gegen sämmtliche Angeklagte für erbracht und beantragte gegen Füllgrabe, Prinz und Trompeter eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, außerdem wegen Auftretens als Redner in den Versammlungen zu Griesheim und bei Prinz eine Geldstrafe von je 30 M. resp. 5 Tage Gefängniß, mithin 60 M. resp. 10 Tage; gegen die Bezirksvorsteher Bornstein, Gehrecke, Richter, Huber, Hedderich, Rücker und Eichelmann 9 Monate, außerdem gegen Gehrecke und Richter 60 M. resp. 10 Tage; gegen Wiswäßer 7 Monate, gegen Wächter, Schubart, Blomenkamp, Klippel, Heiligenstein, Glockzien, Naumann, Dietger, Schmidt, Fecher, Steinbrenner, Driescher, Berger, Herbst, Stadler, Günther, Lohmann, Vielmeter, Winter, Lehrmann, Jacobs und Klein je 6 Monate, außerdem gegen Günther 30 M. resp. 5 Tage Gefängniß.

Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Holdheim, hält den Beweis nach dem Gange der Verhandlungen in keiner Weise erbracht, daß die Angeklagten einer geheimen Verbindung angehört haben und sucht die Ausführungen des Staatsanwalts zu entkräften. Die Geständnisse in der Voruntersuchung könnten nicht so schwer ins Gewicht fallen, wie vom Staatsanwalt angenommen, da dieselben, wenn auch nicht gerade erpreßt, doch in Folge Einwirkung der Einzelhaft abgegeben worden seien. (Das Urtheil wurde inzwischen telegraphisch mitgetheilt. D. Red.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Januar. [Ueber die Vorgänge in dem heutigen Bülow-Concerte] berichtet die „N. Fr. Pr.": Man befürchtete große Demonstrationen anläßlich des Concertes und die Polizei hatte Vorkehrungen getroffen. Im Saale waren Detectives anwesend und vor dem Gebäude Polizeimannschaft. Als Bülow am Clavier erschien, ertönte stürmischer Beifall, aber aus dem Hintergrunde des Saales, woselbst eine Anzahl Studenten stand, demonstratives Zischen und Rufe: „Hinaus Hanusch!" Bülow begann, ohne hierauf zu achten, seinen Vortrag. Ein Student, der nochmals „Hinaus" rief, wurde (wie bereits gemeldet) vom Polizei-Commissar verhaftet und ins Inspectionszimmer geführt. Nachdem er daselbst sein Nationale abgegeben, entließ man ihn wieder. Nunmehr verlief das Concert in der Weise, daß nach jeder Nummer des Programms Beifall sich mit Zischen mengte. Während der vorletzten Nummer, den Beethoven'schen F-dur-Variationen, kam es zu einem Zwischenfall, welcher auf das Publikum sehr erheiternd wirkte. Der nervöse Bülow sprang während des Spiels zweimal plötzlich vom Sessel auf und holte den Clavierstimmer. Erst als man einen anderen Flügel herbeigeschafft hatte, spielte Bülow weiter. Um 10 Uhr endete das Concert unter Beifallsrufen und Zischen.

—a— **Budapest**, 20. Januar. [Zur Lage.] Die Nachrichten, welche heute und gestern aus Wien und Konstantinopel eintrafen, besagen alle, daß die Situation einer friedlichen Lösung entgegensehe, und daß es trotz der Alarmgerüchte, welche noch vor wenigen Tagen in der Luft herumschwirrten, zu keinem Kriege kommen werde. Daß jedoch die österreichisch-ungarische Monarchie auch für eine Kriegseventualität große Vorbereitungen trifft, steht außer Zweifel, obwohl die Geheimhaltung streng betrieben wird. Wie ich Ihnen heut schon telegraphisch gemeldet, tritt Erzherzog Wilhelm, Generalinspecteur der Artillerie, bereits in zwei oder drei Tagen eine Reise nach Bosnien und der Herzegowina an. In hiesigen militärischen Kreisen wird diese Reise mit den Rüstungen in directen Zusammenhang gebracht. In den occupirten Provinzen spukt es noch immer und die Unzufriedenen würden die erste sich ihnen darbietende Gelegenheit ergreifen, um gegen Oesterreich zu kämpfen. Die montenegrinischen Brüder haben diese Kampfeslust stets mit großem Vergnügen mit angesehen, sie haben die Aufwiegler mit Waffen unterstützt und den Flüchtlingen ein Asyl gewährt; was ist natürlicher, als die Annahme, daß die „Herren von den schwarzen Bergen" im Falle eines Krieges Oesterreichs mit Rußland die Herzegowinaer nicht nur unterstützen, sondern wahrscheinlich ganz herüberkommen würden, um eventuell ein Stück der occupirten Provinzen für sich zu erbeuten? Die Reise des Erzherzogs Wilhelm hat nun den Zweck, solchen Dingen die Spitze abzubrechen. Es sollen Grenzbefestigungen vorgenommen werden, größere Truppenkörper concentrirt und wahrscheinlich auch Geschütze in Bereitschaft gehalten werden für den Fall, als der montenegrinische Nachbar einen Besuch abstatten wollte. Die Heeresverwaltung ist rastlos thätig. Es werden in aller Stille größere Truppenkörper nach Galizien entsendet, mit sämmtlichen Eisenbahnen sind Verträge abgeschlossen worden, welchen gemäß für den Kriegsfall nicht mehr wie ehedem blos 30 pCt., sondern 90 pCt. des gesammten Betriebsmaterials der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden müssen. In Temesvar allein sind 150 000 Metercentner Hafer und große Quantitäten Mehl bestellt worden und die Baracken, welche die Bahnverwaltung nach der Fertigstellung des Beschytunnels abtragen lassen wollte, sind von der Heeresverwaltung angekauft worden, um bei großen Truppenverschiebungen nach Siebenbürgen für die Soldaten Unterkunft zu haben. So wird nach allen Seiten hin Vorsorge getroffen; wenn es wahr ist, daß der Friede um so sicherer ist, je größere Kriegsvorbereitungen getroffen werden, so ist es gewiß, daß Oesterreich-Ungarn den Frieden — bis aufs Messer vertheidigen wird.

Frankreich.

L. **Paris**, 20. Januar. [Der Concordats-Ausschuß] nahm gestern die Erklärungen des Conseilspräsidenten Goblet über die Trennung der Kirche vom Staate entgegen. Wie Herr Gobet schon bei verschiedenen Gelegenheiten auseinandersetzte, ist er im Princip der Entstaatlichung der Kirche zugethan, erachtet aber, dieselbe wäre heute noch nicht durchführbar und sogar, wenn sich, was unwahrscheinlich, in der Kammer dafür eine Majorität fände, mit Rücksicht auf die im Lande vorherrschende Stimmung unrathsam. Er wird daher die Initiative zu der von dem Ausschusse angestrebten Reform nicht ergreifen und hält es nicht einmal für angezeigt, jetzt schon die unerläßlichen Uebergangsmaßregeln anzubahnen. Dieselben werden seiner Zeit darauf abzielen müssen: 1) Die Cultusfreiheit, das Vereinsrecht und Eigenthumsrecht der Cultusgemeinden zu gewährleisten und 2) den Unterhalt der dann im Amte befindlichen Priester zu sichern. Wenn der Ausschuß hiermit nicht einverstanden wäre, fügte Herr Goblet hinzu, so stände es ihm frei, die Angelegenheit vor die Kammern zu bringen. Hier würde die Regierung ihre Erklärung wiederholen, ohne die Vertrauensfrage zu stellen, und sich der Entscheidung des Parlaments unterwerfen. Bischof Freppel, das einzige Mitglied der Rechten in der Commission, erhob dagegen die Einwendung, ein solches Verfahren wäre verfassungswidrig, da die Kündigung der Verträge ausschließlich Sache der Regierung wäre. Diese Auffassung bestritt der Conseilspräsident mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß die Kammern in Betreff der Kündigung der Handelsverträge beschlußfähig sind. Ebenso könnten sie die Regierung auffordern, das Concordat, einen Vertrag mit dem Vatican, zu kündigen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 20. Januar. [Die Arbeiterbewegung. — Die Arbeitergesetze. — Die Bischöfe und die Kammer.] Die Leitung der belgischen Arbeiterpartei übt einen unglaublichen Terrorismus auf die Arbeiter aus. Bei den in den letzten Tagen im Bassin Charleroi stattgehabten Arbeitseinstellungen ist das auf das Klarste zu Tage getreten. In den besten Kohlengruben, in denen keinerlei Streit vorgekommen, in denen die Arbeiter keine Klage hatten, auch gut gestellt waren, blieben plötzlich Alle fort, stellten sich auch folgenden Tages nicht zur Arbeit ein. Wie mit einem Zauberschlage brach der Strike aus. Man hat jetzt festgestellt, daß an den Gruben, in denen die Arbeitseinstellung erfolgte, sich geheime Zeichen vorfanden, welche das Signal zur Arbeitseinstellung gaben. Und derselbe Terrorismus überall. In der Stadt Gent stellten vorgestern die Hafenarbeiter die Arbeit ein, sie verlangten höheren Lohn; kein Arbeiter wagte es, an Stelle der Strikenden einzutreten, die Dampfer mußten mit halber Ladung abfahren. Damit geht das Hetzen der Arbeiterblätter gegen die „infame" Bourgeoisie Hand in Hand, an der Spitze der einflußreiche Genter „Voornit", der heute die Bürgerkreise, die ob der Arbeiter-Agitationen ängstlich werden, höhnisch mahnt, ihre Schätze nicht in Sicherheit zu bringen, das werde „zu geeigneter Zeit" die Arbeiterpartei schon selbst besorgen. Die gegenseitige Entfremdung und Erbitterung nimmt beträchtlich zu. Hoffentlich werden die Arbeitergesetze, welche die Regierung einbringt, und die vielen Beschwerden der Arbeiter abhelfen, auf die verständigeren Elemente unter ihnen einen günstigen Einfluß ausüben. Das neue Lohngesetz sichert den Arbeitern die Auszahlung der Löhne in baar, nur die Wohnung darf angerechnet werden; die Verabfolgung von Waare wird nicht gestattet; die Arbeiter haben absolute freie Verfügung über ihre Löhne, die ihnen überdies weder in Kneipen noch in Magazinen ausgezahlt werden dürfen. Vorschüsse auf die Löhne dürfen den Arbeitern nur in Krankheitsfällen oder bei dem Stillstande des Werkes gewährt werden, kein anderer Vorschuß ist einklagbar. Alle Löhne, die nicht sieben Francs per Tag übersteigen, müssen mindestens alle vierzehn Tage gezahlt werden. Abzüge sind nur für Strafen, für Rückstände der Beiträge zu den Hilfskassen und für die den Arbeitern bei Krankheit oder Stillstand der Fabrik gewährten Vorschüsse bis zum fünften Theile des Lohnes gestattet. Patrone, Directoren, Beamte, Meister und Aufseher werden bei Verletzung dieser Bestimmungen mit Geldbußen von 50 bis 2000 Francs bestraft. Auf Landarbeiter hat das Gesetz keine Anwendung. Das zweite Gesetz bestimmt, daß von den Löhnen der Arbeiter und von den Gehältern aller Angestellten aller Gesellschaften, Kaufleute und Privatleute, soweit sie jährlich nicht 1200 Francs übersteigen, nur die Hälfte abgetreten und nur $\frac{1}{5}$ mit Beschlag belegt werden kann. — Die Kammer hatte vor einigen Wochen einstimmig mit Zustimmung des Ministeriums beschlossen, daß im Interesse der Gewissensfreiheit diejenigen, die vor Gericht einen Eid nicht leisten wollen, an Stelle desselben „feierlich versprechen können, die Wahrheit zu sagen". Ueber diesen „unüberlegten" Beschluß der „katholischen" Kammer haben sich die Bischöfe höchst mißbilligend ausgesprochen; die ultraclericale Presse secundirte und gestern hat sich die Majorität, obwohl die Regierung und die Linke dagegen war, ruhig bekehrt. Die Eidesfrage ist an die Commission zurückgewiesen worden!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Januar.

Das Facit der in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stattgehabten Besprechung der Interpellation Milch über eine anderweitige Regulirung der Oder innerhalb Breslau's kann man als ein Vertrauensvotum auffassen für den Magistrat. Von den drei Hauptrednern in der Debatte, den Herren Stadtverordneten Dr. Eras, Geh. Rath Dr. Ziegert und Dr. Caro, wurde am Schlusse ihrer Ausführungen ausdrücklich betont, daß man den weiteren Schritten des Magistrats ruhig entgegensehen dürfe. Die Discussion ergab noch einige Differenzpunkte über den Werth, den die geplanten umfangreichen Regulirungsarbeiten für Breslau im Allgemeinen, wie für den Handelsstand Breslaus im Besonderen haben würden. Im Wesentlichen dreht es sich dabei um die Frage, ob für uns ein Durchgangs- oder ein Umschlagsverkehr von größerem Vortheil sei. Nach den Auseinandersetzungen des Herrn Stadtverordneten Dr. Caro wissen wir nun, daß beide Arten des Verkehrs auch nach der Regulirung fortbestehen werden, wenn auch selbstverständlich beträchtliche Verschiebungen innerhalb der beiden Kategorien zu verzeichnen sein werden. Seinen wahren Werth erhält das Project erst durch die von dem genannten Stadtverordneten eröffnete Perspective, daß es nach Herstellung eines Durchgangsverkehrs durch Breslau möglich sein wird, dem Verkehr auf der Elbe Concurrenz zu machen und den Handel nach Oesterreich über Oberschlesien zu leiten. Hierdurch würde allerdings Breslau mit seinem oberschlesischen Hinterlande einer Zeit neuen commerziellen Aufschwungs entgegengeführt werden. — In der Debatte wurde es namentlich vom Herrn Oberbürgermeister lebhaft bedauert, daß in Breslau nicht eine kaufmännische Corporation bestehe, an die man sich wenden könne, wenn es sich um die Unterstützung eines der Kaufmannschaft in erster Reihe zu Gute kommenden Unternehmens handle. Das ist leider richtig. Es ist unter diesen Umständen von um so höherem Werth, wenn sich in der Stadtverordneten-Versammlung Männer finden, die die Interessen des Breslauer Handels, welche, wie sich aus dem Charakter Breslau's als Handelsstadt ergiebt, die Interessen der Stadt selbst sind, mit Hingabe und Sachkennerschaft vertreten. In dieser Hinsicht dürfen wir wohl an die vielfältigen Bemühungen erinnern, mit welchen der Stadtverordnete Dr. Eras namentlich die Verbesserung und zweckmäßige Ausgestaltung der Verkehrswege in Schlesien, in erster Linie der Wasserwege, in Wort und Schrift verfolgt hat. Die Zugehörigkeit solcher Männer zur Stadtverordneten-Versammlung bürgt dafür, daß unsere städtische Vertretung bei der so wichtigen Frage der Oderregulirung „toujours en vedette" sein werde.

Der alte Zopf, demzuliebe der Chef des Magistrats verpflichtet ist, den Verwaltungsbericht der Stadt in einer der ersten Stadtverordneten-Versammlungen des Jahres zu verlesen, macht sich um so empfindlicher lästig, je mehr der Umfang der städtischen Verwaltung und damit der Bericht selber anschwillt. Die zahlreichen und für die Beurtheilung der wirthschaftlichen Lage der Commune sehr werthvollen statistischen Daten können natürlich nach Gebühr nur gewürdigt werden, wenn sie behufs sorgfältigen Studiums gedruckt vorliegen. Wir haben das Wesentlichste aus dem Bericht in Nr. 52 veröffentlicht. Derselbe kann vermöge seiner Angaben über die Finanzverhältnisse der Stadt in gewissem Sinne als der Vorläufer der General-Discussion über den Stadthaushaltsetat gelten. Wenn man sich erinnert, welche Rolle in den Etatsdebatten des Vorjahres das „verschleierte Deficit" gespielt hat, das durch die Entnahme von 150 000 Mark aus dem Bestandsgelderfonds gedeckt werden sollte, wird man aus dem Verwaltungsbericht mit Genugthuung ersehen haben, daß es nicht nöthig war, zur Deckung der Mehrausgaben auf besagten Fonds zurückzugreifen. Für das fragliche Etatsjahr hat also das „verschleierte Deficit" nur eine ephemere Bedeutung in dem Ziffernlabyrinth des gedruckten Etats gehabt. Das hindert jedoch nicht, daß ein neues „verschleiertes Deficit" wiederum im Etat für 1887/88 auftritt. Einnahmen und Ausgaben balanciren allerdings mit 8 440 560 Mark; aber die ordentlichen Einnahmen von 5 330 920 Mark nebst den Communalsteuern im Betrage von 2 722 500 Mark lassen eine Lücke übrig von 387 140 Mark. Zur Ausfüllung derselben kommen in Betracht 212 140 Mark, welche aus der Anleihe von 1880 entnommen werden sollen — von der ja, wie uns der Verwaltungsbericht belehrt hat, immer noch 3 205 604 Mark übrig sind, — und 175 000 Mark, die wieder der Bestandsgelderfonds hergeben soll. Streng genommen beträgt also das neue „verschleierte Deficit" 175 000 Mark, um eine Kleinigkeit weniger als ein Simplum (— 6500 Mark).

* * *

— In der Görlitzer Wahlbewegung spielt diesmal auf der Seite der „Reichsfreunde" ein Herr Fränkel eine hervorragende Rolle, der als angeblicher Deutschfreisinniger in die „Entrüstung" der Conservativen und Nationalliberalen in der Tivoli-Versammlung wacker mit einstimmte. Wir haben bereits in unserem Berichte über die im englischen Garten abgehaltene liberale Wähler-Versammlung gemeldet, daß dieselbe eine Resolution angenommen hat, die es als eine Täuschung der Wähler erklärt, wenn sich einige der Redner der Tivoli-Versammlung, darunter auch Herr Fränkel, als deutschfreisinnig bezeichnen. Aus der erwähnten liberalen Versammlung berichtet heute der „Neue Görlitzer Anzeiger" noch Folgendes:

Ueber die Persönlichkeit des Herrn Gustav Fränkel, welcher durch sein Auftreten in der anonymen „Tivoli"-Versammlung einen neuen Abschnitt seiner politischen Thätigkeit, nachdem er aus einem Zittauer Socialdemokraten zu einem Görlitzer Conservativen geworden und somit seine vorläufig letzte politische Häutung vollzogen hatte, plötzlich so glorreich begonnen hat, wurden in der Versammlung von verschiedenen Herren eingehende Mittheilungen gemacht. Danach hat sich Herr Gustav Fränkel in der That selber ganz offen als einen Socialdemokraten bezeichnet, auch mit Socialdemokraten verkehrt. Man freute sich übrigens seiner nun vollzogenen politischen Wandlung; es ist zu hoffen, daß er keinen Versuch mehr machen werde, jemals als deutschfreisinnig irgendwo wieder gelten zu wollen; auf der liberalen Seite ist in der That kein Platz für so wandlungsfähige politische Unternehmer.

Bei den Conservativen und Nationalliberalen ist Herr Fränkel vorläufig ganz gut aufgehoben. — Der Vorstand des liberalen Wahlvereins in Görlitz beruft auf Dinstag, 25. Januar, Abends 8½ Uhr, in den Saal der „Reichshalle" eine Versammlung, in welcher der designirte Candidat der vereinigten Liberalen, Herr Stadtrath a. D. Lüders, sprechen wird.

Wie die „Elster-Chronik" berichtet, will der Reichstagsabgeordnete Bertram aus Gesundheitsrücksichten nicht wieder candidiren. Wir würden es sehr bedauern, wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte. Herr Bertram eroberte im Jahre 1884 als Candidat der Deutschfreisinnigen den Wahlkreis Hoyerswerda-Rothenburg. Conservativer Gegencandidat war der Ober-Präsident von Schlesien.

In Löwenberg hat der liberale Wahlverein den bisherigen Abgeordneten, Herrn Stadtrath Halberstadt, einstimmig als Candidaten proclamirt.

Wie der „Liegn. Anz." meldet, ist wenig Aussicht vorhanden, daß Herr Syndicus Beisert für den Wahlkreis wieder eine Candidatur annimmt. Das genannte Blatt bezeichnet den Gesundheitszustand des Herrn Beisert als einen solchen, daß für Herrn Beisert die Nothwendigkeit besteht, sich von der politischen Arena zurückzuziehen. — Von socialdemokratischer Seite ist für den Wahlkreis Liegnitz-Goldberg-Haynau Herr Kräcker aufgestellt worden.

Das „Grünb. Wochenbl." schreibt: Unsere Mittheilung über die in Aussicht stehende Berichterstattung unseres bisherigen Vertreters im Reichstage, Herrn Rechtsanwalt Albert Träger, können wir heute dahin ergänzen, daß dieselbe am nächsten Montag, 24. Januar, Abends 8 Uhr, im Künzel'schen Saale erfolgen wird, und werden selbstredend alle Wähler ohne Unterschied der Partei zu dieser Versammlung eingeladen. Am Sonntag wird Herr Träger Nachmittags in Beuthen a. O. und Abends in Carolath, am Dinstag in Neusalz, an den darauf folgenden Tagen in noch zu bestimmender Reihenfolge in Freistadt, Kleinitz u. s. w. vor seinen

Wählern sprechen. Seitens der deutschfreisinnigen Partei des Wahlkreises ist Herrn Träger auch für die bevorstehende Wahl das Mandat angetragen worden; derselbe hat die Candidatur auch angenommen.

Durch die in der freiconservativen „Post“ veröffentlichte, von uns und zahlreichen anderen Blättern übernommene Liste der Abstimmung über die Militärvorlage hat der Irrthum Verbreitung gefunden, als habe der Abg. Dr. v. Kulmiz für den Stauffenberg'schen Antrag gestimmt. Herr Dr. v. Kulmiz hat uns ersucht, diesen Irrthum zu berichtigen, was wir natürlich sehr gern gethan haben. Herr Dr. v. Kulmiz hat außerdem für die Berichtigung jenes Irthums durch ein Inserat im „Schweidnitzer Tagebl.“ Sorge getragen, in welchem es u. a. heißt: „Von Berlin zurückgekehrt, finde ich, daß eine irrthümliche Nachricht der „Post“, wonach ich für den Antrag des Freiherrn von Stauffenberg resp. für die dreijährige Giltigkeit der Militär-Vorlage gestimmt haben sollte, auch in mehrere schlesische Zeitungen übergegangen ist.“ Die betreffende Erklärung ist vom 19. d. M. datirt. Originell ist es, daß unter dem 21. Januar in demselben Blatte der Landrath des Kreises Schweidnitz, Freiherr von Zedlitz-Leipe, ein Inserat veröffentlicht, das folgenden Wortlaut hat:

Die „Breslauer Zeitung“ brachte die Nachricht, daß der Dr. v. Kulmiz-Conradswaldau bei der Abstimmung über die Militär-Vorlage für den Antrag der Opposition gestimmt habe.

Nach dem mir vorliegenden Protokoll der 21. Sitzung des Reichstags vom 14. Januar d. J. hat der Dr. v. Kulmiz bei beiden namentlichen Abstimmungen mit „Nein“ d. h. gegen den Antrag der Opposition gestimmt.

Schweidnitz, den 21. Januar 1887.

H. Frhr. v. Zedlitz-Leipe, Landrath.

Es wäre interessant, zu erfahren, was einen preußischen Landrath dazu veranlaßt, in amtlicher Eigenschaft Mittheilungen über die Abstimmungen eines Kreiseingesessenen im Reichstag zu machen.

In Waldenburg stellen die Nationalliberalen, die deutsche Reichspartei und die Conservativen gemeinsam den nationalliberalen Fabrikbesitzer, Commerzienrath Dr. E. Websky in Wüstewaltersdorf als Candidaten auf.

Im „Neuroder Hausfreund“ stellt der Regierungspräsident a. D., Freiherr von Zedlitz-Birgwitz, indem er die Wähler des Glatzer Kreises zu einer Besprechung über die Wahl einladet, die sonderbare Behauptung auf, daß durch die Nichtannahme des Septennats „die Sicherheit unseres Vaterlandes gefährdet“ sei. Wieviel Wähler des Glatzer Kreises werden Herrn Freiherrn v. Zedlitz-Birgwitz das glauben?

Der deutschfreisinnige Wahlverein in Striegau hat auf Montag, 24. Januar, Abends 8 Uhr, eine General-Versammlung im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ anberaumt.

Aus Cosel, 21. Januar, wird uns geschrieben: In unserem sonst so stillen Wahlkreise wird der Wahlkampf diesmal doch einiges Geräusch machen. Während man früher sich damit begnügte, dem Centrum einen Zählcandidaten gegenüber zu stellen, scheint man diesmal den ernstlichen Versuch machen zu wollen, den Wahlkreis Cosel-Groß-Strehlitz für die Conservativen zu erobern. Als Candidat der Conservativen wird Graf Tschirsky-Renard in Groß-Strehlitz, dessen zahlreiche Güter in den Kreisen Cosel und Groß-Strehlitz liegen, genannt.

---

* **Die Listen der zur Wahl der Abgeordneten für den Reichstag** stimmberechtigten Wähler Breslaus liegen während der acht Tage vom 24. bis einschließlich 31. Januar d. J. — also auch am Sonntage, dem 30. Januar — von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr im Amtslocal Elisabethstraße 10, parterre, Zimmer Nr. 6, zu Jedermanns Einsicht aus. Weiteres siehe im Inseratentheil vorliegender Nummer.

* **Die Breslauer Studentenschaft** wird aus Anlaß des 90. Geburtstages des Kaisers, wie bereits mitgetheilt, am 2. März c. eine Festfeier veranstalten. Der Universitäts-Gesangverein wird u. a. eine Jubel-Cantate zur Aufführung bringen, die von dem Dirigenten des genannten Vereins, Herrn Dr. Emil Bohn, geleitet werden wird. Auf Anregung des Ausschusses der Studirenden der hiesigen Universität soll Sr. Majestät am Geburtstage selbst eine Adresse der gesammten Studentenschaft aller deutschen Universitäten überreicht werden. Die heute an die deutsche Studentenschaft ergangene Aufforderung hierzu lautet: „Commilitonen! Am 22. März vollendet Se. Majestät unser allgeliebter Kaiser sein 90. Lebensjahr. Ueberall im deutschen Vaterlande und weit über seine Marken hinaus wetteifert man, unserem greisen kaiserlichen Nestor an seinem Jubeltage die Verehrung zu zollen, die ein Leben von drei Menschenaltern, geweiht der Größe seines Volkes, jedem fühlenden Herzen abringen muß. Commilitonen! An dem Tage, wo die Blicke aller Culturvölker auf uns Deutsche gerichtet sind, da gilt es für uns, die wir die Früchte der herrlichen Thaten Wilhelms des Siegreichen, wie ihn die Geschichte einst nennen wird, genießen, die wir vor Allem mit seiner großen Schöpfung, dem jungen Deutschen Reich, aufgewachsen sind, in erster Reihe unsere Huldigung darzubringen. Legen wir, von jeher die Träger der idealen Güter unserer Nation, an dem Ehrentage unseres Kaisers das feierliche Gelöbniß ab, diese seine Schöpfung, als heiliges Gut uns überkommen, mit unserm besten Können zu hüten und zu pflegen. Zeigen wir, daß in unseren Herzen noch dieselbe Flamme der Begeisterung lodert, die unsere Väter einst in den Stunden der Gefahr mit Gott, für König und Vaterland freudig in den Kampf ziehen ließ. Getragen von diesem Bewußtsein ist in uns Studenten der Alma mater Viadrina der Gedanke erstanden, mit deutscher Brüderlichkeit den Dank und die Glückwünsche der akademischen Jugend Deutschlands, zugleich mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit bis in den Tod, vereint auf die Stufen des väterlichen Thrones niederzulegen. Commilitonen! Wenn Ihr diesem Gedanken zustimmt, so ersuchen wir Euch in kürzester Frist Eure Bereitschaft kund zu geben, in einer Adresse, überreicht von den Vertretern aller deutschen Universitäten, diese unsere Gefühle für unseren geliebten Kaiser zum Ausdruck zu bringen. Die weiteren vorbereitenden Schritte werden wohl widerspruchslos der Vertretung der Berliner Studentenschaft überlassen werden können. Der Ausschuß der Studirenden an der Universität Breslau.“ — Bei der vor einigen Tagen stattgehabten Wahl eines neuen Vorstandes des Ausschusses wurden gewählt: F. Kopka zum ersten Vorsitzenden, P. Bötticher II zum zweiten Vorsitzenden, G. Berg zum ersten Schriftwart, H. Walter zum zweiten Schriftwart, M. Eyll zum Kassenwart, R. Schilling und J. Reimann zu Beisitzern.

* **Von der altkatholischen Gemeinde.** Am Sonntag, 23. d. M., wird der Cooperator Herr Anton Ledwina, welcher vom Herrn Bischof Dr. Jos. Hub. Reinkens dem Pfarrer der hiesigen altkatholischen Gemeinde, Herrn Herter, unterstellt ist, sein Amt antreten; Herr Ledwina wird in dem bereits angekündigten Gottesdienste seine Antrittspredigt halten. Die altkatholischen Gemeinden von Gleiwitz, Neisse, Zobten a. B., Sagan, Sorau und Berlin werden bis auf weiteres von den hier in Breslau ansässigen drei Geistlichen pastorirt werden.

A. **Personalien.** Dem Rector der städtischen katholischen Elementar-Knabenschule XXVIII. Richard Kober ist ein vom 1. April c. ab laufender einjähriger Urlaub ertheilt worden. Von den Lehrern, welche am 17. d. Mts. vor Commissarien der städtischen Schuldeputation in der evang. Elementarschule Nr. 21 eine Lehrprobe abgelegt haben, sind alsbald für Ostern c. in den städtischen Schuldienst berufen worden: Georg Pietsch in Falkenberg OS., Richard Kromatschek in Steinau a. O., Rudolf Nicolai in Jänkendorf i. L. und Paul Fröhlich in Schwarzau. Die Verwaltung des vacanten Rectorats der städtischen höheren Mädchenschule am Ritterplatz ist bis zur definitiven Wiederbesetzung der Stelle dem Prorector Dr. Maaß übertragen. In die zu Ostern d. J. am Johannes-Gymnasium hierselbst aus Anlaß der Theilung der Untersecunda und Obertertia zutretenden 3 Lehrerstellen sind unter Vorbehalt der Genehmigung des Kgl. Provinzial-Schul-Collegiums berufen worden: I. als ordentl. Lehrer: der ordentl. Lehrer am Realgymnasium zum heiligen Geist Paul Malberg, II. als Hilfslehrer: die Schulamtscandidaten Dr. Ernst Fischer und Dr. Siegfried Steinitz.

* **Vom Lobetheater.** Ludwig Barnay, welcher am Mittwoch sein Gastspiel mit „Hamlet“ beschließt, tritt am Montag in einer Wohlthätigkeits-Vorstellung als Richard III. auf. — Der Robert in den „Memoiren des Teufels“, welchen der Künstler morgen, Sonntag, spielt, ist anerkanntermaßen eine hervorragende Rolle seines Lustspielrepertoires. — Am Sonntag Nachmittag wird „Der Zigeunerbaron“ gegeben. — Am 1. Februar beginnt Friedrich Haase sein Gastspiel.

* **Thaliatheater.** Herr Richard Homann, welcher sich in voriger Saison im Lobetheater in der Rolle des Isaac Stern vom Publikum verabschiedete, tritt morgen Sonntag zum ersten Male in derselben Rolle in „Einer von unsere Leut“ im Thaliatheater auf. Am Nachmittag wird „Mutter und Sohn“ von Charl. Birch-Pfeiffer mit Frau von Pöllnitz als Generalin zur Aufführung kommen.

* **Orchesterverein.** An Stelle des Fräulein Marie Soldat, welches krankheitshalber absagen mußte, wirkt im nächsten Concerte als Solistin eine hervorragende Künstlerin, Fräulein Gabriele Wietrowetz, aus Graz gebürtig, mit. Eine Schülerin Joachim's und vom Meister warm empfohlen, ist die junge Geigenvirtuosin in verschiedenen Städten mit großem Erfolge aufgetreten. Die Künstlerin spielt das Spohr'sche Violin-Concert, eine der Beethoven'schen Romanzen und eine Polonaise von Wieniawski. Der übrige Theil des Abends wird durch die Schumann'sche D-moll-Sinfonie (Nr. 4), zwei Sätze aus der unvollendeten Sinfonie von Fr. Schubert und Mendelssohn's Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ ausgefüllt.

-k- **Donnerstag-Sinfonie-Concerte.** Das letzte Programm erhielt seine prägnante Signatur durch ein in Breslau sehr selten gehörtes Instrumentalwerk, Raff's Sinfonie „In den Alpen“. Der einleitende Satz schildert in raschem Tempo die majestätischen Eindrücke, die der Wanderer im Hochgebirge empfängt; der zweite Satz (gleichfalls Allegro) giebt ein farbiges Bild von gemüthlicher Rast in der Gebirgsherberge, begleitet von einem „alpinen“ Tänzchen; der dritte, ein schönempfundenes Andante, versetzt uns in die großartige Pracht einer Alpenseelandschaft, während der Schlußsatz in lebhaftestem Colorit ein Volksfest der Bergbewohner mit allen Belustigungen, sowie ein meisterhaft concipirtes Resumé aller Motive, den „Abschied“ von den Alpen veranschaulichend, zu Gehör bringt. Das Werk war bis in's feinste Detail von der Kapelle unter Herrn Director Trautmann ausgearbeitet, erntete auch den lautesten Beifall. Einen nicht minder großen Anziehungspunkt bildete der solistische Vortrag einer jungen Breslauerin, Frl. Alice Mattersdorff. Durch den Vortrag des technisch sehr schwierigen F-moll-Concerts von Chopin bekundete die junge Dame, daß sie von dem tiefsten Ernst für das Studium der Musik beseelt ist. Eine hohe Begabung, geschmackvoller Vortrag, Schönheit des Anschlags, Deutlichkeit und Klarheit in der Technik — das sind die Vorzüge des Frl. Mattersdorff. Der äußere Erfolg entsprach der vortrefflichen Leistung vollkommen, und die Künstlerin mußte einem dreimaligen Hervorruf Folge geben.

* **Die Gesangsvereinigung Breslauer evangel. Lehrer** veranstaltet ihr diesjähriges Concert am Dinstag, 1. Februar, Abends, im Concerthause (Gartenstraße). Herr E. Flügel, Fräulein Minka Fuchs und Herr Cellist Heyer, haben bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt. Der Reinertrag soll einer hiesigen Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse zufallen. (Näheres ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.)

μ **Freischulstelle an der Sonntag- und Abendschule für Handwerker.** Seitens des hiesigen Vorschußvereins wurden bisher alljährlich durch die Generalversammlung aus dem Reingewinn 300 M. für Volksbildungszwecke bewilligt und die Verwendung dieser Summe dem Vorstande und Verwaltungsrathe überlassen. Im Jahre 1885 beschlossen letztere, das Geld nicht zur Vertheilung kommen zu lassen, sondern mit dem Betrage des Jahres 1886 zur Gründung einer Freistelle an obengenannter Schule zu verwenden, mit der Maßgabe, daß dieses Beneficium dem Sohne eines bedürftigen Vereinsmitgliedes zu gute komme. Am 19. November v. J. hat der Vorschuß-Verein dem hiesigen Magistrat von diesem Beschlusse Kenntniß gegeben und es ist hierauf unterm 12. Januar folgendes Schreiben eingegangen:

„Dem geehrten Vorschuß-Verein theilen wir unter Bezugnahme auf das gefällige Schreiben vom 19. November v. J. ergebenst mit, daß wir die von Wohldemselben dem Curatorium der Sonntag- und Abendschule für Handwerker behufs Gründung einer Freischulstelle an der Oberstufe der genannten Anstalt angebotenen 600 M. mit Dank annehmen. Wir ersuchen noch, den qu. Betrag unserer Stadt-Haupt-Kasse offeriren und die zu berücksichtigenden Candidaten uns seinerzeit namhaft machen zu wollen.“

Es ist in Folge dessen das Capital, welches sich durch die Zinsen auf 632 Mark 60 Pf. erhöht hat, bei der Stadt-Haupt-Kasse zur Einzahlung gelangt und können sich nunmehr Bewerber um diese Freischulstelle, welche, wie schon erwähnt, Söhne bedürftiger Mitglieder sein müssen, beim hiesigen Vorschuß-Verein melden.

* **Museum schlesischer Alterthümer.** Am Montag, den 24. Januar cr., Abends 8 Uhr, wird Herr Sanitätsrath Dr. Grempler die Verdienste des verstorbenen Custos, Director Dr. Luchs, um den Verein und das Museum würdigen. Hierauf wird Herr Dr. Crampe über die alten Gebotzeichen der schlesischen Landgemeinden sprechen.

—d. **Der Schweidnitzer Thor-Bezirksverein,** welcher am Montag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Breslauer Concerthauses seine Generalversammlung abhalten wird, hat einen Bericht über seine Thätigkeit im Jahre 1886 erstattet, wonach der Verein mit einem Bestande von 726 Mitgliedern in das neue Jahr eingetreten ist. Im vergangenen Jahre haben 8 Vereins- und 16 Vorstandssitzungen stattgefunden; 2 Ausflüge trugen dem Bedürfniß nach geselliger Vereinigung Rechnung. Die Wohlthätigkeitsbestrebungen des Vereins haben ihren Ausdruck gefunden durch Ueberweisung von 100 Mark aus der Vereinskasse an das Centralcomité für Feriencolonien und durch Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung, für welche 2462,60 Mark eingegangen waren. Der Kassenbericht weist auf in Einnahme 2830,82 Mark, in Ausgabe 2375,78 Mark, so daß ein Bestand von 455,04 M. verbleibt. Dem Bericht sind beigegeben das Statut und die Geschäftsordnung des Vereins, sowie das Mitglieder-Verzeichniß.

Ein seltener Gast. Bei einem Bewohner des Hauses Tauentzienplatz Nr. 9 hat sich vor einigen Tagen ein im schönsten Farbenschmuck prangendes Tagpfauenauge eingefunden. Das Thierchen, dem ein schützendes Obdach bereitwilligst gewährt wurde, erfreut sich des besten Wohlseins.

+ **Besitzveränderungen.** Das auf der Schießwerderstraße Nr 2 bis 12 und Salzstraße Nr. 43 belegene ehemalige Salzmagazin, bisher dem früheren Rittergutsbesitzer H. Cohn gehörig, ist von der Handelsgesellschaft Gebrüder Markus und Isidor Fuchs und Robert Grabower angekauft worden.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 17. dieses Monats wurde auf dem Wege von Bischwitz nach Stephansdorf ein Mann aufgefunden, welcher in Folge Erfrierens seinen Tod gefunden hatte. Bekleidet war der Unbekannte mit einem schwarzblauen Düffeljaquet, schwarzer Weste, blau gestrickter Unterjacke, grauen Unterbeinkleidern und schwarzem Hut. In den Taschen des Rockes fanden sich Legitimationspapiere vor, die auf den 54 Jahre alten Gerber Paul Schäfer aus Breslau lauteten. Alle Diejenigen, welche über den Verstorbenen etwaige Mittheilungen machen können, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des hiesigen Polizei-Präsidiums zu melden.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug am Anfang December 3934 Cubikmeter. — Im Laufe des Monats December wurden gefördert: 583 969 Cubikmeter, durchschnittlich täglich 18 838 Cubikmeter, im Maximum 20 627 Cubikmeter, im Minimum 15 537 Cubikmeter. — Der Verbrauch betrug überhaupt 583 943 Cubikmeter, täglich im Mittel 18 837 Cubikmeter, im Maximum 20 614 Cubikmeter, im Minimum 15 761 Cubikmeter. — Die Maschinen befanden sich 833 Stunden 4 Minuten im Betriebe; durchschnittlich täglich 26 Stunden 52 Minuten, im Maximum 29 Stunden 48 Minuten, im Minimum 21 Stunden 41 Minuten.

=ββ= **Eisstand.** Das Eis der Oder, welches an den Ueberfährstellen den Fußgängern als Uebergangspunkt diente, wird bei Treschen auch von Gespannen benutzt.

—p **Unglücksfälle.** Dem auf der Gabitzstraße wohnenden Steinmetzlehrling Paul Weiß stürzte am 21. d. M. ein fast zwei Centner schwerer Stein, bei dessen Transport er behilflich war, auf das linke Bein und fügte ihm einen Oberschenkelbruch zu. — Ein auf der Grünstraße wohnender Steindrucker kam am 20. d. M. mit einem Hausnachbar in Streit. Bei dem Ringen biß ihn sein Gegner in die linke Hand und versetzte ihm demnächst mit einem Hammer drei so wuchtige Schläge auf den Kopf, daß der Steindrucker blutüberströmt zusammenbrach. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Einem auf der Mehlgasse wohnenden Arbeiter stürzte gestern Abend ein aus der Höhe von drei Stockwerken herabfallender Ziegel auf den Kopf und fügte ihm eine sehr schlimme Wunde zu. Dem Manne wurde im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Unglücksfall.** In dem Krankenhospital der Diakonissen-Anstalt Bethanien wurde vorgestern die Wittwe Catharina Bilsky aus Gr.-Weigelsdorf aufgenommen, welche durch einen Fall von der Treppe in Folge Ausgleitens beide Arme gebrochen hatte.

* **Auffindung eines Vermißten.** Der seit dem 29. November v. J. vermißte Müllermeister Wilhelm Urban aus Laasan, Kreis Striegau, über dessen Verbleiben die umfassendsten Recherchen angestellt wurden, ist, wie uns seitens des Laasaner Amtsvorstandes mitgetheilt wird, in Berlin als Leiche aufgefunden worden.

+ **Zur Ermittelung.** Am 19. cr. versuchte der Bäcker Carl Wengler bei verschiedenen Personen ein Sparkassenbuch über 650 M. zu verkaufen, welches auf den Namen des Handelsmannes Julius Brettschneider lautete. Einem Schuhmachermeister von der Altbüßerstraße, dem dasselbe auch angeboten wurde, kam die Sache verdächtig vor. Er erkundigte sich zuvor auf der städtischen Sparkasse und erfuhr daselbst, daß dieses Buch gestohlen worden sei. Das Buch wurde mit Beschlag belegt. Der Dieb hatte sich inzwischen entfernt und wird polizeilich verfolgt. — Auf der Gartenstraße wurde einem Kaufmann aus unverschlossenem Entrée am 20. cr. ein werthvoller Ueberzieher gestohlen. Der Dieb hatte dieses Kleidungsstück sofort in einem hiesigen Pfandleihamt versetzt und den Pfandleihschein an einen Complicen verkauft. Als der letztere den Schein bei einem Trödler weiter verkaufen wollte, wurde er angehalten und einem Schutzmann zur Verhaftung übergeben. Auf den Dieb wird bereits gefahndet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Fleischergesellen von der Bahnhofsstraße aus einem Koffer unter Anwendung von Nachschlüsseln die Summe von 24 M., einem Spediteur von der Antonienstraße von einem auf der Carlsstraße stehenden und kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassenen Rollwagen ein mit L. L. No. 264 bezeichnetes Collo, enthaltend mehrere Stücke Taillenfutter, Doppelkattun und Shirting, einer Handelsfrau von der Taschenstraße aus ihrem Am Rathhause befindlichen Hausladen ein Lederportemonnaie mit 75 Mark Inhalt, einem Arzt am Ringe aus unverschlossener Bodenkammer ein Deckbett und 2 Kopfkissen mit weiß und roth carrirten und A. L. gezeichneten Züchen sowie ein Betttuch, einem Friedrich-Wilhelmstraße wohnenden Kreisthierarzt eine Wagenlaterne, einer Schmiedefrau von der Kaiser Wilhelmstraße ein Portemonnaie mit 7 M. Inhalt, einem Kutscher von der Berlinerstraße eine roth, gelb und blau gestreifte Pferdedecke, und einem Brennereibesitzer von der Hirschstraße eine grauwollene Pferdedecke.

—oc. **Bunzlau,** 22. Jan. [Statistik des hiesigen städtischen Krankenhauses.] Unsere städtische Krankenanstalt, welche seit dem Jahre 1827 besteht und seit 1884 nach Art der Breslauer Anstalt Bethanien neu eingerichtet ist, hat im Jahre 1886 im Ganzen 292 Kranke verpflegt. 239 sind als geheilt entlassen, 11 gestorben, 20 ungeheilt, aber gebessert entlassen oder in andere Krankenhäuser überführt. Behandelnder Arzt ist Herr Sanitätsrath Dr. Gürke.

⊙ **Trebnitz,** 22. Jan. [Vom Turnverein. — Vacanz.] Der hiesige Männer-Turnverein hielt vor Kurzem seine General-Versammlung ab, in welcher der Jahresbericht erstattet, die Rechnung gelegt und die Vorstandswahl vollzogen wurde. Nach ersterem zählt der Verein 70 Mitglieder, worunter 21 activ, 11 Ehrenmitglieder und 38 inactiv sind. Es fanden 4 General-Versammlungen und 7 Vorstandssitzungen statt. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 472,23 Mark und eine Ausgabe von 379,49 Mark nach, so daß ein Bestand von 92,74 M. verbleibt. In den Vorstand wurden wieder gewählt: Rector Dr. Rostalski (Vorsitzender), Füllbier (Stellvertreter), Lachmann (Turnwart), Rösner (Stellvertreter), R. Neugebauer (Kassenwart), A. Neugebauer (Schriftwart), Nickel (Zeugwart) und Heumann und Schliesewsky zu Rechnungsrevisoren. Das Stiftungsfest feiert der Verein am 12. Februar c. im Saale des Hotels „zum gelben Löwen“ durch Schauturnen, Theater und Kränzchen. — Am 1. April c. tritt Herr Lehrer Mehlhaus, der seit über 45 Jahren an der hiesigen evangelischen Stadtschule thätig ist, in den Ruhestand. Die vacant werdende Lehrerstelle ist bereits mit 900 Mark Anfangsgehalt ausgeschrieben.

---

r. **Neumarkt,** 21. Januar. [Landwirthschaftlicher Verein.] Unter Vorsitz des Rittmeisters von Spiegel-Wültschkau fand am Donnerstag im Gasthof „zum Hohen Hause“ eine Sitzung des hiesigen „Landwirthschaftlichen Vereins“ statt. Nach Vortrag des Protokolls über die letzte Sitzung und der eingegangenen Schriftstücke durch den Vereins-Secretär, Kaufmann M. Kalmus, sowie nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten hielt Director Dr. Birnbaum aus Liegnitz einen Vortrag über „Moorcultur“ und über „Rübenbau“. Hieran schloß sich eine lebhafte Discussion. Bezüglich einer früher von Interessenten abgelassenen und bei geeigneter Zeit zu wiederholenden Petition um Errichtung einer Eisenbahn-Haltestelle bei Bruch, im hiesigen Kreise, wurde folgende Resolution gefaßt: „Der Verein ist der Ansicht, daß die Errichtung einer Haltestelle bei Bruch im Interesse der Adjacenten liegt und ist bereit, diese Ansicht auch erforderlichen Falls an gehöriger Stelle zu vertreten.“ Zum Schluß referirte der Vorsitzende über „die Nothlage der Landwirthschaft“, anläßlich einer hierüber von dem Großherzogl. Oekonomie-Commissarius Dr. Franz in Weimar herausgegebenen Broschüre.

*** **Namslau,** 22. Januar. [Eisenbahn-Namslau-Oppeln.] Die speciellen Vorarbeiten für den Bau der Strecke von der Oppeln-Namslauer Kreisgrenze bis vor den Bahnhofe Königshuld, welche bekanntlich Ende November v. J. der örtlichen landespolizeilichen Revision durch Commissarien der Reg.-Präsidenten hier und zu Oppeln unterzogen wurden, sind nunmehr seitens des letzteren Präsidenten nach den erforderlichen Vereinbarungen und Abänderungen genehmigt worden; die weiter noch nothwendige Genehmigung in Bezug auf die Durchführung der Bahn durch das Stoberthal erfolgt durch den Präsidenten des Regierungsbezirks Breslau im Einvernehmen mit demjenigen zu Oppeln.

—r. **Namslau,** 21. Jan. [In der Angelegenheit der Errichtung der Kirchgemeinde Strehlitz] ist nunmehr von dem königlichen Consistorium in Breslau ein Erectionsdecret mit folgenden Bestimmungen aufgestellt worden: „Die evangelischen Bewohner des Guts- und Gemeindebezirks Strehlitz und des Vorwerks Waldhof, Namslauer Kreises, sollen aus den Kirchgemeinden Namslau und Polnisch-Würbitz ausscheiden und zu einer eigenen evangelischen Kirchgemeinde Strehlitz erklärt werden. Die geistliche Versorgung der Mitglieder der neuen Kirchgemeinde erfolgt, bis zur Erbauung einer Kirche in Strehlitz, durch die Geistlichen in Namslau und in Polnisch-Würbitz, demnächst aber bis zur Errichtung eines eigenen, evangelischen Pfarramtes durch die beiden Geistlichen zu Namslau. Nach Vollendung der Kirche wird in Strehlitz an jedem zweiten Sonntage, sowie an je einem Tage der drei hohen Feste Gottesdienst abgehalten, desgleichen Abendmahl gespendet und geistliche Amtshandlungen vollzogen, auch dort der Confirmandenunterricht ertheilt und die Confirmation vollzogen werden. Zum Bau und zur Unterhaltung der Kirche in Strehlitz braucht weder die Kirchgemeinde Namslau, noch der Magistrat als Patron der Namslauer Kirche Beiträge zu leisten. Nach der Vollendung der Strehlitzer Kirche haben die Mitglieder der Gemeinde Strehlitz während ihrer pfarramtlichen Verbindung mit der Namslauer Gemeinde nur noch an denjenigen Kirchensteuern zu participiren, welche zu Pfarrbauten und zur Besoldung der Geistlichen erforderlich sind und zu der Tilgung zweier in früheren Jahren aufgenommenen Baudarlehen beizutragen. Für die Abhaltung des Gottesdienstes und des Confirmanden-Unterrichts hat die Gemeinde Strehlitz den betreffenden Geistlichen eine Fuhrkosten-Entschädigung zu zahlen. Der Entwurf, welcher seiner Zeit der Genehmigung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des evangelischen Ober-Kirchenraths unterliegt, ist dem Magistrat, als Vertreter des Patronats, und den kirchlichen Gemeinde-Organen von Namslau zur Erklärung mitgetheilt worden. Namentlich auf den Wunsch der hierher eingepfarrten polnischen Gemeinde Strehlitz ist vor mehreren Jahren der Gehalt des polnischen Pastors, weil ein solcher für das frühere, geringere Gehalt schwer zu erlangen war, bedeutend aufgebessert und dadurch auch der deutschen Gemeinde Namslau ein Opfer auferlegt worden, zu welchem sie sich damals nur in der Voraussetzung entschloß, daß dadurch die polnische Gemeinde Strehlitz lange der hiesigen Kirchgemeinde erhalten bleiben werde. Die jetzige plötzliche Lostrennung der Gemeinde Strehlitz von der hiesigen Kirchgemeinde hat daher in der gesammten hiesigen Bürgerschaft viel Aufsehen erregt. Es ist deshalb mit großer Freude begrüßt worden, daß, wie bereits mitgetheilt, der Magistrat in seiner

Eigenschaft als Patron der evangelischen Kirche ganz energisch gegen diese Lostrennung protestirt hat, welchem Beispiele die kirchlichen Behörden voraussichtlich folgen werden. In seinem ablehnenden Bescheide hebt der Magistrat hervor, daß nach der Abzweigung von Strehlitz polnische Gemeindemitglieder in der Kirchgemeinde Namslau überhaupt nicht mehr vorhanden seien, und deswegen für die Erhaltung eines besonderen polnischen Geistlichen in Namslau, dessen Dotirung theilweise aus städtischen Fonds erfolgt, keineswegs in der Namslauer, sondern lediglich in der neubegründeten Strehlitzer Kirchgemeinde ein Bedürfniß obwalten würde.

=ch= **Oppeln**, 21. Jan. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestrigen ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung wurden bei der Constituirung des Bureaus die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. — Bei der demnächst vorgenommenen Bildung einer Commission von 15 Mitgliedern zur Uebernahme der Angelegenheiten des hier zu errichtenden Wasserwerkes gingen aus der Wahl hervor die sechs Stadtverordneten Fabrikdirector Kortzer, Brauereibesitzer Pringsheim, Kaufmann Dombrowsky, Schlossermeister Hruby, Hutfabrikant Herschel und Tischlermeister Wontropka; die sechs sonstigen Bürger Baurath Baudow, Gasinspector Wendt, Culturingenieur Bäumer, Ober-Apotheker Höfer, Kaufmann Popp und Sanitätsrath Dr. Schneider, welchen noch drei Magistratsmitglieder hinzutreten werden. — Als besonders wichtiger Gegenstand befand sich außerdem die Erweiterung des Kirchhofes um ein Terrain von etwa 20 Morgen und die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel auf der Tagesordnung. Nach den gefaßten Beschlüssen soll der hinzutretende Theil sofort ganz umfriedigt werden, und zwar die östliche und nördliche Seite mit einem schmiedeeisernen Gitterzaun und massiven Pfeilern, die Westseite mit einer Mauer. Zur äußeren Pflege des Kirchhofes ist ein Gärtner anzustellen und demselben eine Wohnung auf dem Kirchhofe zu erbauen. Die Gesammtkosten dürften 50 000 Mark betragen, welche im Wege der Anleihe aufzubringen sein werden; dagegen sollen die Kosten für die Grabstellen eine entsprechende Erhöhung erfahren.

+ **Pitschen**, 22. Januar. [Auflösung einer Innung.] Nachdem in einer außerordentlichen Versammlung der hiesigen Weberinnung, an welcher 8 stimmberechtigte Mitglieder theilnahmen, mit 6 gegen 2 Stimmen die Auflösung der Innung beschlossen worden war, ist dieser Beschluß nunmehr von dem Bezirksausschusse zu Oppeln genehmigt worden, das unbedeutende Vermögen der Innung, aus welchem seither bei Sterbefällen für die Hinterbliebenen jedes Innungsmitgliedes 15 M. gezahlt wurden, übernimmt der Magistrat zur Anlegung in der Sparkasse und soll aus dieser Einlage incl. der aufgelaufenen Zinsen den Hinterbliebenen der jetzt noch zur Innung gehörigen 14 Mitglieder ein Sterbegeld gezahlt werden, dessen Höhe sich ergiebt, wenn der zu Buche stehende Betrag durch die Zahl der noch lebenden Mitglieder einschließlich des eben Verstorbenen getheilt wird.

⁂ **Umschau in der Provinz. Brieg.** Im Verein für Volksbildung wird Sonntag, 23. Januar cr., Prof. Dr. Cohn aus Breslau über Brillen sprechen. Zur Vermittelung des Verständnisses hat der Vortragende eine Anzahl instructiver Zeichnungen und Tabellen entworfen, welche, wie die „Brieg. Ztg." mittheilt, durch Herrn Lithograph Spieske hier vervielfältigt worden sind, damit jedem Besucher des Vortrages ein derartiges Blatt mit den erwähnten Zeichnungen zur Verfügung steht. — W. **Goldberg.** Im Lehrerverein sprach Lehrer Schwarz über die „natürlichen Anlagen des Menschen". Lehrer Scholz referirte über eine Schrift von Siegert-Berlin: „Die Schulkrankheiten." — Die seit 20 Jahren bestehende und seit 1880 im eigenen Heim untergebrachte Herberge zur Heimath gewährte 1886 mit ihren 12 Betten 1325 Wanderern in 1518 Nächten Quartier. Vorübergehend kehrten 430 Gäste ein. — **Grünberg.** Das „Niederschl. Tagebl." berichtet, daß die seit 4 Jahren hier bestehende Bergschule, deren Errichtung dem Bergrath Kahlen zu verdanken ist, am vorigen Mittwoch einen neuen Unterrichtscursus mit sechs Schülern begonnen hat. Die Schüler erhalten nach Absolvirung der Schule zu Waldenburg Anstellungen im Bergfach. Unterhalten wurden diese Schulen durch staatliche Subventionen und die Beiträge der Gruben-Genossenschaften. — = In der am Freitag stattgehabten ersten diesjährigen Stadtverordneten-Sitzung erstattete zunächst der Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit der Versammlung im verflossenen Jahre. In das Bureau wurden die Herren Kaufmann Juraschek (Vorsitzender), Kaufmann Mannigel (Stellvertreter), Seifenfabrikant Delventhal (Schriftführer) und Kaufmann Peltner (Stellvertreter) wiedergewählt. Sodann beschloß die Versammlung die zum Bau des Grünberger Schlachthauses erforderlichen Gelder in Höhe von 120000 M. bei der städtischen Sparkasse zu entnehmen. — ⊙ **Habelschwerdt.** In der am 19. d. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst das Bureau gebildet. Es wurden gewählt: Rentier Sterz zum Stadtverordnetenvorsteher, Maurermeister Hentschke zum Stellvertreter, Spediteur Hagedorn zum Schriftführer, Ziegeleibesitzer Tschinke zum Stellvertreter. — Ferner wurde das Gesuch der hiesigen Section des Gebirgsvereins, betreffend den Bau einer Colonnade in der Wustung, dem Beschlusse des Magistrats entsprechend, abgelehnt. — **Kattowitz.** Unsere städtische Verwaltung beabsichtigt, außer der Wasserleitung auch noch ein öffentliches Schlachthaus zu erbauen. Für diesen Zweck sind nach einer Notiz des „Oberschl. Anz." 150 000 M. aus der geplanten städtischen Millionanleihe in Aussicht genommen. — **Landeck.** Der „Bote" meldet: In Betreff des Eisenbahnprojects der Linie Rengersdorf-Landeck hielt Ober-Ingenieur Baron von Bock einen Vortrag über die einzuschlagenden Wege, den Plan zu verwirklichen. Das Comité wird demnächst bei der Regierung die Genehmigung zur Eröffnung der Vorarbeiten einholen. Baron von Bock erbot sich, die dazu erforderlichen Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten, wie den Nachweis des Bedürfnisses, unentgeltlich anzufertigen. — **Landeshut.** Wie das „Stadtbl." mittheilt, nimmt in Rothenbach die Masernkrankheit immer größere Dimensionen an. — h. **Lauban.** Die letzte Stadtverordneten-Sitzung beschäftigte sich zunächst mit der Eintheilung der Mitglieder in die verschiedenen Deputationen und Commissionen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm die Versammlung von der Nachweisung des Magistrats über die im vergangenen Jahre zugezogenen Personen Kenntniß. Da der größte Theil des Zuzuges der ärmeren Bevölkerung angehört, so ersucht die Versammlung den Magistrat, diesem Zuzuge soweit als möglich hemmend entgegenzutreten, damit der Armen-Etat, welcher in den letzten 10 Jahren um ca. 15 000 Mark gestiegen sei, nicht noch mehr vergrößert werde. In den letzten Jahren hat der Gas-Consum aus der städtischen Gasanstalt wegen zu hohen Preises erheblich abgenommen. Um den Consum wieder zu heben, beschloß die Versammlung auf Antrag des Magistrats und der Bau-Commission, den Einheitspreis für das Cubikmeter auf 20 Pfennige festzusetzen und bei einer Entnahme von über 2500 Cubikmeter 5 pCt. und bei einer Entnahme von über 5000 Cubikmeter 10 Procent Rabatt zu bewilligen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen**, 21. Januar. [Vereins-Jubiläum.] Am Sonntag, 29. Januar, wird in unserer Stadt unter der Theilnahme weiter Kreise ein seltenes Fest gefeiert werden: das 50jährige Jubiläum des ältesten wissenschaftlichen Vereines unserer Provinz, des „Naturwissenschaftlichen Vereins der Provinz Posen". Die „Pos. Ztg." theilt hierüber mit: „Nach dem Wunsche der zahlreichen Mitglieder des Vereines wird die Feier sich zu einer öffentlichen und allgemeinen gestalten, indem die Spitzen sämmtlicher staatlicher und städtischer Behörden, so wie die Vertreter der wissenschaftlichen Vereine und unserer höheren Bildungsanstalten an dem Jubelfeste theilnehmen werden. Wie wir dem Festprogramm entnehmen, wird die Festsitzung — an welcher, wie der Verein hofft, auch unsere Damenwelt zahlreich vertreten sein wird — in der Aula des Realgymnasiums in der Mittagsstunde von dem Vorsitzenden, Herrn Oberpräsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler eröffnet werden. Nachdem der Verein sodann die Beglückwünschungen der Deputationen entgegengenommen und durch seinen Vertreter beantwortet, wird sich die Festrede „über die Entwickelung der Naturwissenschaften in den letzten 50 Jahren" verbreiten. Gesänge eines Männerchores werden die Feier eröffnen und schließen. Am Abende desselbigen Tages wird ein Herren-Abendbrot Gäste und Vereinsmitglieder noch einmal vereinigen."

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 21. Januar.

Die Veränderlichkeit des Monats December, bedingt durch die so häufigen Witterungswechsel, hatte bereits zu der Besorgniß Veranlassung gegeben, daß die ganze Winterperiode eine schwankende bleiben würde, und mit gewiß gerechtfertigter Befürchtung dachte ein Theil unserer Gewerbetreibenden an ihre zu füllenden Eiskeller. Der Januar hat dagegen bis jetzt alle Zweifel gebannt, und wir erfreuen uns eines Winters, wie wir ihn seit Jahren nicht durchzumachen hatten. Der Schnee lagert im flachen Lande durchschnittlich über 2 Fuß hoch, während er im Gebirge eine Höhe von ebenso viel Meter und darüber erreicht. Seit dem 12ten Januar ist das Thermometer bis auf —17 Gr. C. in der Metropole gefallen und Breslau war am 17. Januar die kälteste Stadt Europas; daß auf dem Lande und speciell im Gebirge die Kälte nahezu —20 Gr. C. betrug, ist zweifellos. Dieser anhaltende Frost hat trotz der starken Schneedecke noch nachträglich das Einfrieren des Bodens besorgt und dadurch das Außerkrafttreten der Vegetation bewirkt. Wünschenswerth wäre es, wenn der Winter bei einer durchschnittlichen Temperatur von ca. —8 bis —10 Gr. C. bis zum 20. Februar ohne Unterbrechung aushielte, alsdann könnten wir mit einer gewissen Sicherheit auf ein günstig sich entwickelndes Frühjahr rechnen. Die Ackerbestellung ruht selbstverständlich in diesem Monat vollständig, nur das Düngerauffahren beginnt, wo man für fahrbare Wege bei Zeiten gesorgt hat, und es soll der Frost von rechtswegen während dieses allgemeinen Stillstandes die Stelle des Ackermannes vertreten, d. h. er soll die im Herbst umgebrochene Scholle nach seiner Art zerkrümeln und zersetzen. — Der Gesundheitszustand unserer landwirthschaftlichen Hausthiere ist bei der normalen Witterung ein ganz zufriedenstellender; von namhaften Seuchen ist keine Spur, wenn vielleicht auch vereinzelt Maul- und Klauenseuche noch grassirt. Zur schnelleren Beseitigung dieser Krankheit empfiehlt man, auf Erfahrungen gestützt, chlorsaures Kali, mit Kleie oder Getreideschrot gemischt, den Patienten zu verabreichen. Die Thiere nehmen dieses Futter gern und beim Einspeicheln resp. Kauen wirkt das chlorsaure Kali auf die Maul- und Nachenschleimhäute wie sonst als Gurgelwasser. Das Euter und die Striche bei Milchkühen bestreicht man mit tanninhaltiger Bleisalbe (ein Theil Tannin und zehn Theile Bleisalbe) oder mit einem Theile Salicylsäure in 20—25 Theilen Glycerin. Die Bläschen an den Klauen bepinsele man recht häufig — wenigstens zweimal des Tages — mit einem lauwarmen Gemisch von Holztheer und Hammeltalg. Bei letzterem Verfahren gehört das Ausschuhen zu den größten Seltenheiten. — Zu den neuesten und größeren Acker-Culturgeräthen, die von England nach dem Continente während der letzten Wochen gelangt sind, ist in erster Reihe der Patent-Dampf-Spatenpflug von Frank-Proctor zu erwähnen. Dieser patentirte „Steam Digger" arbeitete zum ersten Male am 4ten December v. J. auf dem Festlande zu Waghäusel (Großherzogthum Baden) vor einer bedeutenden Anzahl renommirter Landwirthe, Techniker und Delegirter fremder Staaten. Das Resultat des Diggers während der Probearbeit soll trotz des scharf gefrorenen Bodens ein günstiges gewesen sein, und knüpfen sich bereits große Hoffnungen an den neuen Cultivateur. Wir enthalten uns vorläufig eines jeden Urtheils über dieses neue Culturgeräth, bis wir es selbst werden arbeiten gesehen haben. Nach den bisherigen Auffassungen verschiedener Sachverständiger bietet der Digger nicht nur einen bedeutend vervollkommneten Ersatz für die Dampfpflüge beider Systeme, da er die Arbeit des Pflügens und Cultivirens resp. Grubberns in einer Arbeit verrichtet, sondern er stellt sich auch bei eben so großer Leistungsfähigkeit um mehr als die Hälfte billiger, was bei dem heutigen Soll und Haben der Landwirthschaft wohl entschieden in die Wagschale fällt. Dieser Spatenpflug, eine hervorragende Erfindung des Ingenieurs Herrn Frank-Proctor, besteht aus einer Locomobile von zwölf bis vierundzwanzig Pferdekraft (effect.) — wie solche meist in der Landwirthschaft verwendet werden — an welcher an dem hinteren Theile eine vollständige Ausrüstung von Spaten angebracht ist, die sofort in Thätigkeit treten, sobald der Motor in Bewegung gesetzt wird. Dieser grabende Apparat hat drei Spatenreihen, bei einer Breite von 2,7 Metern, in der Form von starken Zinken, deren jede Reihe 60 bis 70 Spatenstiche in der Minute liefert. Diese Spaten selbst, die vollständig unabhängig von der treibenden Kraft sind, können nach Zweck und Bedürfniß gestellt werden, um den Boden mehr oder weniger tief zu bearbeiten, d. h. ihn von 15 bis zu 48 Ctm. Tiefe umzustechen resp. umzugraben (6—18 Zoll). Bei der verhältnißmäßig großen Leichtigkeit des Diggers kann er auf feuchtem, weichem Boden verwendet werden, aber eben so sicher bearbeitet er auch den schwersten Thonboden. Terrainschwierigkeiten scheinen für diesen Spatenpflug garnicht zu existiren, er ist ebenso auf unebenem wie wellenförmigem Terrain auf der kleinsten Parzelle zu verwenden, er arbeitet vorwärts, rückwärts, im Kreise, ganz nach Belieben des Führers. Die Arbeitsleistung variirt bei den zwei verschiedenen Größen der Maschinen zwischen 3—5 Hektar bei 10stündiger Arbeitszeit. Zur Bedienung sind nur 2 Personen nöthig, und es kann die Locomobile beim Ruhen der Feldarbeit nach der Abnahme des Spatenapparates als Motor für alle landwirthschaftlichen Maschinen benutzt werden. Hoffentlich wird der Steam Digger bereits in den ersten Frühjahrstagen in der nächsten Nähe Breslaus arbeiten, damit den Landwirthen Gelegenheit geboten wird, sich durch Augenschein von dem hohen Werthe dieses neuen Culturgeräthes zu überzeugen. Die Unterhandlungen sind bereits eingeleitet, wir werden seiner Zeit in diesem Blatte nähere Mittheilungen darüber machen. — Vom hiesigen und den auswärtigen Getreidemärkten lauten die Nachrichten ziemlich übereinstimmend unverändert, vorherrschend heißt es: Die Stimmung im Allgemeinen matt oder sehr ruhig, Preise meist weichend, Angebot überwiegend, Nachfrage flau. Nur ganz exquisite Sorten von Weiß- und Gelbweizen, schöne, weiße, dabei volle Braugerste und schwerer Saat- und Futterhafer werden begehrt, leider aber auch nicht ihrem Werthe nach bezahlt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 22. Jan. Nach der Aufregung der letzten Tage ist eine Reaction eingetreten. Heute beschäftigte sich der Landtag mit einigermaßen untergeordneten Gegenständen; und hätte nicht der Abgeordnete Meyer-Breslau wenigstens zeitweise Leben in die Debatte gebracht, dieselbe wäre in tödtender Langweile verlaufen. Die Vorlagen über die Subvention für die rheinische Provinzialhilfskasse und die Güterconsolidation im Bezirk Wiesbaden wurden schließlich an Commissionen verwiesen.

Abgeordnetenhaus. 5. Sitzung vom 22. Januar.
12 Uhr.

Eingegangen ist eine Denkschrift, betr. die im Jahre 1885/86 erfolgten Bauausführungen an Wasserstraßen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Provinzialhilfskasse für die Rheinprovinz behufs Hebung des Grundcredits.

Abg. Mooren (Centrum) führt in Befürwortung der Vorlage aus, daß die Hypothekenverschuldung der Kleinbauern gegenwärtig über zwei Milliarden betrage, und die Landwirthe dadurch fast ganz in die Hände ihrer Gläubiger gegeben seien. Demgegenüber sei auch eine Hebung der öffentlichen Sparkassen in Angriff zu nehmen.

Abg. Dr. Wehr (freiconf.) bestreitet, daß es Aufgabe der Provinzial-Hilfskassen sei, der Hypothekenverschuldung entgegenzutreten, befürwortet die Errichtung von Provinzial-Hypothekenbanken und beklagt es, daß Minister Lucius kürzlich ein Actieninstitut dieser Art den Provinzial-Regierungen empfohlen hat. Dadurch werde für die Interessenten der Zinsfuß auf ewige Zeiten festgelegt, sie könnten z. B. von dem jetzigen niedrigen Zinsfuß nicht profitiren. Redner bittet die Vorlage in der Budget-Commission einer sehr eingehenden und sorgfältigen Prüfung zu unterziehen.

Minister für Landwirthschaft Dr. Lucius: Ich hoffe, daß eine gründliche Prüfung der Vorlage dazu führen wird, derselben neue Freunde zu gewinnen. Wenn in Preußen sich eine ähnliche Nothlage constatiren läßt, wie in der Eifel, so kann der Abg. Dr. Wehr auf meine und des Finanzministers Bereitwilligkeit zu Unterstützungen rechnen. Die Vorlage will den Personalcredit der kleinen Leute erleichtern, denn Realcreditinstitute haben wir ja in allen Provinzen. Alle Verwaltungen sind einstimmig gewesen in dem Bestreben, die Beleihungsgrenzen weiter zu ziehen und den Zinssatz herabzusetzen. Aber diese Institute haben eine gewisse Grenze. An diesem Punkte soll diese Vorlage eingreifen. Bei den Sparkassen muß die Sicherheit der Einlagen garantirt werden, und das ist erreicht durch den Communalverband. Diese Sparkassen können allerdings den Credit leichter gewähren. Die Reiffeisen'schen Kassen in der Rheinprovinz haben sich bewährt, besonders auch durch uneigennützige Unterstützung seitens der Geistlichen. In der Rheinprovinz verursacht neben dem Wucher, der besonders in nothleidenden Gegenden sehr stark auftritt, z. B. in der Eifel, auch die Viehleihe großen Schaden.

Abg. Dr. Meyer-Breslau (dfr.): Herr Knebel hat Herrn Rauchhaupt in dieser Frage in der letzten Sitzung in einer so scharfen Weise erwidert, daß sie mich recht schwer getroffen hat. Es ist schöner, wenn Brüder friedlich miteinander leben, aber nachdem ein paar große Parteien ein Wahlcartell miteinander geschlossen haben, muß es auffällig erscheinen, daß sie sich so heftig angreifen (Heiterkeit), und auch für uns hätte das eine unangenehme Seite. Es könnte nämlich, wenn Nationalliberale und Conservative uneinig sind, im Lande die Meinung entstehen, daß wir auf der Seite der Nationalliberalen stehen. Und dem gegenüber wollte ich mit Entschiedenheit constatiren, daß die Ausführungen des Herrn Grafen Schwerin und auch des Herrn Dr. Wehr den Ansichten, die wir vertreten, weit näher stehen, als diejenigen, die von nationalliberaler Seite gemacht wurden. Ich möchte bei dieser Gelegenheit eine Bemerkung allgemeinerer Art machen. Wir sind von jeher als Gegner der sogenannten Wuchergesetze aufgetreten und bei der Freundlichkeit, die sich im politischen Leben gegnerische Parteien schuldig sind und auch thatsächlich beweisen, hat man das immer so gedeutet, daß wir Freunde des Wuchers wären. Wir meinen nur, die Mittel, die im sogenannten Wuchergesetze enthalten sind, sind nicht die richtigen. Die Zinstaxen können gar nichts helfen. Und gerade das Institut der Viehleihe kann durch Verbote und Strafgesetze nicht unterdrückt werden. Wir meinen, daß eine Unterdrückung des Wuchers nur durch eine gesunde Organisation des Credits geschehen kann und zwar aus der Mitte der wirthschaftlichen Gesellschaft selber heraus. Nur die genossenschaftliche Creditorganisation kann hier helfen, welche die Leute nicht nur mit Geld, sondern auch mit gutem Rath unterstützt. Ohne diese ist nichts zu machen. Ich möchte den Wucher mit einer Krankheitserscheinung vergleichen; der Krankheitswecker, der Bacillus, ist der Wucherer, aber Eingang finden kann er doch nur in einen bereits kranken Körper, der ihm Nährboden giebt, sich zu vermehren. Die Wohlfahrtspolizei verbietet es, daß Leute, die die Wohlthätigkeit in Anspruch nehmen, ihre Gebrechen zeigen. Es scheint mir angezeigt, daran zu erinnern, daß es doch nicht hübsch ist, daß hier diejenigen unterstützt werden, die am offensten hier ihre Gebrechen zeigen. Herr Knebel erzählt eine Geschichte von einem dummen Bauern und sagt: Solche dumme Bauern haben wir hier am schönen Rhein. Wer hat dümmere? Keine Provinz. Also müssen sie unterstützt werden. (Heiterkeit.)

Abg. Knebel (nationallib.) bestreitet, daß er für die Rheinprovinz besondere Wohlthaten haben wolle. Er verlange nur eine sachliche Prüfung der Dinge und eine gute Organisation des Credits, welche die Ertheilung eines „guten Raths" überflüssig mache. Er hoffe, daß diese Vorlage endlich eine Besserung der Zustände herbeiführen werde.

Abg. Dr. Wehr (freiconf.) führt dem Minister gegenüber aus, daß er die Centralbodencredit-Actien-Gesellschaft gewiß für ein sehr gutes und gut geleitetes Unternehmen halte, aber durchaus nicht für ein gemeinnütziges. Der Minister hätte es also auch nicht als solches empfehlen sollen. Er halte es nach wie vor für unrichtig, eine specielle Provinz herauszugreifen und staatlich zu unterstützen.

Minister Dr. Lucius erklärt, daß er die Centralbodencredit-Gesellschaft selbst in seinem Erlaß nicht als gemeinnützig bezeichnet habe, wohl aber die Thätigkeit dieses Unternehmens.

Abg. Dr. Meyer-Breslau hebt nochmals hervor, daß ein gesunder Credit nur durch Genossenschaften herbeigeführt werden könne, und beantragt die Verweisung der Vorlage an die Budgetcommission.

Damit schließt die Debatte.

Die Vorlage wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt der Gesetzentwurf, betreffend das Verfahren und Kostenwesen bei der Güterconsolidation im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Abg. Wirth (dfr.) beantragt Ueberweisung des Entwurfs an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern oder an die Agrarcommission. Man müsse der Bevölkerung des Bezirks, speciell den landwirthschaftlichen Vereinen, erst Zeit lassen, Stellung zu dem Entwurf zu nehmen, zumal derselbe das nassauische Agrarsystem völlig seiner bisherigen Eigenthümlichkeiten zu entkleiden geeignet sei.

Abg. Dr. zur Redden (freiconf.) beantragt Ueberweisung an die verstärkte Agrarcommission.

Abg. Bork wünscht, daß der Kreis Biedenkopf in das Consolidationsgesetz miteinbezogen werde.

Abg. Spahn hält die Vorlage in mehreren Punkten der Besserung für bedürftig.

Der Entwurf wird einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (zweite Lesung des Etats).

Schluß 2¼ Uhr.

* **Berlin**, 22. Januar. Ueber die Auslegung des gouvernementalen Wahlcompromisses herrscht noch immer lebhafter Streit. Verschiedene Nationalliberale in Berlin weigern sich, für Cremer und Levetzow zu stimmen; in Neuhaldensleben wollen die Nationalliberalen Herrn von Hasselbach, in Hamm Herrn Krug von Nidda nicht wiederwählen. In Schwerin hat der nationalliberale Abgeordnete Haupt erklärt, das Cartell solle auf Männer extrem-conservativer Anschauung keine Anwendung finden.

Die antisemitischen Blätter beklagen sich, daß die „Nat.-Ztg." die Cartell-Candidaten vorzeitig veröffentlicht habe. Dieselben seien noch garnicht definitiv.

* **Berlin**, 22. Jan. Eine Ministerialverfügung macht darauf aufmerksam, daß auch, wenn die Kreisabgaben im Vorjahre höher gewesen, doch alle Kreistagsbeschlüsse, welche die Erhebung von Kreisabgaben über 50 pCt. des Gesammtaufkommens der directen Staatssteuern betreffen, der ministeriellen Bestätigung bedürfen.

* **Berlin**, 22. Jan. Vom zweiten Armeecorps sind nach einer angeblich authentischen Mittheilung des „Berl. Tagebl." je eine Compagnie jedes Regiments nach Inowrazlaw und Strasburg, Westpreußen, commandirt. Der Abgang soll durch Rekruten und Dispositionsurlauber ausgefüllt werden. — Nachdem bereits die eine Abtheilung des 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments nach Bromberg verlegt ist, wird auch die andere Abtheilung zum 1. April cr. nach Bromberg dislocirt und in Privatquartieren untergebracht werden.

* **Berlin**, 22. Jan. Das Gerücht, der Kaiser von Rußland werde zum Geburtstage des Kaisers nach Berlin kommen, entbehrt, wie von zuverlässiger Seite verlautet, jeder Begründung.

* **Berlin**, 22. Januar. Ein „besonderer" Berliner Correspondent schreibt der officiösen Wiener „Politischen Correspondenz" über die Lage: In maßgebenden politischen Kreisen wird dieselbe als ernst betrachtet und es herrscht in jenen Kreisen schwere unheimliche Schwüle, wie vor einem nahen Gewitter. Man concedirt bereitwillig, daß sich dieses Gewitter, wie so manches andere, das den politischen Horizont während der letzten Jahre verdunkelt hat, wieder verziehen könne und diese Lösung wird allseitig gewünscht; aber man verheimlicht sich nicht, daß die dunklen Punkte, die man seit geraumer Zeit aufmerksam beobachtet hat, sich langsam zu drohendem Gewölke zusammengezogen haben, das in diesem Augenblick niedrig und schwer über Europa lagert. Eine feurige Entladung würde sicherlich sehr bedauerlich sein, aber sie käme keineswegs überraschend. Fürst Bismarck hat viele Gegner; daß er ein kleinmüthiger Mann sei, haben ihm aber selbst seine erbittertsten Feinde niemals nachsagen können. Es ist demnach ebenso schwer zu rechtfertigen, als leicht zu erklären, daß man seinen eindringlichen Warnungen nicht geziemende Achtung geschenkt hat." Der Correspondent spricht dann von den eiligen französischen Barackenbauten, über welche man die Aufklärungen der französischen Regierung erwarten müsse.

* **Berlin**, 22. Jan. Windthorst dankt in der „Germania" für die ihm zum 75. Geburtstage zugegangenen Glückwünsche und Spenden und versichert: „Für meinen Theil lege ich abermals gern das Versprechen ab, daß ich, durch keine Anfechtung erschüttert, auf dem mir anvertrauten Platz ausharren und alle meine Kraft der großen Sache, für die wir arbeiten, so lange widmen werde, als nicht der Herr über Leben und Tod ein Ende machen will."

* **Berlin**, 22. Jan. Gegen den aus dem Erpresser-Processe des „Unabhängigen" bekannten Bergschmidt, der vor einiger Zeit krankheitshalber auf Urlaub seine dreijährige Gefängnißstrafe unterbrechen durfte, erläßt jetzt die Staatsanwaltschaft einen Steckbrief.

* **Berlin**, 22. Jan. Die Jury für das Lessingdenkmal

hat heute die Entscheidung getroffen und empfiehlt die Entwürfe von Hilgers, Siemering und Lessing. Das Comité ist diesem Beschlusse beigetreten und hat jedem der drei Künstler einen Preis von 2000 Mark zuerkannt. Die Wahl des auszuführenden Entwurfs unter diesen Dreien soll nächsten Sonnabend erfolgen.

Fürst zu Hohenlohe Herzog von Ujest hat den Schwarzen Adler Orden erhalten.

* **Berlin,** 22. Jan. In Halle haben nun doch nach einer Meldung der „Post“ die Nationalliberalen beschlossen, mit den Conservativen zu gehen. Oberbergrath Täglichsbeck ist als Candidat ausersehen.

* **Berlin,** 22. Januar. In Bremen ist als freisinniger Candidat Prof. Constantin Bulle aufgestellt worden.

* **Berlin,** 22. Jan. Während Rochefort's „Intransigeant“ gedroht hatte, die Verdrängung Boulanger's aus dem Ministerium werde vom Volke von Paris und von der Armee nicht geduldet werden, fordert die „Republique Française“ Boulanger auf, den Artikel zu verleugnen. Cassagnac schreibt in der „Autorité“: „Boulanger im Kriegsministerium ist eine lebende Herausforderung Deutschlands.“ Der „Figaro“ sagt, wenn Boulanger sein Vaterland liebe, werde er freiwillig zurücktreten; an einen Mobilmachungsversuch, der unter jedem anderen Minister harmlos wäre, dürfe er absolut nicht denken. Die radicalen Blätter nennen diese Verschwörung gegen ihren Liebling einen Vaterlandsverrath.

* **Berlin,** 22. Jan. Aus Brüssel meldet die Kreuzzeitung: Der „Moniteur“ wird in einigen Tagen ein königliches Decret, betr. das Verbot der Pferdeausfuhr, veröffentlichen.

* **Berlin,** 22. Jan. Der König hat auf den Vorschlag der Königin, im Hinblick auf den diesfälligen früheren Beschluß der Königin Elisabeth und des damaligen Capitels der ersten Abtheilung des Luisen-Ordens, der Frau Jaithe, Wittwe des Steuerraths Jaithe zu Jauer, der Frau Antonie Hahn, geborenen Wahnschaffe, zu Röderhof, Kreis Oschersleben, der Stiftsdame Freiin Anna von Zedlitz-Neukirch zu Altschönau, Kreis Schönau, dem Fräulein Marie Bartenwerffer zu Schweidnitz, sowie dem Fräulein Marie von Alvensleben zu Triebusch bei Bojanowo den Luisen-Orden erster Abtheilung mit der Jahreszahl 1866 verliehen. — Die erste Klasse der zweiten Abtheilung des Luisen-Ordens mit der Jahreszahl 1865 ist der Frau Elise von Heinen, geb. von Thielau, auf Pfaffendorf, Kreis Landeshut, verliehen worden.

* **Berlin,** 22. Jan. Erster Bürgermeister Müller in Posen hat den Titel Oberbürgermeister erhalten.

* **Berlin,** 22. Januar. Heute fielen in der Vormittagsziehung der preuß. Klassenlotterie ein Gewinn zu 150000 M. auf Nr. 52333, Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 151348 165122 172085 174080 188982; Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 12628 23416 30829 31041 34978 44600 51645 55146 67202 68446 69854 78724 94264 96056 102504 114950 116891 122211 123077 123159 132172 141398 141588 143138 144265 145789 147007 150948 157278 161209 163681 167964 174428 17104 177407 186469; Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 2098 4386 15591 20830 30601 57676 61401 61850 63762 64211 74433 78294 84454 85577 88227 89618 94654 101070 105692 114128 123288 127004 131010 135412 139200 156292 175053 175088; Gewinne zu 500 M. auf Nr. 12222 14716 15307 23092 28693 33696 34459 36578 39266 52658 54952 67795 68923 70450 82067 85835 100086 106039 115543 124960 133798 140119 140543 147167 148020 161081 166743 167995 177492 178581 187729 188131. In der Nachmittag-Ziehung fielen zwei Gewinne von 75000 M. auf Nr. 128 und Nr. 129759; ein Gewinn von 40000 M. auf Nr. 111433; ein Gewinn von 5000 M. auf Nr. 112758; Gewinne von 3000 M. auf Nr. 439 446 31143 37016 37160 38775 56241 59244 61587 62889 64850 80004 81184 90159 91067 100046 104344 112745 121451 124988 125674 126099 126241 132758 142177 148291 158764 169934 170129 187047; Gewinne von 1500 M. auf Nr. 910 1848 11718 16082 25869 33424 45554 55039 70371 88108 96680 115621 117332 117657 149852 153625 155030 158838 158907 160712 169224 173789 180465 182366 186271 187036; Gewinne von 500 M. auf Nr. 7652 8834 22198 22768 28642 50602 56249 64257 69006 69161 77095 77903 81477 84503 90870 92216 104344 104369 104793 110256 117254 126974 132937 141156 143391 151370 162443 166923 178777 189759.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Im Socialistenproceß erkannte der Gerichtshof das Urtheil gegen Füllgrabe, Prinz und Trompeter auf je 6 Monate, gegen Kleinschmidt und Münzer auf je fünf Monate, gegen Wißwässer auf 2 Monate, gegen die Bezirksvorsteher auf je 4 Monate, gegen Günther, Dietger, Vielmeter und Blomenkamp auf Freisprechung, gegen die übrigen Angeklagten auf je 1 Monat Gefängniß. Sämmtlichen Angeklagten wurden je 6 Wochen, einigen die Untersuchungshaft vollständig angerechnet. Alle Angeklagten werden aus der Haft entlassen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Budapest, 22. Jan. Karl Josef Ullmann, ein bekannter Großspeculant, Sohn des Directors der „Pannonia“, erschoß sich heute in Folge des Courssturzes. Der Budapester Platz ist nicht betroffen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 22. Jan. Der Kaiser empfing Vormittags den Herzog von Ujest, sowie mehrere militärische Meldungen, nahm den Vortrag des Militärcabinets entgegen und conferirte mit dem Reichskanzler.

Paris, 22. Jan. In dem heutigen Ministerrathe wurde beschlossen, auf das von dem Finanzminister vorgelegte Budget zu verzichten und den Budgetentwurf der Commission anzunehmen, wonach zur Bedeckung des Deficits sechsjährige Schatzbons ausgegeben werden sollen. Die Krise ist hierdurch gehoben.

Kopenhagen, 22. Januar. Eine angeblich vom Kriegsminister gelegentlich des Verfassungsfestes gehaltene Rede läuft durch die auswärtige Presse. Die in dieser Rede enthaltenen Mittheilungen mit provocatorischen Spitzen gegen Preußen werden betheiligterseits als völlig incorrect bezeichnet.

Handels-Zeitung.

Breslau, 22. Jaunar.

¼ **Breslauer Börsenwoche.** Die diesmalige Berichtsperiode zeigte einen äusserst bewegten Verlauf. Der Beginn derselben vollzog sich in durchaus freundlicher Haltung, welche sich hauptsächlich auf die übereinstimmende Versicherung der publizistischen Organe stützte, dass die politische Lage ein entschieden friedliches Gepräge angenommen habe. Nachdem man diese Ansicht adoptirt hatte, war man geneigt, alle Vorkommnisse auf politischem Gebiete freundlich auszulegen. Zuvörderst wurde die in dieser Woche erfolgte Herabsetzung des Disconts seitens der deutschen Reichsbank nicht nur als ein Zeichen des wieder flüssigen Geldstandes freudig begrüsst, sondern es wurden auch aus dem Vorgehen der Reichsbank günstige Schlüsse auf die politischen Verhältnisse gezogen. Die Speculation glaubte, dass man sicherlich von einer Disconto-Herabsetzung Abstand genommen hätte, wenn man nicht in den maassgebenden Bankkreisen an die Erhaltung des Friedens für die nächste Zeit mit Zuversicht geglaubt hätte. Selbst die Reichstagsauflösung wurde als ein friedliches Symptom aufgefasst, weil man meinte, dass angesichts eines umwölkten politischen Horizonts die Mandate der deutschen Volksvertreter wohl nicht für erloschen erklärt worden wären. Alle diese Erwägungen genügten, um dem Verkehr in den ersten Tagen der Woche eine gewisse Festigkeit zu verleihen. Zu einer lebhafteren Geschäftsentwickelung kam es jedoch keineswegs. Während früher eine Rede Bismarcks, wie wir sie im Reichstage gehört haben, nachhaltige grosse Bewegungen hervorgerufen hätte, verursachte sie diesmal kaum einige kleine Wellenschläge. Grosser Leidenschaften ist eben nur ein gesunder, kräftiger Organismus fähig; eines solchen erfreut sich die Börse aber schon lange nicht mehr. — Während das Geschäft nun bei ziemlich behaupteten Preisen langsam dahinschlich, bemächtigte sich der Speculation allmälig eine gewisse Lustlosigkeit, welche wohl zumeist in der grossen Geschäftsstille ihren Ursprung hatte. Hieraus entwickelte sich als hervorstechendster Zug ein noch verschleiertes, aber trotzdem nicht zu leugnendes Misstrauen. Dasselbe ging ursprünglich vom Wiener Platze aus, wo, vom österreichischen Standpunkte aus betrachtet, das Missbehagen über die politische Lage auch seine Berechtigung haben mag. Aber schliesslich hielt die eigentlich ohne allen Grund vorhandene Beängstigung ihren Einzug auch in die deutschen Börsenhallen. Dazu kamen noch am Wochenschluss alarmirende Artikel officiöser Blätter über die angebliche Errichtung von französischen Militärbaracken an der deutschen Grenze. Nach einer anderen Version wäre auch ein Pferdeausfuhr-Verbot bevorstehend, eine Version, welche sich nach den neuesten Nachrichten allerdings bestätigt. Solche Ausfuhrverbote sind aber schon früher im tiefsten Frieden erlassen worden, und überlegte Börsenmänner fühlen sich dadurch auch wenig beunruhigt. Der rapide Coursrückgang der letzten Tage scheint auch mehr mit Realisationen von schwacher Seite zusammenzuhängen. Es ist notorisch, dass grosse Hausse-Engagements mit bedeutenden Zinsopfern aus dem December in den Januar hinübergenommen worden sind. Jetzt steht man vor einem neuen Ultimo, und aus Furcht, aufs Neue „bluten“ zu müssen und seine Verhältnisse von den Hereinnehmern abermals bekrittelt zu sehen, löst der kleine Mann seine Verpflichtungen à tout prix. Dass die Preise unter diesen Umständen stark leiden mussten, ist klar. Durch den stattfindenden Besitzwechsel wurden auch die Umsätze etwas belebter. — Oesterreichische Credit-Actien gingen jedoch nur in mässigen Summen um. Ueber das vielbesprochene Conversionsproject, welches von der Creditgruppe schon vor Jahren entworfen, seitdem aber mit grösster Sorgfalt geheim gehalten worden ist, sind jetzt endlich einige Details in die Oeffentlichkeit gelangt. Graf Szapary ist mit der vollständigen Enthüllung seines Planes hervorgetreten. Für die Ausführung des Geschäftes kann ein genauer Zeitpunkt noch nicht vorausgesagt werden. Jedenfalls müssen günstigere Momente, speciell an der Wiener Börse, abgewartet werden. Dieselbe ist gegenwärtig von einer tiefgehenden Beunruhigung erfasst, für welche eine zutreffende Erklärung fehlt. An eine grosse, finanzielle Operation ist im Augenblick nicht zu denken, und ist deshalb die verfrühte Publication des ungarischen Finanzministers von der Speculation sehr ungnädig aufgenommen worden. Die Verstimmung kam zunächst in einem scharfen Rückgange des österreichischen Bankpapiers zum Ausdruck. — Ungarische Goldrente musste gegen den höchsten Wochencours ebenfalls 2 pCt. abgeben. Die Ueberschreitung des ungarischen Kriegshaushaltsbedarfs um 15 Millionen Gulden machte keinen guten Eindruck; abermals werden Rentenausgaben stattfinden, welche in gänzlich ruhiger Zeit willige Abnehmer finden, bei dem Anhalten der Unsicherheit jedoch die Preise der älteren Rentengattungen drücken dürften. Ueberdies treten die deutschen Börsen, wie die deutschen Capitalisten fortdauernd als Verkäufer für diese Werthe auf. Was die Finanzen Ungarns speciell betrifft, so geben jetzt selbst Optimisten zu, dass es sich um eine schwere Krankheit handelt, welche, wenn auch vielleicht heilbar, jedenfalls recht langwierig sein dürfte. — Laurahütte, bisher die festeste Säule, konnte diesmal dem stürmischen Verkaufsandrange ebenfalls nicht Stand halten. Die letzten Berichte aus den deutschen Eisenbezirken lauten zwar etwas ruhiger, aber immerhin befriedigend. Der Markt blieb äusserst lebhaft, und sehr viele Geschäfte wurden perfect, doch waren dieselben allerdings meist speculativer Natur. Die Besserung macht jedoch entschieden weitere Fortschritte. Auf dem Roheisenmarkte hat sich die gute Meinung erhalten, welche noch dadurch genährt wird, dass sich die Betriebsfähigkeit der Hochöfen innerhalb engerer Grenzen vollzieht, als beim Eintritt in das Jahr 1886. Die Walzwerke sind vollauf beschäftigt, und da sich die Aufträge immerfort mehren, so befestigen sich dementsprechend auch die Notirungen. Wenn trotz dieser guten Aussichten ein bedeutender Preisrückgang eingetreten ist, so liegt es wohl auch an der plötzlich bei der Speculation aufgetauchten Ueberzeugung, dass sie sich mit der Courstreiberei der Montanwerthe zu weit vorgewagt und Verhältnisse escomptirt hat, welche in der erwarteten Vortrefflichkeit doch wohl erst noch einzutreten haben. Der Mensch geht bekanntlich immer erst in schweren Zeiten in sich, und so ist die Ueberzeugung, sich übereilt zu haben, der Speculation erst in den letzten schlimmen Tagen zum Bewusstsein gekommen. — Russische Werthe bleiben schwach und können sich von dem Sturze der letzten Monate auch nicht annähernd erholen. Die vom Minister von Bötticher bei seiner bekannten Rundreise gemachten Verheissungen bezüglich der Anbahnung günstiger wirthschaftlicher Verhältnisse zwischen Deutschland und Russland haben sich noch nicht erfüllt. Mag nun auch Russland längere Zeit gebrauchen, als ein anderer europäischer Culturstaat, um Zugeständnisse in seinen Handelsbeziehungen einzuleiten, so sind die neuesten Vorkommnisse in unserem östlichen Nachbarlande leider wenig dazu angethan, um irgend welche Hoffnungen zu erregen. Der blinde Deutschenhass des in russischen Regierungskreisen massgebenden Panslavismus stemmt sich mit Erfolg gegen jede wirthschaftliche Annäherung an Deutschland. Eine Zollabsperrung wirkt aber auf die Entwickelung eines jeden Landes ungünstig, muss daher auf das culturbedürftige und finanziell schwache Russland einen doppelt hemmenden Einfluss ausüben.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Creditactien $479\frac{1}{2}$—8—$8\frac{1}{2}$—80—2—1—$1\frac{1}{2}$—3—2—$1\frac{1}{2}$ bis $79\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$—4—468—6—$469\frac{1}{2}$.

Ungarische Goldrente $81\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—$82\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—82—$81\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$ bis $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$80\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$.

Laurahütte 88—$87\frac{3}{4}$—$88\frac{1}{8}$—$87\frac{3}{4}$—88—87—$86\frac{3}{8}$—86—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$87\frac{3}{8}$ bis $86\frac{1}{8}$—$84\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—85—$84\frac{3}{4}$—$83\frac{1}{2}$—$84\frac{3}{8}$.

1880er Russen $82\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$83\frac{1}{8}$—3—$82\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$81\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bis $81\frac{3}{4}$.

1884er Russen $95\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$96\frac{1}{8}$—96—$95\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$ bis $94\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$95\frac{1}{8}$—$94\frac{7}{8}$—95.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die vergangene Woche brachte zum Schluss grössere Rückgänge auf dem gesammten Anlagemarkte. Der Grund für das Weichen der inländischen Werthe dürfte derselbe als der für den Rückgang ausländischer Renten massgebende sein. Eine Ausnahme auf dem heimischen Markte machten Schlesische 4- und $4\frac{1}{2}$ procentige Pfandbriefe, die nach der Ziehung entsprechend ihren Cours erhöhten und behaupteten. Beachtenswerth ist der weitere Rückgang Schlesischer $3\frac{1}{2}$ procentiger Pfandbriefe. Ausser den für alle Werthe stichhaltigen Gründen drückte hier noch die Menge der neu herauskommenden. Von ausländischen Renten sind grosse Umsätze in Oesterr. Schlussact. zu erwähnen. Die Beliebtheit dieses Werthes scheint mit dem Sinken des Courses eher zuzunehmen. Andere ausländische Renten wurden per Kasse in geringeren Quantitäten umgesetzt und schliessen unter mehrfachen Schwankungen zu niedrigsten Wochencoursen. Der Geldmarkt zeigt ein anderes Bild als man von demselben in der zweiten Januarhälfte erwartet hatte. Wenn auch die Reichsbank ihre Sätze ermässigte, so ist doch von grosser Geldflüssigkeit nichts zu merken und droht zum Ultimo sogar eine empfindliche Versteifung des Marktes. Tägliches Geld war $3\frac{1}{2}$—3 pCt., Privatdisconten wurden zu $3\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{8}$ untergebracht.

* **Das Solinger Geschäft im Jahre 1886.** Im verflossenen Jahre hat sich das diesseitige Geschäft gegen das Vorjahr nur wenig gehoben. In einzelnen Geschäftszweigen ist allerdings ein recht erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen; dagegen hat sich nach anderer Seite hin ein mehr oder weniger bedeutender Mangel an Aufträgen eingestellt. Die Nachfrage nach blanken Waffen war das ganze Jahr hindurch ziemlich bedeutend und gegen Ende des ersten Halbjahres, wie auch kurz vor Jahresschluss liefen umfangreiche Aufträge ein. Vor kurzem wurde eine grössere Bestellung von Offizierdegen aufgegeben, die „scharf geschliffen“ geliefert werden mussten. Wenn Fecht- und Luxuswaffen sich im Vorjahre schon keiner besonderen Meinung zu erfreuen hatten, so hat sich die Nachfrage darnach im letzten Jahre nur wenig gesteigert. Hauer und Zuckermesser wurden nach und nach wieder begehrt. Die Nachfragen nach Tischmessern und Gabeln blieb im Allgemeinen noch hinter dem Bedarf im Vorjahre zurück und bei den höheren Herstellungspreisen dürften kaum neue Absatzgebiete dafür gefunden werden. Ob der kürzlich gegründete Tafelmesser-Fabrikantenverein hier förderlich ist, bleibt abzuwarten. Jedenfalls dürfte es an den Messerschleifern sein, die hohen Preise etwas zu vermindern, damit auch die Lohnsätze der Reider, Ausmacher u. s. w. bessergestellt werden könnten. Die Taschen-, Feder- und Resirmesser fanden auch nach überseeischen Plätzen zeitweise in ziemlich zufriedenstellender Weise Absatz. Kleinere Fabrikanten haben es verstanden, durch billigere Anerbietungen sich auch grössere Aufträge nach dem genannten Auslande zu verschaffen. Es besteht allerdings die Befürchtung, dass derartige Preisherabsetzungen für die kleineren Fabrikanten, welche offenbar nur augenblicklichen Nutzen erzielen, sehr verhängnissvoll werden möchten. Es ist daher dringend geboten, dass zwischen dem kleinen und grossen Geschäftsbetriebe einheitliche Preise festgesetzt werden. Das Scheerengeschäft hat sich nicht sonderlich gehoben. Die Herstellung der Metallbügel, Stiefeleisen, Schrauben und Betthaken ist in stetiger Abnahme begriffen und wird erst recht durch die Ungunst der Verhältnisse zu leiden haben. Neuerdings werden gegossene Stiefelabsätze auf den Markt gebracht; wenn sich dieselben der Gunst des Volkes erfreuen, dann wird an den Stiefeleisen nur noch wenig verdient werden können. Die Nachfrage nach Corsettschliessern war eine regelmässige und, seitdem die Stahlbleche hierorts gewalzt werden, trotz der niedrigen Lohnsätze im Taunus und in der Eifel mehr gewinnbringend. Die Schirmgarnitur-Fabriken waren ziemlich zufriedenstellend beschäftigt. Die Gussstahlfabrikation behauptete im Allgemeinen den früheren Standpunkt.

(Köln. Ztg.)

* **Actienrecht.** Die Auslegung des Art. 185 a. Pos. 1 und 2 im Actienrecht, welche von dem Anschaffungs- oder Herstellungspreis handelt, zu welchem Waaren in die Bilanz einer Actiengesellschaft eingestellt werden dürfen, ist bekanntlich streitig. Ein Berliner Gericht erster Instanz hat als Anschaffungspreis der Waarenvorräthe für eine Fabrik, eine Brauerei u. s. w. nur die unmittelbar zur Herstellung der Waaren verwendeten Materialien, Arbeitslöhne und die auf dem Fabrikat als solchem ruhenden Steuern im Gegensatz zu den mittelbar zu diesem Zweck dienenden Anlagen, Geräthschaften und Capitalien anerkennen wollen. Die Handelskammer zu Braunschweig hat es für dringend geboten erachtet, dass vom kaufmännischen Gesichtspunkt aus eine Definition des „Anschaffungs- oder Herstellungspreises“ gegeben werde. Sie hat den anderen Handelskammern eine solche Definition vorgeschlagen. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben die Einsendung der Braunschweiger Handelskammer einer Commission zur Begutachtung vorgelegt. („Berl. A.“)

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Jan. **Neueste Handels-Nachrichten.** Das Börsen-Commissariat genehmigte den Handel und die Notirung der neuen Stammprioritäten der Eisenindustrie Menden und Schwerte. Die Einführung dürfte erst in einiger Zeit erfolgen. — Tarnowitz-Stammprioritäten werden von Montag, den 24. Januar cr. an mit 6 pCt. Zinsen vom 1. Januar 1887 gerechnet. — In einer Conferenz des Schlesisch-sächsischen Hüttenvereins, welcher aus den hervorragendsten Gusseisenhütten und Emaillirwerken Niederschlesiens, des Königreichs und der Provinz Sachsen besteht, wurde einstimmig eine Preiserhöhung für rohe Gusswaaren um 2 M. der 100 Kilo und für die verschiedenen Emailfabrikate in entsprechender Höhe beschlossen. — Die Grobblechwalzwerke haben vorgestern in Düsseldorf eine Erhöhung des Grundpreises auf 145 Mark pro 1000 Kilogramm ab Werk und der Qualitätszuschläge für Feuerplatten auf 45 Mark, für Bordelplatten auf 30 Mark pro 1000 Kilogramm beschlossen. — Nach einer von ihm selbst nicht verbürgten Meldung des „Berl. Börsen-Courier“ sind Vertreter der Firma Friedr. Krupp nach London gereist. Es wird angenommen, dass die Reise mit den Verhandlungen betreffs Erneuerung des internationalen Schienen-Cartells im Zusammenhang steht. Ausserdem soll von China eine Anfrage wegen 50000 Tonnen Schienen vorliegen. — Aus den Vereinigten Staaten wird berichtet: Der Preis von Stangeneisen ist gestiegen, und fürchtet man, dass der Preis den Einfuhrpreis erreichen und in Folge dessen ausländisches Eisen den amerikanischen Markt überschwemmen wird. 6000 Tonnen Stahlschienen seien schon in New-Orleans importirt zu 2 Sh. weniger die Tonne, als die pennsylvanischen Werke sie liefern könnten. — Wie aus Pest berichtet wird, verständigte der Communicationsminister das Consortium Lindheim, Siemens und Halske, dass er geneigt sei, die Concession für eine elektrische Stadtbahn zu ertheilen, sobald die zwischen den Concessions-Vertretern und der Pester Stadtgemeinde abzuschliessende Vereinbarung vorgelegt wird. Da die Vereinbarungen bereits zu Stande gekommen sind, ist anzunehmen, dass die Stadtbahn schon im Frühjahr in Angriff genommen werden dürfte. — Einem Telegramm aus Sofia zufolge sind die Unterhandlungen wegen einer 25 Millionen-Anleihe bereits beendet. Der Zinsfuss ist auf 5 pCt., die Amortisationsdauer auf 25 Jahre festgestellt. Als Sicherstellung ist die Eisenbahnlinie Zaribrod-Sofia-Vakarel gegeben. Der Anleihebetrag tritt nach Genehmigung der Sobranje in Kraft. — Ueber den Leopoldstädter Spar- und Vorschussverein wurde heute der Concurs verhängt. Die bisher bekannten Passiven betragen 397000 Fl., die Activen kaum 200000 Fl. in zweifelhaften Werthen.

Berlin, 22. Januar. Bei der heutigen Generalversammlung der Vertreter der oberschlesischen Walzwerke wurde die von der Commission derselben ausgearbeitete Vorlage einstimmig angenommen. Die Letztere hat sich die Aufgabe gestellt, ein Uebergangsstadium zur demnächstigen Etablirung eines Verkaufssyndicats zu schaffen, und stellt in der Hauptsache das Nachstehende fest: 1) Die Vereinigte Königs- und Laurahütte übernimmt per 2. Quartal a. c. für das Inland den Verkauf der Producte sämmtlicher oberschlesischer Walzwerke mit Ausschluss des Borsigwerks, mit welchem ein Separat-Abkommen zum Schutz der Preise getroffen wird. Die Abwickelung der von der Vereinigten Königs- und Laurahütte gemachten Schlüsse erfolgt direct zwischen den Werken und der Kundschaft. 2) Die Verkäufe geschehen mit Ausnutzung der geographischen Lage nur insoweit, dass dem Handel hieraus keine Schwierigkeiten erwachsen. Die Summe der hieraus resultirenden Ansprüche wird nach vereinbarten Procentsätzen unter die Werke vertheilt. 3) Die Werke sind verpflichtet, die von der Vereinigten Königs- und Laurahütte mit den Käufern vereinbarten Grundpreise, die Ueberpreisscala und die sonstigen Verkaufsbedingungen einzuhalten und unterwerfen sich den festgesetzten Geldstrafen für etwaige Contravention. Durch die so getroffenen Vereinbarungen wird von vornherein jede Concurrenz unter den einzelnen Werken ausgeschlossen; sie bieten ferner volle Gewähr dafür, dass letztere die nöthigen Aufträge stets erhalten und durch die zu erzielenden Aufpreise sichere Mehreinnahmen haben werden.

Wien, 22. Januar. Die heutige Abendbörse war befestigt auf die Nachricht von der Beilegung der französischen Ministerkrise. Credit 283,30, Ungarrente 100,45. Der Oberösterreichische Landtag beschloss die Conversion der Grundentlastungsschuld im Betrage von 8809243 Gulden in vierprocentige steuerfreie oder viereinhalbprocentige nicht steuerfreie Obligationen.

Berlin, 22. Januar. **Fondsbörse.** Auf die Nachricht der „Agence Havas“ über Unruhen in Bulgarien war an den gestrigen Abendbörsen ein weiterer Rückgang eingetreten, der auch heut noch anhielt. Creditactien setzten 3 Mark, Disconto-Commandit $1\frac{3}{4}$ Procent, Deutsche Bank $2\frac{1}{2}$ Procent unter gestrigen Schlusscoursen ein. Auch die übrigen Banken und Renten waren erheblich matter. Auf bessere Pariser Meldungen und die Nachricht, dass die französische Ministerkrisis beseitigt sei, trat für kurze Zeit eine allgemeine Befestigung ein, die aber bald wieder der alten Flaue weichen musste, da Gerüchte von dem Ausbau der Bahnen an der französischen Grenze berichteten. Deutsche Bahnen waren ziemlich unverändert, Ostpreussen etwas billiger, Marienburger steigend. Oesterreichische Bahnen waren bedeutend schwächer, besonders Warschau-Wiener, Elbethal und Franzosen; letztere wurden zum Schluss in grösseren Posten für Pariser Rechnung verkauft und gingen bis $496\frac{1}{2}$ zurück. Montanwerthe waren fast 2 pCt. unter Sonnabend angeboten, nur Laura vermochten sich auf die Nachricht des Zustandekommens der Convention verhältnissmässig zu behaupten; doch schloss man auch hier schwach: Laura 84, Dortmunder $63\frac{5}{4}$, Bochumer $123\frac{3}{4}$. Auf dem inländischen Anlagemarkte lagen heute grosse Verkaufsordres vor, so dass $3\frac{1}{2}$procentige Consols 1,10 Procent, 4procentige Consols 0,40 pCt., $3\frac{1}{2}$procentige Reichs-Anleihe 0,60 pCt. einbüssten, russische Prioritäten nur wenig schwächer, Mosco-Rjäsan 0,80 pCt. höher. Von sonstigen Cassawerthen fielen Schering 25, Patzenhofer 20, Ludwig Löwe $9\frac{1}{2}$, Königstadt-Brauerei 5, Keyling und Thomas 5, Schwartzkopff 14, Breslauer Discontobank 0,60, Breslauer Wechslerbank $\frac{1}{2}$, Bismarckhütte 1, Redenhütte $\frac{3}{4}$, Oberschles.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Bedarf 1,20, Schlesische Kohlen 1,40, Linke Waggonfabrik $1^1/_4$, Breslauer Oelfabrik $^3/_4$, Görlitzer Bedarf $^3/_4$, con[illegible] Görlitzer Maschinen 1, Schles. Cement 1 pCt; höher waren Oppelner Cement[illegible] und Schles. Zinkhütten-Actien 1,20 pCt.

Berlin, 22. Jan. **Productenbörse.** Von den heut eingelaufenen Berichten wirkte besonders der englische verstimmend auf den hiesigen Markt. — Loco Weizen war behauptet, feine Qualitäten gesucht. Für Termine waren bei grossem Angebot nur schwer Käufer zu finden, sodass dieselben 1 Mark einbüssten. — Loco Roggen konnte sich halten. Termine waren gleichfalls besonders für spätere Sichten von russischer Seite angeboten und verloren $^1/_2$ Mark. — Loco Hafer still. Termine konnten sich mit Mühe behaupten. — Gerste in guten Qualitäten gesucht. — Roggenmehl etwas schwächer. — Mais unverändert. — Rüböl umsatzlos, ebenso Petroleum. — Loco Spiritus war reichlich zugeführt und 20 Pf. billiger. Ebensoviel mussten Termine nachgeben, doch war das Geschäft ohne Belang.

Magdeburg, 22. Januar. **Zuckerbörse.** Januar 11,05 M. Gd., Februar $11,12^1/_2$—11,15 M. bez., $11,17^1/_2$ M. Br., $11,12^1/_2$ M. Gd., März 11,25—$11,27^1/_2$ M. bez. u. Gd., 11,30 M. Br., April-Mai $11,47^1/_2$—11,50 Mark bez., Juni-Juli 11,70—$11,72^1/_2$ M. bez. u. Br., 11,70 M. Gd. — Tendenz: Anfangs flau, Schluss etwas erholt.

Paris, 22. Jan. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 29,75, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per Januar 34,30, per Februar 34,30, per März-Juni 34,80, per Mai-August 35,25.

London, 22. Jan. **Zuckerbörse.** Havannazucker $12^1/_2$ nom. Rübenrohzucker $11^1/_8$. Matt. Centrifugal-Cuba —.

Glasgow, 22. Jan. Roheisen. Schlusscours nicht eingetroffen.

Berlin, 22. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Etwas erholt.

Cours vom	21.	22
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	94 70	94 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 10	80 70
Gotthardt-Bahn.	98 80	98 40
Warschau-Wien	291 70	— —
Lübeck-Büchen	158 —	156 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 80	— —
Ostpreuss. Südbahn	105 —	104 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 50	89 90
do. Wechslerbank	100 50	100 —
Deutsche Bank	162 50	160 10
Disc.-Command. ult.	200 90	198 10
Oest. Credit-Anstalt	474 —	469 50
Schles. Bankverein	105 80	105 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	100 —	98 75
do. verein. Oelfabr.	63 50	62 70
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	79 —	79 70
Schlesischer Cement	111 —	110 —
Bresl. Pferdebahn.	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	63 50	63 25
Kramsta Leinen-Ind.	127 20	127 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	109 —	108 —
Donnersmarckhütte	42 30	42 —
Dortm. Union St.-Pr.	65 10	63 50
Laurahütte	84 40	83 30
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	106 —	106 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 50	46 30
Schl. Zinkh. St.-Act.	124 10	125 30
do. St.-Pr.-A.	126 50	— —
Bochumer Gussstahl	124 40	123 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	105 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 10	148 20
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 10	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 60
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	101 30	100 20
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	99 30	99 10

Cours vom	21.	22.
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 20
Posener Pfandbriefe	102 40	102 50
do. do. $3^1/_2$%	99 30	98 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 70	106 50
do. do. S. II	104 —	103 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	102 70	102 40
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	100 40	100 40
do. 4%	102 60	— —
do. $4^1/_2$% 1879	107 —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 50	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 —	53 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	98 50	98 50
Oest. 4% Goldrente	89 90	89 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	64 40	64 40
do. $4^1/_5$% Silberr.	66 10	65 80
do. 1860er Loose	115 60	115 —
Poln. 5% Pfandbr.	59 40	59 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 50	55 20
Rum. 5% Staats-Obl.	93 30	93 —
do. 6% do. do.	104 50	104 60
Russ. 1880er Anleihe	82 10	82 —
do. 1884er do.	95 20	94 90
do. Orient-Anl. II.	58 20	58 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	93 70	92 70
do. 1883er Goldr.	108 90	108 70
Türk. Consols conv.	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	— —	74 —
do. Loose	30 20	29 80
Ung. 4% Goldrente	81 20	81 —
do. Papierrente	73 20	72 50
Serb. Rente amort.	80 —	78 75
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 85	160 70
Russ. Bankn. 100 SR.	188 70	188 80
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 35
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $38^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	160 65	160 60
do. 100 Fl. 2 M.	159 70	159 60
Warschau 100 SR 8 T.	188 20	188 25

Privat-Discont $3^1/_8$%.

Berlin, 22. Januar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22
Oesterr. Credit..ult.	472 50	469 —	Meklenburger ult.	— —	155 87
Disc.-Command. ult.	200 —	197 75	Ungar. Goldrente ult.	80 87	80 75
Franzosen.....ult.	401 —	396 50	Mainz-Ludwigshaf.	— —	94 25
Lombarden.....ult.	162 —	160 50	Russ. 1880er Anl. ult.	82 12	81 87
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 —	Italiener ... ult.	98 50	98 37
Lübeck-Büchen ult.	157 75	157 25	Russ. II. Orient-A. ult.	58 12	57 87
Egypter	73 75	73 62	Laurahütte ..... ult.	84 50	84 —
Marienb.-Mlawka ult	41 87	43 —	Galizier ..... ult.	80 75	80 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 50	68 75	Russ. Banknoten ult.	188 50	188 50
Dortm. Union St.-Pr.	— —	63 75	Neueste Russ. Anl.	95 12	94 87

Berlin, 22. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
April-Mai	165 75	164 50	April-Mai	45 80	45 80
Mai-Juni	167 25	166 —	Mai-Juni	46 10	46 10
Roggen. Matter.					
April-Mai	132 50	132 —	Spiritus. Matter.		
Mai-Juni	132 75	132 25	loco	37 50	37 50
Juni-Juli	133 50	133 —	April-Mai	38 50	38 40
Hafer.			Juni-Juli	39 50	39 40
April-Mai	111 50	111 50	Juli-August	40 10	40 —
Mai-Juni	113 —	113 —			

Stettin, 22. Januar, — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22	Cours vom	21.	22.
Weizen. Still.			Rüböl. Still.		
April-Mai	167 50	167 50	April-Mai	45 50	45 50
Mai-Juni	169 50	169 —			
Roggen. Still.			Spiritus.		
April-Mai	128 50	129 —	loco	36 40	36 50
Mai-Juni	130 50	130 —	Januar	36 40	36 50
			April-Mai	37 40	37 30
Petroleum.			Juni-Juli	38 70	38 60
loco	11 60	11 60			

Wien, 22. Januar. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	—	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	101 25	100 40
Credit-Actien	287 40	283 70	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	81 65	81 20
Anglo	— —	— —	London	127 —	127 25
St.-Eis.-A.-Cert.	250 50	248 25	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lomb. Eisenb.	99 25	97 50	Ungar. Papierrente	91 —	90 30
Galizier	201 75	200 25	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or	10 $02^1/_2$	10 $04^1/_2$	Wiener Unionbank	—	— —
Marknoten	62 20	62 32	Wiener Bankverein	— —	—

Paris, 22. Januar. 3% Rente 80, 97. Neueste Anleihe 1872 109, 32. Italiener 98, 20. Staatsbahn 495, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 371, —. Behauptet.

Paris, 22. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
3proc. Rente	80 95	81 12	Türken neue cons.	14 35	14 27
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 27	109 50	Goldrente österr.	$89^3/_8$	$89^1/_2$
Ital. 5proc. Rente	98 35	98 17	do. ungar. 4pCt.	80 95	$80^5/_8$
Oester. St.-E.-A.	496 25	495 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	213 75	210 —	Egypter	372 —	371 —

London. 22. Januar. Consols 100, 87. 1873er Russen 93, 37. Egypter 72, 75. Wetter: Trübe.

London, 22. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^1/_4$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Schluss bessernd, Rückkäufe.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Consols	100 15	100 13	Silberrente	$64^1/_2$	$64^1/_2$
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$96^7/_8$	$96^5/_8$	Ungar. Goldr. 4proc.	$79^3/_4$	79 —
Lombarden	$8^1/_2$	$8^3/_8$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
5prc. Russen de 1871	95 —	$94^1/_2$	Berlin	— —	— —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5prc. Russen de 1873	94 —	$93^3/_4$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	47 —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^1/_8$	$14^1/_8$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$73^1/_4$	$72^7/_8$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 22. Jan. Italien 100 Lire k. S. 79,85 bez.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Mittags. Credit-Actien 225, 87. Staatsbahn 198, 75, Lombarden —, —. Galizier —, —, Ungarn 80, 20. Egypter 73, 50. Laura —, —. Credit —, —. Matt.

Köln, 22. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 40, per Mai 17, 90. Roggen loco —, per März 13, 40, per Mai 13, 55. Rüböl loco 24, 80, per Mai 24, 15. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 22. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—172. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132—140, Russischer loco ruhig, 102—104. Rüböl still, loco 43. Spiritus leblos, per Januar $25^3/_8$, per Januar-Februar $25^1/_8$, per April-Mai $25^1/_4$, per Mai-Juni $26^5/_8$. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 22. Jan. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai 229. Roggen per März 128, per Mai 131.

Paris, 22. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Januar 23, 10, per Februar 23, 25, per März-Juni 23, 90, per Mai-August 24, 90. Mehl fest, per Januar 52, 75, per Februar 53, 00, per März-Juni 54, 00, per Mai-August 54, 80. Rüböl ruhig, per Januar 57, 25, per Februar 57, 00, per März-Juni 56, 00, per Mai-August 55, 00. Spiritus ruhig, per Januar 40, 00, per Februar 40, 50, per März-April 41, 25, per Mai-August 42, 75. — Wetter: Kalt.

Paris, 22. Januar. Rohzucker 29,75.

London, 22. Januar. Havannazucker $12^1/_2$ nom.

Liverpool, 22. Januar. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ball., davon für Umsatz und Speculation 500 Ball. Unverändert.

Abendbörsen.

Wien, 22. Januar, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 283, 50. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 200, 25, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 27. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 100, 40. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 22. Jan. 7 Uhr — Min. Creditactien 226, 62 Staatsbahn 198, 87. Lombarden $78^3/_4$ Galizier 160, 75 Ungar. Goldrente 80, 50. Egypter 73, 60. Laura —, —. Mainzer —, —. Behauptet.

Hamburg, 22. Jan. Oesterreichische Creditactien $226^1/_4$. Staatsbahn $495^1/_2$, Lombarden 194, 4% Ungar. Goldrente $80^1/_2$, Deutsche Bank $159^7/_8$, Disconto-Commandit $198^1/_2$, Marienburg-Mlawka $42^3/_8$, Russ. Banknoten 188,25. Tendenz: Beruhigt.

Marktberichte.

Berlin, 22. Jan. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Im freihändigen Verkehr mit bebauten Grundstücken blieb ein ruhiger Geschäftsgang vorherrschend. Nur wo seitens der Verkäufer Concessionen im Preise gemacht wurden, oder wo eine reelle Verzinsung sich einwandlos nachweisen liess, haben Abschlüsse zu Stande gebracht werden können. Aeltere Häuser in guter Geschäftslage, welche die Gelegenheit zur Herstellung eines modernen Neubaues darbieten, werden gesucht. Die diesbezüglichen Offerten aber führen meistens nicht zum Ziele, weil die geforderten Preise sich als überspannt herausstellen. Von Bauterrains wurde mehreres in den Richtungen nach N. und NW. umgesetzt. Die Terrainkäufer halten diese Bezirke, welche jetzt durch neue Pferdebahnlinien engeren Anschluss an die innere Stadt und untereinander gefunden haben, noch geeignet für die Speculation, zumal diese Gegenden bisher noch immer ziemlich vernachlässigt geblieben waren. Es dürfte sich durch dieses Vorgehen der Mangel an kleinen Wohnungen am leichtesten beseitigen lassen, weil bei den erwähnten Terrainkäufen wenigstens noch keine solche Vertheuerung der Grundfläche, wie in anderen Stadttheilen, vorliegt, welche die Herstellung billiger Wohnräume ausschliesst. — Am Hypothekenmarkt sind gute Sicherheiten in pupillarischen Grenzen zu 4 pCt. gefragt; in bester Stadtlage ist bei halbem Feuerkassenwerth oder bei halber gerichtlicher Taxe nach statutarischer Vorschrift zu $3^3/_4$—$3^7/_8$ pCt. Capital zu beschaffen; im Uebrigen bleibt der durchschnittliche Zinssatz für erststellige Eintragungen $4^1/_4$—$4^1/_2$%, entlegenere Strassen $4^3/_4$—5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe oder sonst nach Beschaffenheit $4^1/_2$ bis 5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4—$4^1/_3$—$4^3/_4$ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—$4^1/_4$—$4^1/_2$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurde: Rittergut Wachowitz, Kr. Rosenberg OS., Rittergut Lipusz, Kr. Berent, Rittergut Ragow, Kr. Beskow-Storkow, Rittergut Merz, Kr. Beskow-Storkow.

Berlin, 20. Jan. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten, Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Die bisher sehr mässigen Zufuhren waren nicht ausreichend, um die allgemein geringfügigen Bestände, mit denen der Lederhandel in das neue Jahr eingetreten war, genügend zu complettiren. In Folge dessen sind zur Zeit alle couranten Artikel knapp, und die zahlreich hier verkehrenden Einkäufer aus den Provinzen können wohl kaum ihren wirklich vorhandenen Bedarf passend decken, so dass flotter Absatz wohl weiter gesichert erscheint, wenn die Ankünfte am hiesigen Markte zahlreicher werden. Bei dieser Lage des Geschäfts lassen sich etwas gebesserte Preise durchsetzen und haben namentlich zum Schnitt geeignete Siegener Sohlleder, gute starke Zahmsohlleder und braune Kipse kleinere Preisavancen, auch feine schwarze Kipse erzielten etwas höhere Preise, als vor und zur Leipziger Messe. Schlanke feinnarbige Fahlleder bleiben nach wie vor gesucht und bedingen recht gute Preise, sind aber wenig am Markt. Hoffentlich hält die allgemeine günstigere Stimmung dauernd an, indem ein entschieden gesunder Bedarf immer mehr zur Geltung zu kommen scheint.

Hamburg, 21. Jan. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Januar $25^3/_4$ Br., $25^1/_2$ Gd., Januar-Februar $25^3/_4$ Br., $25^1/_2$ Gd., Februar-März $25^3/_4$ Br., $25^1/_2$ Gd., März-April $25^3/_8$ Br., $25^1/_4$ Gd., April-Mai $25^3/_8$ Br., $25^1/_4$ Gd., Mai-Juni $25^1/_2$ Br., $25^1/_4$ Gd., Juni-Juli 26 Br., $25^5/_8$ Gd., Juli-August $26^1/_2$ Br., $26^1/_4$ Gd., August-September $27^1/_4$ Br., 27 Gd., September-October $27^3/_4$ Br., $27^3/_8$ Gd. — Tendenz: Still.

△ **Breslau,** 22. Jan. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In Folge der aussergewöhnlich kalten Witterung war bei geringer Zufuhr der Marktverkehr im Laufe verflossener Woche bei bisherigen Preisen und schwacher Kauflust nur ein sehr unbedeutender. — Seefische stehen gegenwärtig hoch im Preise, da die bestellten Transporte aus Hamburg und Berlin ausgeblieben sind. — Auf den verschiedenen Marktplätzen wurden die meisten Producte nur von Händlern feilgeboten. Landleute mit Cerealien fehlten gänzlich. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 4,50—9,00 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 75 Pf., Enten pro Paar 3,50—4,50 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50 bis 2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20—1,50 M., Auerhühner Stück 5—10 M., Tauben pro Paar 80 bis 90 Pf., Gänseklein Portion 70 Pf., Stopfgänselebern 1,50 M., Hühnereier pro Schock 3,40 M., Mandel 85—90 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pr. Pfd. 60 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,80—2,00 M., Silberlachs pro Pfd. 1,40—1,60 M., Rheinlachs 3,50—4 M., Steinbutt pro Pfd. 1,80—2,10 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 0,90—1,20 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,50—1,20 M., Zwicken pro Pfd. 1,50 M., Dorsch pro Pfd. 35 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 30 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 Mark, Bratzander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 2,50 M., gekochte Hummern 2,75 M., Krebse pro Schock 2,50—4 M.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock 32—35 Pfd. schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—6 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 8—10 M., Hasen pro Stück 3,50—4,00 M., Fasanen, Paar 8—10 M., Grossvögel Paar 50 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. schwer 3 Mark, do. 2 Liter 8 bis 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1,50—2 Mark, Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 12 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 30 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Welschkohl Mandel 0,75—1,50 Mark, Weisskohl Mandel 1,20—1,50 M., Blaukohl, Mandel 1,50—2 Mark, Rosenkohl Liter 25 Pf., Grünkohl, Körbchen 15—20 Pf., Kopfsalat pro Schilg 50 Pf., Oberrüben pro Mandel 20 Pf., Erdrüben Mandel 1—1,50 Mark, Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 10 Pf., Rabunze, Liter 20 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kürbis, Stück 50—60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30 bis 40 Pf., Birnen 2 Liter 30 bis 60 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 35—40 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—35 Pfennige, gebackene Pflaumen pro Pfund 20—30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Steinpilze pro Liter 1,50 Mark, getrocknete Morcheln, Liter 3 M., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

—k. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreise von

1886:	Kartoffeln	Richtstroh	Krummstroh	Heu	
	pro 100 Kilogramm (Amtliche Feststellung.)				
Januar	2,83	4,02	3,43	5,72	Mark
Februar	2,98	4,17	3,50	5,95	„
März	2,67	4,80	4,16	6,92	„
April	2,56	5,23	4,52	7,54	„
Mai	2,54	5,25	4,42	8,44	„
Juni	2,50	5,43	4,64	9,06	„
Juli	3,11	5,97	5,34	7,46	„
August	3,50	6,16	5,49	6,40	„
September	3,50	6,40	5,71	5,93	„
October	3,17	6,31	5,56	5,98	„
November	3,04	6,46	5,57	6,09	„
December	3,10	6,50	4,91	6,09	„

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 17. und 20. Januar. Der Auftrieb betrug: 1) 654 Stück Rindvieh (darunter 322 Ochsen, 332 Kühe). Das Geschäft dieser Woche war ein besonders schlechtes zu nennen, bei bedeutenden Ueberständen. Export nach Oberschlesien 20 Ochsen, 101 Kühe, 12 Kälber, nach dem Königreich Sachsen 81 Ochsen, 63 Kühe, 94 Hammel. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—52 Mark, II. Qualität 40 bis 42 M., geringere 23—25 M. 2) 1280 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50—51 Mark, mittlere Waare 38—40 Mark. 3) 978 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 Mk., geringste Qualität 5—7 M. pro Stück. 4) 780 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

* **Görlitz,** 20. Januar. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Der Verkehr beschränkte sich nur auf feinste Qualitäten, die sowohl in Roggen, wie in Weizen vorwöchentliche Preise behaupten konnten. In Hafer erhält sich die Nachfrage zu unveränderten Preisen. Gerste ohne Begehr. Futterartikel sind mehr beachtet. Es wurde bezahlt: Weissweizen, per 85 Kilogramm Brutto 14,60—14,30 Mark, per 1000 Kilogramm Netto = 174,00—$170^1/_2$ Mark, Gelbweizen, per 85 Kilogramm Brutto 14,00 bis 13,40 Mark, per 1000 Kilogramm Netto = 167 bis $159^1/_2$ Mark, Roggen, per 85 Kilogramm Brutto 11,50—11,25 Mark, per 1000 Kilogramm Netto = 137—134 Mark, Gerste per 75 Klgr. Netto 10,00—9,00 Mark, per 1000 Klgr. Netto $133^1/_3$—120,00 Mark, Hafer per 50 Klgr. Netto 5,70 bis 5,50 Mark, per 1000 Klgr. Netto 114 bis 110 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,10—4,90 Mark, Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,25—4,00 M., Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 5,85 bis 5,50 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,50—8,00 M.

Gross-Glogau, 21. Januar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Stimmung war im Allgemeinen recht matt, so dass sich die Zufuhr nur langsam zu kaum unveränderten Preisen räumte. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 14,60 bis 15,80 Mark, Roggen 12,60 bis 13,00 Mark, Gerste 10,40—12,50 M., Hafer 10,40—11,00 M. Alles pro 100 Kilogr.

□ **Sprottau,** 21. Januar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 15,30—15,88 M., Roggen 12,50 bis 13,10 Mark, Gerste 12,00—14,00 Mark, Hafer 11,50—12,50 Mark, Erbsen 20,00—30,00 M., 50 Klgr. Kartoffeln 1,50—2,00 M., Heu 2,50 bis 3,50 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24,00—30,00 M. Das Kilogramm Butter 1,40—1,60 M., das Schock Eier 3,60 Mark.

Liegnitz, 21. Jan. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Nur für prima Qualitäten von Weizen und Hafer herrscht gute Nachfrage. Roggen und Gerste stumpf und auch in feinen Qualitäten nur billiger verkäuflich. Oelsaaten unbelebt. Am Kleemarkt starkes Angebot bei flauer Stimmung, nur feine Rothsaat gut placirbar. Es erzielten: Gelbweizen 14,00—15,25 M., Weissweizen 15,00 bis 15,90 M., Roggen 12,60—13,10 M., Gerste 12—14 M., Hafer 10,00 bis 10,80 M., Raps 19,50 M. Alles per 100 Kilo. Rothklee 35—44 M., Weissklee 35—55 M., Schwed. Klee 40 bis 50 M., Gelbklee 9—14 M. Alles per 50 Kilo.

Magdeburg, 21. Januar. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Das Angebot bewegte sich im Laufe dieser Woche in den der Jahreszeit angemessenen Grenzen und begegnete sowohl für feine Raffinerie-Zucker als wie Exportwaare recht gutem Begehr, so dass es möglich war, successive um 10—20 Pf. höhere Forderungen durchzusetzen. Seit gestern ist die Stimmung namentlich für Exportwaare wieder etwas abgeschwächt. Umsatz ca. 244000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Bei unverändert ruhiger Tendenz unseres Marktes und nur unbedeutenden Umsätzen erfuhren die Notirungen der begebenen Zuckern keine Veränderung.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. To., 3,70—4,25 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne, 3,70—4,25 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., 2,50—3,20 Mark. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade. Ab Stationen: Granulatedzucker incl. 24,25—24,50 Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98% 24,00 Mark, do. II., do. über 98% 23,00 Mark, Kornzucker, excl. von 96% 20,10—20,35 Mark, do. 88° Rendement 19,15—19,35 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 15,50—17,00 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 26 M., do. fein do. 25,75—26 M., Melis ff. do. 25,25—25,50 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste 30,00 Mark, do. II. do. 25,50—26,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 27 M., do. II. do. 24,25—25,25 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,50 M., do. II. do. 23,00 M., Farin incl. Fass 20,75—22,75 M. Alles per 50 Klgr.

Briefkasten der Redaction.

L. H. hier. Wir bedauern, von Ihrer Charade keinen Gebrauch machen zu können.

S. H. hier. Unseres Wissens sind die eisernen Flaggenmasten auf dem Palaisplatz nur für die Aufhissung von Flaggen bestimmt, nicht aber für die Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung.

Einer für Viele. Der Künstler ist in Ungarn geboren. Auf die andere Frage vermögen wir Ihnen keine Auskunft zu geben.

S. R. Ph. Nimptsch. Wir hoffen, daß die Gewinnliste von der Jubiläums-Kunstausstellung heute eintreffen wird, und werden Ihnen alsbald Bescheid geben.

A. F. hier. Auf Ihre Bemerkungen werden wir gelegentlich zurückkommen.

Chr. R. in P. Die forst- und landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften sind bis jetzt noch nicht organisirt.

G. F. Wir werden betreffs Ihrer Anfrage weitere Erkundigungen einziehen.

C. U. in Beuthen O.-S. Spießbürger nannte man im Mittelalter die ärmeren Bürger, die, nur mit Spießen bewaffnet, als Fußsoldaten Kriegsdienste leisteten. — Die anderen Fragen eignen sich nicht zur Beantwortung in unserem Blatte.

H. B. in R. Die angegebenen Serien wurden in der letzten Verloosung nicht gezogen.

M. S. 18. Ist uns nicht bekannt.

S. 60 in K. Sie erhalten hierüber in jeder guten Buchhandlung Auskunft.

Vom Standesamte. 22. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Jokiel,** Josef, Dachdecker, k., Nicolaistr. 25, **Kauka,** Maria, k., ebenda. — **Günther,** Julius, Pantinenfabrik, ev., Ottostr. 4, **Kruppe,** Johanna, geb. Nitschke, k., ebenda. — **Fink,** Carl, Kgl. Steueraufseher, k., Gräupnerg. 4c, **Preiß,** Emilie, geb. Viertel, k., Michaelisstraße 13. — **Ay,** Wilhelm, Maurer, ev., Brigittenthal 25, **Pautke,** Pauline, k., Hirschstraße 55.

Standesamt II. **Bott,** Paul, Mechaniker, ev., Vorwerksstr. 32, **Runke,** Aug., ev., Freiburg. — **Pierdziwol,** Paul, Arbeiter, k., Charlottenstr. 1, **Kazik,** Eva, k., ebenda. — **Fischer,** Georg, Reg.-Baumeister, k., Berlin, **Kretschmer,** Elisab., k., Frdr.-Wilhelmstr. 74a. — **Regehly,** Carl, Gutspächter, ev., Sadowastr. 54, **Kabus,** Hedwig, ev., Slawentzütz. — **Rittner,** Max., Rector, ev., Greiffenberg, **Langer,** Hedwig, ev., Brüderstr. 3f. — **Bleischwitz,** Alois, Maler, k., Klosterstr. 64, **Scholz,** Martha, k., Posenerstraße 1.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Wende,** Martha, T. d. Kutschers Ernst, 1 J. — **Liebich,** Clara, T. d. Töpfers Carl, 2 J. — **Jarosch,** Elisabeth, T. d. Sattlermeisters Vincent, 2 M. — **Drabon,** Alfred, S. d. Schuhmachers Wilhelm, 11 M. — **Weide,** Julius, S. d. Schuhmachers Julius, 1 J. — **Ptok,** Johanne, geb. Wieczorek, Zimmermannfrau, 70 J. — **Rudnik,** Auguste, T. d. Arbeiters Wilhelm, 15 T. — **Schilling,** Catharina, geb. Hanke, Particulierwwe., 85 J. — **Kummers,** Wilh., Dienstmann, 45 J. — **Röhr,** Ullricke, geb. John, Redacteurwittwe, 43 J. — **Novotny,** Paul, S. d. verst. Schneiders Josef, 6 T. — **Schölzel,** Marie, T. d. Arbeiters Bernhard, 8 M. — **Kühn,** Carl, S. d. Schuhmachermeisters Berthold, 2 J. — **Hensel,** Carl, Bäckergeselle, 79 J. — **Wolff,** Carl, Bäckerges., 23 J. — **Elsner,** Josefa, geb. Pohl, Zimmermannfrau, 46 J. — **Kramer,** Eugen, Handl.-Commis, 20 J. — **Biermann,** Gertrud, T. d. Schmiedemeisters Rudolf, 8 M.

Standesamt II. **Kiese,** Marie, geb. Obst, Kassendienerfrau, 43 J. — **Lehmann,** Paul, S. d. Weichenstellers Gottlieb, 1 J. — **Rother,** Gotthold, S. d. Hausbesitzers Robert, 1 J. — **Präckel,** Emil, Kaufm., 53 J. — **Dittrich,** Hugo, Fleischermeister, 25 J. — **Flögel,** Reinhold, S. d. Gelbgießers Theodor, 2 J. — **Schnabel,** Paul, S. d. Schuhmachermstrs. Paul, 4 J. **Pause,** Marie, T. d. Arbeiters Wilhelm, 2 J. — **Runge,** Elfriede, T. d. Lackirers Carl, 3 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Seit Mitte dieses Monats bildet der Elephant „Blondin", importirt und auf das Vorzüglichste dressirt von dem Hagenbeck'schen Thierimport-Institut, den Mittelpunkt, um den sich das Interesse der Besucher des Zeltgartens concentrirt. „Blondin" ist in der That ein sehr interessantes Thier. Bevor er sein Künstler-Debüt in Breslau angetreten, verstand er es, sich in dem neuerbauten kolossalen Hippodrom „Olympia" in Kensington bei London die Gunst der dieses Riesen-Glasgebäude füllenden Tausende zu erwerben. Sein dortiges Auftreten machte Epoche, so daß sich die englische illustrirte Zeitschrift „The Graphic" (Satudray, 1. Januar 1887) veranlaßt gesehen hat, „Blondin" als Tricyclefahrer in einer Illustration zu verewigen. In der That sind die Leistungen des Thieres höchst überraschend. Ob er den Thurmseil-Ascensionisten mit possirlichen Attituden imitirt, ob er sich als „Hof"-Musikant auf mehreren Instrumenten producirt oder, sich auf den Hinterbeinen aufrichtend, eine distinguirte Verneigung vor dem Publikum leistet — stets amüsirt er durch die originelle Art und Weise seiner scheinbar überlegt-bedächtigen Action. Das Frappanteste seiner vielseitigen Production ist zweifellos die Leistung als Dreiradfahrer, wobei er ganz selbstständig das Kurbelrad mit den Vorderbeinen in Bewegung erhält. Nicht minder ergötzlich als seine Soloproduction ist sein Ensemble mit dem ebenfalls vorzüglich dressirten, elegant gewachsenen Pony „Oscar", das mit einem gemeinsamen Souper schließt, bei dem dressirte Affen serviren. Kurz, es ist eine höchst originelle und sehenswerthe Nummer, eigenartig, wie sie nur selten auf Variété-Theatern geboten werden kann. — Auch die neuengagirte Gymnastiker-Truppe Leopold unterhielt durch ihre elegant ausgeführten Nummern auf das Beste.

* **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Unter den vielen Specialitäten ersten Ranges, welche im Laufe der Jahre auf den hiesigen Variété-Bühnen auftraten, nimmt Professor Schalkenbach mit seinem musikalischen Wunderwerke unstreitig den hervorragendsten Platz ein. Wie überall, so erregt die staunenswerthe Production auch hier das größte Aufsehen, und erntet allabendlich stürmischen Beifall. Das stets zahlreich erschienene Publikum verfolgt die einzelnen elektrisch-musikalischen Effecte mit der größten Spannung, und giebt seiner Bewunderung des Kunstwerkes sowohl wie des meisterhaften Spieles des Erfinders lebhaftesten Ausdruck. Das übrige Künstler-Ensemble reiht sich würdig dieser Hauptnummer an, und sorgt die Direction für stete Abwechselung. Neu hinzugetreten ist der großartige Fußbalanceur Mr. Vallo, welcher soeben ein höchst erfolgreiches Gastspiel im Circus Renz beendet hat, sowie die graciöse Krystall-Pyramiden-Künstlerin Miß Luciana. In dem Equilibristen Mr. Taylor hat das Etablissement gleichfalls eine neue Specialität 1. Ranges gewonnen. Mr. Taylor leistet auf dem Gebiete der feinen Salon-Equilibristik Erstaunliches. Die beliebten Musik-Parodisten Gérome und Gérard haben ihrem Repertoir einige neue komische Nummern zugefügt und mit ihnen stets die Lacher auf ihrer Seite. Frl. Harriet erfreut sich nach wie vor des größten Beifalls und der vortreffliche Gesangskomiker, Herr Lamprecht, ist längst der Liebling aller Freunde des Humors geworden.

* **Dreher'sches Bier.** Berliner Blätter schreiben: Das ganze bierkundige Berlin wandert jetzt nach dem neuerstandenen Prachtbau Leipzigerstraße 109, in welchem die Anton Dreher'sche Brauerei ihren Ausschank etablirt hat, und wir können es dem kneipverständigen Publikum nicht übel nehmen, wenn es sich ein Glas Wiener Märzen-Bier von Anton Dreher jedem anderen Producte vorzieht. — Die Breslauer Bierfreunde haben diesen Genuß entbehren müssen, bis Herr L. Nitsche im Restaurant zum Tauentzien, Tauentzienplatz 1b, dem allgemeinen Wunsche nachkommend, einen Ausschank des Bieres von Anton Dreher eröffnete. — Da in dem genannten Restaurant außerdem Lagerbier in guter Qualität verabfolgt wird, die Speisen durch die sachverständige Hand eines tüchtigen Wirthes zubereitet werden, so kann dasselbe allen Freunden eines schönen Bieres und guten Imbisses aufs Wärmste empfohlen werden.

Vermischtes.

* **Warnung.** In einem Hause an der Osterthorstraße war gestern Abend ein Mädchen mit einem Kohleneisen beim Plätten beschäftigt, hatte aber unvorsichtigerweise die Thür geschlossen, so daß der Kohlendunst nicht abziehen konnte. Die Folge davon war, daß dem Mädchen bald unwohl wurde, doch hatte es noch so viel Geistesgegenwart, die brennende Lampe zu ergreifen und auf ihr Zimmer zu stürzen. — Kaum hatte sie dieses betreten, als sie zusammenbrach. Die Lampe zerfiel in tausend Scherben, das Oel strömte heraus und ergoß sich über die Ohnmächtige. Glücklicher Weise brannte man im Hause nur Kaiseröl. Der Docht brannte zu Ende, ohne daß die Ohnmächtige durch das Feuer beschädigt worden wäre. Als das von Oel triefende Mädchen von seiner Collegin gefunden wurde, konnte es Gott danken, daß die Sache so gnädig verlaufen war.

* **Neueste Erfindung auf dem Gebiete der Petroleumlampen-Industrie.** Die Lampenfabrik von Adolf Gerstel, Ring Nr. 54, Naschmarktseite, fabricirt gegenwärtig einen Petroleumbrenner, welcher auf jeder Tisch- und Hängelampe angebracht werden kann. Derselbe erzielt eine dem elektrischen Lichte gleichstehende kugelförmige Flamme und verbraucht nicht mehr Petroleum als ein gewöhnlicher 14''' Rundbrenner. Es wird dieses immense Licht nur dadurch erreicht, daß die bei jedem Petroleumbrenner sich bildenden Gase durch eine eigens dazu hergestellte Vorrichtung bei diesem Brenner als Leuchtkraft dienen, ohne jeden Gesuch oder Dunst zu verbreiten. Wenn man bedenkt, daß diese unter dem Namen „Centralbrenner" von Herrn Gerstel zum Verkauf gestellte Erfindung ebensoviel Licht verbreitet wie vier große Rundbrenner, so ist der Preis gewiß als außergewöhnlich billig zu bezeichnen.

Jungfrauen, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, können in unserem Augusta-Hospital, Blücherstraße, Aufnahme finden. Bei unserer Vorsitzenden, Frau Commerzienrath **Eichborn,** Tauentzienstraße Nr. 87, oder dem dirigirenden Anstalts-Arzt, Herrn Dr. Janicke, Ohlauerstr. Nr. 45, sind die näheren Bedingungen zu erfahren.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Oelgemälde werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.
F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

Bekanntmachung.

Die Listen der zur Wahl der Abgeordneten für den Reichstag stimmberechtigten Wähler hiesiger Stadt (6. und 7. Wahlkreis des Regierungs-Bezirks Breslau) werden zufolge Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 16. Januar cr. und in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 **während der acht Tage vom 24. bis einschließlich 31. Januar d. J. — also auch am Sonntage, den 30. Januar cr. — von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr** in unserem Amtslocal, **Elisabethstr. 10 pt., Zimmer Nr. 6,** zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen sind nach § 3 des vorgedachten Reglements **innerhalb derselben acht Tage unter Beibringung der Beweismittel für die aufgestellten Behauptungen** an uns schriftlich einzureichen oder bei den mit der Vorlegung der Listen beauftragten Beamten im vorbezeichneten Locale zu Protokoll zu geben.

Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß später eingehende Reclamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen gesetzlich **nicht** mehr berücksichtigt werden dürfen.

Zum Zweck einer möglichst schnellen Abfertigung bei Einsichtnahme der Listen empfiehlt es sich, **die letzte Steuerquittung** mit zur Stelle zu bringen.

Breslau, den 21. Januar 1887. [1233]

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg Museum.
Neu. Portraits von **Spieler, Krusemark, Richter, Boerner.** Genrebild von **Lilienfeld. Relief** von Frau **Eva Schneider.** [1276]
Graef Felicie im Salon Schweidnitzerstr. **Letzte Woche.**

Zahnschmerz, Kopf- und rheumatische Schmerzen hebt resp. lindert **C. Stephan's Cocawein.** In den Apotheken.

Dankschreiben.

Herrn J. Oschinski, Breslau, Carlsplatz 6.

Seit mehr als drei Jahren litt ich an **Rheumatismus** und habe viele Mittel erfolglos angewendet; endlich wurde mir **Ihre Gesundheits-Seife** empfohlen, die ich auch nach vielem Zureden anwandte. [1271]

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen versichern, daß **Ihre Seifen** mich von meinen Leiden gänzlich befreit haben. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

— **Ober-Neudorf** bei Görlitz, 19. März 1886.

Rosina Knothe.

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6.**

Bei einer sehr **schmerzhaften langwierigen Hornhautvereiterung am Fuße hat mir Ihre Universal-Seife die besten Dienste geleistet, so daß ich ähnlich Leidenden dieselbe angelegentlichst emfehlen kann.**

Braunschweig, den 4. December 1886.

H. Böcker, Bauverwalter.

Thymol-Zahnpulver, best. Zahnreinigungsmittel. **Umbach&Kahl,** Taschenstr. 21.

Schutz- **Mondamin.** Marke.

Anerkannt vorzüglich zu den verschiedensten Speisen, z. B. **Puddings, Fruchtgelées, Sandtorten** ꝛc., **sowie zur Suppen- und Saucen-Verdickung. Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen.** [307]

Fabr. **Brown & Polson,** K. e. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß-, Droguen- u. Colonialwaaren-Handl. à 60 u. 30 Pf. o. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl.

* Es werden so viele nutzlose Mittel gegen alle möglichen Leiden empfohlen und was so nahe liegt und billig ist, wird übersehen, gerade aus Angst vor dessen Anschaffungspreis, welchen sich so viele Leute hoch vorstellen: Wir meinen das edelste aller Getränke, den Wein. Beziehet und trinkt Traubenwein von der Firma **Schmalgrund** in **Dettelbach,** deren naturreine Qualitäten zu den laut Inserat notirten so billigen Preisen Jedermann aufs Beste empfohlen werden und die besten Erfolge stellen sich gewiß ein. [498]

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung **erfolgt zu den billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit** besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.** [321]

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Lieferung der für das Etatsjahr 1887/88 für die Bureaus der Königl. Eisenbahn-Direction Breslau erforderlichen Schreibmaterialien als: Schreib- und Packpapiere, Tinten, Bleistifte, Stahlfedern, Heftzwirn, Couverts ꝛc. soll öffentlich verdungen werden. Termin zur Eröffnung der Angebote **am 4. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße 36. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Schreibmaterialien" versehen, versiegelt und frankirt bis zum obigen Termin einzureichen. Lieferungsbedingungen können hier eingesehen oder gegen Einsendung von 60 Pf. unfrankirt entnommen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen nach obigem Termin. [1259]

Breslau, den 21. Januar 1887. **Materialien-Bureau.**

Zu verpachten!

Große Dreilindengasse ein eingezäunter Bauplatz, circa 14 Ar Größe. Näheres [1272]

Städtische Bank zu Breslau.

En gros. En gros.

Grosse Hamburger Küken,
Junge Hamburger Gänse,
Neue lange franz. Kartoffeln,
Frische Pariser Gemüse,
Grosse Holländische Austern

versenden prompt zu billigen Preisen [189]

Gebrüder Junker,
Berlin, Französische Strasse 59.

Georg Rappaport, Breslau,
Dampfgraupenmühle, Getreide- u. Hülsenfrüchte-
Reinigung und Sortirerei,
Neue Tauentzienstraße 58/65,

empfiehlt als **Specialität** seine auf nur trockenem Wege gemahlenen Fabrikate in **Buchweizen** (Heide): [494]

Griese in 4 Körnungen,
Ganze Graupe,
Grütze, grob und fein,
Heidemehle ff. weiß,

die sehr billigen, guten **Futterstoffe** (Heideschaalen, Heidefutter).

Ferner vollkommen gereinigt u. sortirt alle Arten **Hülsenfrüchte. Perlbohnen** u. **Linsen** in allen Qualitäten.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's ächtes Malz-Extract erhöht nach ärztlichen Erfahrungen durch lösenden Einfluß **Verdaulichkeit** und **Wirkung** specifischer Stoffe.

Dies kommt zur Geltung bei **„Liebe's"** (wie ausdrücklich zu verlangen):

Pepsin-Malzextract, reizloses Verdauungsmittel, [464]
Leberthran-Malzextract, bei Skropheln, englisch. Krankheit,
Hopfen-Malzextract, bei Appetit- u. Schlaflosigk., Altersschw.;

IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Durch die besten und direktesten Bezugsquellen bin ich im Stande speciell die feinsten und besten Sorten Caffee zu außergewöhnlich billigen Preisen zu liefern. Haushaltungen, Gast- und Landwirthe, Familien etc. können daher durch den Einkauf große Ersparnisse machen und versichert sein, daß die neu construirte amerikanische Dampfröst-Maschine, welche ich in Anwendung bringe, dem Caffee seine Kraft und sein Aroma in einer Weise bewahrt, wie es auf keiner anderen möglich sein dürfte. Halte mich daher zu geehrten Aufträgen von Seiten des den feinen Geschmack der Caffeebohne schätzenden Publikums empfohlen und werde demselben stets zur größten Zufriedenstellung zu genügen bemüht sein.

Oswald Blumensaat, Breslau,
Neuschestr. 12 (Ecke Weißgerbergasse).

Kassenschränke.

Es werden eine Anzahl mittelgroße und kleinere gebrauchte, aber in allen Theilen gut erhaltene, solid gebaute, feuerfeste Kassenschränke zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Angabe des Ortes, wo dieselben besichtigt werden können, sind an die unterzeichnete Direction einzureichen.

Poln.-Wartenberg, im Januar 1887. [1237]

Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Haare abgeschnittene, sowie ausgekämmte, werden bekanntlich am Besten bezahlt in der Fabrik künstl. Haararbeiten bei Frau **Linna Guhl,** Weidenstraße Nr. 8. [1722] **Haare**

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ferdinand Kapauner,** Inhabers der **Firma Berger & Kapauner** in Breslau, Fischergasse 26, beabsichtige ich die Bestände von [490]

Strumpfgarn, Baumwolle, Shoddygarn

u. a. Wollwaaren, sowie die Geschäfts-Utensilien im Ganzen zu verkaufen. Die Bestände können am 24. und 25sten Januar cr., Vorm. 9—12 u. Nachm. 2—5 Uhr, Fischergasse Nr. 26 I besichtigt werden und liegt die gerichtliche Taxe daselbst zur Einsicht aus. Schriftliche Gebote nehme bis 25sten Januar cr., Abends 6 Uhr, entgegen.

Carl Michalock,
Concursverwalter,
Hummerei 57.

Eine
größere Brauerei
sucht zur Disposition und Vertretung bei der Kundschaft eine **gewandte** und **tüchtige**
Persönlichkeit.
Ausführliche Offerten über bisherige Thätigkeit ꝛc. unter **H. 2291** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [434]

Betten werden v. Schmutz, Staub, üblen Geruch und Motten gereinigt **Zwingerstraße 2.** [1766]

Große Auction.

Dinstag, d. 25. Januar, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung **Zwingerstraße 24,** part., in einer Streitsache: [1252]

24 Stück neue Restaurationstische m. eichen Blatt, 2/4', 5 Dtzd. neue Wiener Stühle mit Eckstücken, 10 St. Sophaspiegel m. geschliff. Facettgläsern, 1 neues nußb. Pianino, 1 groß. Oelgemälde „Se. Majestät der Kaiser" u. and. Bilder, ca. 30 Met. neue breite Cocosläufer, sowie **2 Faß 130—140 Ltr. gut. Jamaica-Rum und 200 Fl. Cognac.**

Der Königl. Auctions-Commiss.
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

General-Vertreter für Schlesien gesucht

für den Verkauf von **Patent-Stahlfeder-Matratzen und Sitze,** sowie **Bettstellen und Stahlkoffer.**

Sämmtliche Artikel neu und deren Fabrikation **Specialität.** [481]

Offerten m. Referenzen sub **A. 3502** an **Rudolf Mosse, Cöln,** erbeten.

Socius gesucht.

Zur Errichtung eines sehr rentablen Geschäftes in der **Papier-Branche** wird von einer hiesigen Firma ein thätiger oder stiller Theilhaber mit 15—20000 Mk. gesucht. Capital kann sichergestellt werden.

Gefl. Offerten unter C. G. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1756]

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **G. Edelmann** aus Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

S. May und Frau,
[1219] geb. **Weisbach.**
Constadt Oberschlesien.

Simon Seliger,
Clara Seliger,
geb. Laufer, [495]
Neuvermählte.
Breslau, im Januar 1887.

Caesar Schatz,
Rechtsanwalt,
Margarethe Schatz,
geb. Rothmann,
Neuvermählte. [1235]
Beuthen OS., Tarnowitz OS.,
22. Januar 1887.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen ergebenst an [1273]

Dr. A. Wieczorek und Frau
Helene, geb. Jackwitz.
Breslau, den 21. Januar 1887.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Marie, geb. Lorentz,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1279]

Zabrze, den 22. Januar 1887.

Lorentz,
Amtsgerichtssecretär.

Heute wurde meine liebe Frau **Anna,** geb. **Lamm,** von einem Mädchen glücklich entbunden.

Berlin, den 20. Januar 1887.
[485] **Conrad Braun.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 1½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser geliebter guter Sohn und Bruder, der

Cand. phil. Traugott Kämmer.

Dies zeigen tiefbetrübt an [1242]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Hamburg, Bruchsal, den 21. Januar 1887.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmstrasse 48

Heute in der Mittagsstunde verschied nach kurzem Krankenlager mein inniggeliebter, guter Mann, unser theurer, unvergesslicher Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Partikuller

Josua Levy,

im 69. Lebensjahre. [461]

Im tiefsten Schmerze zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 22. Januar 1887.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. d. M., Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, Neue Schweidnitzerstrasse 12, aus statt.

Mit dem Heimgange unseres Vorstandes, des [1795]

Herrn Josua Levy,

beklagen wir den Verlust eines hochgeehrten Mitgliedes, das die Zwecke unserer Gesellschaft allezeit mit Eifer und Liebe gefördert hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand
und die Mitglieder der Chewra Kedischa Haschkoma.

✝

Todes-Anzeige.

Meinen lieben Freunden und Bekannten theile ich schmerzerfüllt mit, dass heute Mittag 12½ Uhr meine geliebte Schwester, die Frau Schuhmachermeister

Pauline Hentschel, geb. Wagner,

in Klettendorf, nach 11 wöchentlichen Leiden im Alter von 29 Jahren unserem seit dem 17. Juni 1886 in Gott ruhenden Vater im Tode gefolgt ist.

R. i. p.

Breslau, 22. Januar 1887. [1804]

Dr. August Wagner.

Am 20. d. Mts. entschlief nach kurzem Krankenlager der Rendant unserer Arbeiterpensions- und Krankenkasse in **Tarnowitz,**

Herr Wilhelm Bernert,

im 41. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines braven und pflichtgetreuen Mitarbeiters, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Neudeck O/S., den 21. Januar 1887. [486]

Die General-Direction und die Beamten
des Grafen Guido Henckel-Donnersmarck.

Danksagung.

Für die mir während der Krankheit meiner innigst geliebten Gattin so reichlich erwiesene Theilnahme und Aufmerksamkeit bin ich nur im Stande, auf diesem Wege der Wohllöblichen jüdischen Gemeinde hierselbst meinen herzlichsten Dank abzustatten. Hauptsächlich danke ich aber auch dem Vorsteher vom Krankenverein Herrn **Kirschner** hier für dessen aufopfernde Thätigkeit, insbesondere für dessen sinnreiche grossartige Rede am Grabe meiner dahingeschiedenen unvergesslichen theuren Gattin.

Loslau, den 20. Januar 1887. [1236]

Carl Spingarn.

L!

Unterfertigter erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine l. a. H. a. H. und i. a. i. a. von dem am 21. d. M. erfolgten Ableben seines l. i. a.

Traugott Kämmer,
cand. math.,

geziemend in Kenntniß zu setzen.

Breslau, den 22. Januar 1887.

A. G. V. Leopoldina.
J. A.: [1241]
Carl Urban,
stud. theol. cath.
× × ×.

Theater-,

Concert- und Visiten-Hüte; Coiffüren, Pariser Blumen, Schleifen, Jabôts, Bänder und Spitzen, in jedem Artikel nur aparte Neuheiten, empfiehlt zu sehr civilen Preisen [657]

M. Gerstel,

Hoflieferant,
12, Junkernstraße.

Braut-Wäsche-Ausstattungen

in verschiedenen Qualitäten zu **100, 150, 300, 500, 1000–5000** M. u. höher, bestehend in [1230]

Leib-, Tisch-, Küchen- u. Bettwäsche.

Jede Preislage kann sofort vom Lager zusammengestellt werden.

Nur beste Näherei u. moderne Formen.

Eigene Wäscherei, Bleicherei u. Monogramm-Stickerei.

Preiscourante gratis und franco.

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hof-Leinen- Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik,
Breslau, am Rathhause 26.

Congreß-Stoff,

glatt und gestreift in größter Auswahl am

Allerbilligsten

bei [1122]

Schaefer & Feiler,

[50] Schweidnitzerstr. 50.

Heinr. Adam,

5 Königsstr. 5, empfiehlt echte Prof. Dr. Jäger'sche

Normal-Unterkleider

sowie die billigeren ungestempelten Qualitäten. [1070]

Hauptdepôt von Hemden, Hemdhosen, Jacken, Beinkleidern, Strümpfen, Socken für Herren, Damen und Kinder.

Zu Ball- und Gesellschafts-Roben

empfehle mein großes Lager elegantester

Stoffe in **Seide** und **Wolle,** nebst dazu gehörigen **Brocats** etc.

zu den billigsten Preisen. [1248]

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Eislaufkappen
für Damen.
J. Wachsmann,
Hoflieferant. [1066]

Haustelegraphen,

Telephon- und Sicherheitsleitungen fertigt u. reparirt schnell [1763]

Gustav Wesel, Albrechtsstr. 47, II.

Garantie für absolute Reinheit. Mitglieder des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten.



Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-Handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf
Fischergasse No. 3.

Preußische
Original-Loose 4. Klasse

in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Originalloosen sind zu haben bei **W. Striemer,** Breslau, Neuschestraße Nr. 55, I, „zur Pfauen-Ecke". [1698]

1764 **Hektographen,**

Masse und Tinte echt, nur bei **Gustav Wesel,** Albrechtsstr. 47, II.

Cabinetflügel, Pianinos,

amerik. Harmoniums f. preisw. z. v. **Universitätspl. 5 Janssen.**

Lehr-Institut

für ff. Damenschneiderei n. d. Syst. d. Dresd. Akad., **6, A. Taschenstr. 6,** beg. d. 1. Febr. einen neuen **Lehr-Cursus** i. Maßn., Schnittz., Zusch. all. Damen- u. Kindergard., Maschinenäh. Zusammenstellung der verschied. Kleidungsstücke n. Modell. u. Journ. Jede Dame arb. auf Wunsch f. eig. Bedarf u. wird nur vollst. ausgeb. entlassen. — Für auswärtige Damen Pension. Abendcursus täglich von 7½–9½ Uhr. [1727]

Töchter-Pensionat

in **Avenches,**

Waadt, Schweiz.

Institut im Jahre 1860 gegründet und sich eines vorzüglichen Rufes erfreuend. [476]

Gründlicher Unterricht in der französischen, sowie in mehreren fremden Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen, Gesang. — Sorgfältige Erziehung. Gewissenhafte und mütterliche Aufsicht. Mäßiger Preis.

Für Prospectus sich zu wenden an die Vorsteherin Mme. **J. Druey,** Doleires in Avenches. H. 224 Y.

In meinem neuen Parterre-Local

eröffne ich mit dem heutigen Tage einen

großen Ausverkauf

von massenhaft angesammelten Resten

couleurter Wollstoffe

aus diesjähriger Saison, ausreichend zu [1263]

Roben, Arrangements, Kinderkleidchen etc.

Ich gebe dieselben zu **jedem nur annehmbaren Preise** ab.

D. Schlesinger junior,

7 Schweidnitzerstraße 7.

Vollständiger Ausverkauf!

Anderweitige Unternehmungen veranlassen uns, unsere Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung vollständig aufzulösen.

Das Lager, bestehend aus den neuesten Stoffen, bietet für Brautausstattungen, Ball- und Gesellschaftstoiletten, für Straßenkleider und Maskencostüme die vortheilhafteste Gelegenheit zur Anschaffung anerkannt guter Stoffe zu außergewöhnlich billigen Preisen, da das Lager so schnell als möglich geräumt werden soll.

Für Wiederverkäufer besondere Vortheile. — Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

[1231]

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,

Schweidnitzer Strasse Nr. 28,

☞ **schrägüber dem Stadt-Theater.** ☜

Sachs & Jonas,

Bank- u. Wechselgeschäft,

85 Ohlauerstrasse 85,

versichern zu folgenden Preisen gegen Cours-Verlust in den bevorstehenden Ziehungen: [480]

Oestr. 60er Loose	**pro**	**500 Flor.**	Mark	3,50,
dto.	**dto.**	„ **100**	„	1,—,
Bukarester 20 Frcs.-Loose	pro Stück		„	2,—,
Finnländische 10 Thlr.-Loose	pr. Stück		„	—,70.

Oesterr. Papier-Rente
Coupons
pro 1. Februar werden bereits jetzt eingelöst.

Controlle aller verloosbaren Effecten kostenlos.

Cotillon und **Carneval**-Gegenstände, komische Mützen, Orden, Cotillontouren, Attrapen, Knallbonbons, Masken, Perrücken, Stoff- und Papier-**Costüme,** Papierlaternen, Bigotphones, Spiele für Garten u. Haus etc. etc. sowie **künstliche Pflanzen** empfiehlt die Fabrik von **Gelbke & Benedictus, Dresden.** [10]

Illustr. deutsche u. franz. Preisbücher Saison 87 gratis und franco.

Kindergarten-Verein.

Schriftliche Anmeldungen für das **Kindergärtnerinnen-Seminar** und für die **Kinderpflegerinnen-Bildungsanstalt** nimmt der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtsyndikus **Goetz** (Rathhaus) entgegen. Mündliche Anmeldungen, sowie Stellenvermittlung und Auskunft erfolgen bei der Inspicientin des Vereins, Fräulein **Saur,** Paulstr. 1. 1240

Pensionat

für wissenschaftl. und praktische Ausbildung junger Mädchen von

Elise Höniger, geprüfte Schulvorsteherin, Breslau, Gartenstr. 9.

Zu Ostern finden einige junge Mädchen aus guter Familie Aufnahme. Französin und Engländerin im Hause. Näheres und Prospect durch die Vorsteherin. Sprechst.: Nachm. von 2–5 Uhr. [678]

Pensionat für Töchter von Frau Marie Blume,

Hirschberg i. Schl., a. Cavalierberg.

Töchter, welche eine mit den besten Lehrkräften versehene höhere städtische Töchterschule besuchen sollen, oder junge Mädchen, für die eine gediegene allseitige Fortbildung, auch Erlernung des Haushaltes, gewünscht wird, finden zu Ostern liebevollste Aufnahme und eine elterliche Fürsorge. Lage des Hauses mit Garten besonders gesund und schön. — Prospecte mit vorzüglichen Referenzen durch die Vorsteherin. [1201]

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. 23. Bons-Vorstell. 129. Abonnements-Vorstellung. 19. Sonntag-Vorstellung. „**Die Afrikanerin.**"
Nachmittag. (Halbe Preise.) „**Prinzessin Irmia.**"
Montag. „**Margarethe.**"
Dinstag. „**Nathan der Weise.**"

Lobe-Theater. 1268

Gastspiel des Herrn L. Barnay.
Sonntag. 21. Bons-Vorstellung. „**Die Memoiren des Teufels.**" (Robert, Herr L. Barnay.) Vorher: „**Dir wie mir.**" (Richard Weiß, Hr. L. Barnay.)
Nachmittags. „**Der Zigeunerbaron.**"
Montag. Außer Bons. Gastspiel des Herrn L. Barnay. **Zu wohlthätigen Zwecken.** „**Richard III.**" (Richard, Herr L. Barnay.)
Dinstag. 22. Bonsvorstellung. Vorletztes Gastspiel des Hrn. Barnay.
Mittwoch. 23. Bons-Vorstellung. Abschieds-Vorstellung des Herrn L. Barnay. „**Hamlet.**" (Hamlet, Hr. L. Barnay.)
Donnerstag. Z. ersten Male: „**Der Viceadmiral.**" Operette von Millöcker.

Thalia-Theater.

Sonntag. „**Einer von unsere Leut'.**" Posse mit Gesang in 3 Acten von D. Kalisch. Musik von Conradi.
Nachmittags. „**Mutter u. Sohn.**" Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer. [1269]

Helm-Theater. 1243

Heute Sonntag:
„**Der Prinz v. Montefiasco.**"
Operette in 6 Bildern von Linderer.
Die für Freitag, den 21. d. M., ausgegebenen **Gratis-Bons** haben für heute und morgen Giltigkeit.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Montag:
Zum 2. Male:
„**Die Verschwörung der Frauen.**"
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Orchesterverein.

Dinstag, den 25. Januar 1887,
Abends 7¼ Uhr,
im Breslauer Concerthause.
VIII. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung von Fräulein
Gabriele Wietrowetz
aus Berlin.
[1253]

1) Sinfonie Nr. 4 D moll — R. Schumann.
2) Concert für die Violine in Form einer Gesangscene . . L. Spohr.
3) Zwei Sätze aus der unvollendeten Sinfonie in H-moll F. Schubert.
4) a. Romanze für Violine — L. v. Beethoven,
b. Polonaise für Violine — H. Wieniawski,
5) Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" — F. Mendelssohn.

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mark, unnumerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, und an der Abendkasse zu haben.

Orchesterverein.

Dinstag, den 25. Januar c.,
Vormittags 9½ Uhr, [1254]
Generalprobe.
Billets à 1 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien- u. Buch-Handlung des Herrn **Hainauer** und an der Kasse zu haben. Zur Unterstützung für Musiker.

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 24. Januar, Ab. 7½ U.: [471]
Musiksaal der Königl. Universität.
Mendelssohn: Sonate für Pianoforte und Violonc. op. 58.
Concert-Arie für Sopran op. 47.
Rob. Schumann: Drei Romanzen für Pianof. op. 28.
Drei Gesänge für Bariton. — Drei Lieder für Sopran. — Drei Fantasiestücke für Pianof. und Clarinette, op. 73.
Vortragende: Frln. **Bertha Rockstroh.** — Herren **Paul Dinger, Ludwig Wiedemann, Carl Busse jr., Hubert Greis, Carl Mahlberg, Rob. Ludwig.**
Gastbillets à 2 Mark sind zu haben bei den Herren: **Bial, Freund & Co.,** Tauenzienstrasse 16, **Heinr. Cranz,** Schlossohle 16, **Franck & Weigert,** Schweidnitzerstr. 16–18.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [1261]
Großes Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Dinstag, den 1. Februar, Abends 7½ Uhr,
im Breslauer Concerthause:

Concert

der Vereinigung Breslauer ev. Lehrer
unter gütiger Mitwirkung
des Fräul. **Minka Fuchs**
und der Herren **E. Flügel** und **Heyer.**
Männerchöre
von **Mendelssohn, Gade, Bruch, Flügel, Mohr** u. a.
Solovorträge.
Billets für numerirte Plätze **à 2 M.,** für unnumerirte **à 1 M.** sind in der Musikalienhandlung von **Th. Lichtenberg** (Schweidnitzerstr.) und an der Abendkasse zu haben.
Der Reinertrag ist für die Sander-Stiftung bestimmt. [1119]

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, 23. Januar:
Auftreten der Balletgesellschaft
„**Lederer**"
(Prima Ballerina **Frl. Cormani**),
der Damen-Gesellschaft
„**Excelsior**".
Vor der Hochzeit,
Operette von Michaelis.
Das steinerne Ballet,
Burleske mit Gesang und Tanz
[1266] von Conrad.
Die Krystallgrotte der Najaden oder ein Feen-Aquarium.
Anfang des Concerts 5¼ Uhr,
der Vorstellung 7 Uhr.

Breslauer Concerthaus.

Heute: Großes Concert d. Trautmann'schen Capelle.
Anfang präcise 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [1724]
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
Capellmeister
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute: Professor
Schalkenbach,
Erfinder des Piano-Orchester-Elektro-Moteur,
Einziger unnachahmlicher Musik-Apparat, mittelst dessen ein vollständiges Orchester, dessen Instrumente und sonstige musikalische Ueberraschungen **in allen Theilen des Saales** angebracht sind, von dem Künstler mittelst elektrischer Claviatur dargestellt und zu Gehör gebracht wird. [1270]
Neu! Auftreten der **Neu! Krystall-Pyramiden-Künstlerin Miss Luciana** und des **Fuß-Balanceurs Mr. Vallo.**
Auftreten der Musik-Parodisten **Gérome & Gerard,** der Couplet-Sängerin Fräulein **Harriet,** des Jongleur **Mr. Taylor** und des Komikers Herrn **Lamprecht.**
Anfang 6½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten des **großartig dressirten** [1251]
Elephanten „Blondin",
des **Pony „Oscar"** und
dressirter Affen
(der Elephant als Velocipedist, Seiltänzer 2c.), der Afrobaten und Clowns **Brothers Leopold,** des **Mr. de Vry** u. der **Miss Wanda,** mimisches Duo, der musikalischen Excentriques u. Pantomimisten **The three Jennings,** der Duettisten Herren **Kautz** und **Ferrari,** des Komikers Herrn **Zocher,** der Sängerin Fräulein **Valida.**
Der Elephant 2c. producirt sich allabendlich gegen 10 Uhr.
Anfang 6 Uhr. Entree 75 Pf.
Montag Anfang 7½ Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag: [1725]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.
Bockbier-Ausschank.

Frauenbildungs-Verein.

Mont. 7½ Uhr: Herr **Theobald Röthig:** „Max Heinzel, der schles. Dialectdichter."

Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 26. Januar, Abds. 8 Uhr, Oderstraße 23: **Vortrag des Herrn** Dr. **Leppmann** über „die Ursachen der Nervenkrankheiten".
Sonnabend, den 5. Februar:
Großes Narrenfest
im **Liebich**'schen Locale, Gartenstraße 19. [1220]

Hôtel z. weißen Storch und כשר Restaurant

empfiehlt seinen vorzüglich. Mittagstisch im Abonnement und à la carte
Hochzeiten in und außer Haus werden auf's Geschmackvollste ausgeführt. [1613]
H. Tockus, Wallstraße 13.

Hofnarr.
Ich athme auf. Befürchtungen grundlos. . . . . . .

Zool. Garten
dann leider entschwunden. Bitte um Nachricht. [465]

Verein Δ. d. 24. I. 7. B. u. R. Δ. I.

F. z. ⊙ Z. d. 25. I. 7 R. □ I. d. 28. 7. R. □ II.

H. 24. I. 6½. R. u. T. □ I.

Sprechstunde 7674

für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2–3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Dr. Emil Schlesinger,

American dentist.
Schmerzloses Plombiren.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Riemerzeile 14, II. Et.

Künstliche Gebisse und Plomben,
Zahnextractionen mit Lachgas [1117]
Dr. Julius Freund,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 16/18.
Ich halte meine Sprechstunden
[1599] Vorm. 9–12,
Nachm. 2–5.
Für Unbemittelte **unentgeltlich** 8–9.

Alfred Guttmann,

pract. Zahn-Arzt,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [1071]

Zahn-Arzt 1733
G. Kretschmer,

Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.
Für Unbemittelte **unentgeltl.** Behdlg.

Gold-Füllungen.

C. Bischoff, prakt. Zahn-Arzt.
Alte Taschenstr. 5. [1737]

Fußleiden und Massage.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, sowie alle **Frostschäden.**
Schmidt, Ring 27, neb. gold. Becher.

Ein jg. Mann bietet sich geg. mäß. Honorar z. **Einstudiren v. Gesangspartien,** Vierhändigspiel ev. Ertheilung v. Gesangsunterricht an. Off. Z. Z. 4 Briefk. d. Bresl. Ztg. [1800]

Nebenverdienst sehr einträgl. für j. Kaufl. d. **A. Reil,** Berlin S. 42.

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.

General-Versammlung, Montag, den 24., Abends 8 Uhr, im Breslauer Concerthause. — Rechnungslegung. **Vorstandswahl.** [477]
Der Vorstand.

Die höhere Webschule zu Chemnitz

ladet zum Besuche des mit dem 18. April beginnenden neuen Cursus hiermit ein. Prospecte, sowie auf Wunsch weitere Auskunft bei Unterzeichnetem. [966]
Chemnitz, den 11. Januar 1887.
Das Directorium.
C. H. Illing, Stdtr.

Reiche Heiraths-Partien, 440
jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discr.
Adolf Wohlmann,
Antonienstr. 16, II, i. Breslau.

Wer eine reiche Heirath wünscht, verlange einfach sofortige Zusendung unserer reichen Heirathsvorschläge (in gut verschlossenem Couvert discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (erste und größte Institution der Welt). Für Damen frei!

Streng reelles [497]
Heiraths-Gesuch.
Inh. e. feinen kaufm. Geschäfts, 26 J. alt, w. sich demnächst zu verheirath. Junge Damen m. Verm. w. gebeten, werthe Anerb. m. Photogr. vertrauensvoll sub H. 2311 an d. Ann.-Exped. von **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** zur Weiterbeförderung einzus. Strenge Verschwiegenheit zugesichert.

Buchführungs-Unterricht.

Zu einem Cursus noch einige Theilnehmer gesucht. Näheres **Friedrichstraße 46, I,** 12–2. Einzelcurse an Herren und auch Damen. [1370]

Italien. Unterricht.

Grammatik, Convers., Literatur erth.
Giovanni Goffi,
Nicolaistr. 33, I. [1790]

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Für Geschäftsleute 1734

Englisch äußerst leicht gemacht. **Conversation u. Correspondenz.** Hon. **5 M.** mon. Beginn **2. Febr. c.** Gefl. Off. erb. u. F. L. 27 hptpostl.

Ein Primaner (Elisabethaner) oder Student wird zur **Nachhilfe** für einen Tertianer gesucht. Näh. P. 50 postlagernd Postamt 4. [1735]

Jüd. Knab., w. höh. Handelssch. (Ber. z. Einj. ohne Exam.) Gymn. od. Realg. bes., f. g. Pens. b. Pred. Neubauer, Zittau.

Verein für Handl.-Commis von **1858**
Hamburg. Deichstr. Nr. 1, I.
Wir zeigen den Mitgliedern hierdurch an, dass die [374]
Mitgliedskarten pro 1887 und die **Quittungen** der „**Pensions-Kasse**" zur **Einlösung bereit liegen.**
Die Verwaltung.

Verein für Handlungs-Commis von **1858**
Hamburg, Deichstraße 1, I.
Kostenfreie Stellenvermittelung
Pensions-Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung),
Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,
Unterstützungs-Commission 2c. 2c.
empfiehlt den Herren Chefs für eingetretene kaufmänn. Vacanzen jeder Art und Branche seine gut empfohlenen stellesuchenden Mitglieder.
Vereinsangehörige ult. December 1886: 17 917, davon 2341 etablirte, 14 419 nicht etablirte Mitglieder und 1157 Lehrlinge, welche sich über eine große Anzahl Plätze des Deutschen Reichs, etwa 300 Städte des außerdeutschen Europa und 160 überseeische Plätze vertheilen. [475]
Besetzt seit Bestehen des Vereins bis zum 11. Januar 1887: 23 000 Vacanzen, im Jahre 1886: 2194 Vacanzen. **Die Verwaltung.**

Freitag, den 28. Januar, Abends 7¼ Uhr,
im Concerthause Gartenstrasse
2tes Concert
von [1104]
Marcella Sembrich
unter Mitwirkung des Violinvirtuosen
Herrn **Charles Gregorowitsch** aus **Moskau**
sowie des **Trautmann**'schen **Orchesters.**
Nummerirte Billets zu 6, 5, 4, Stehplätze zu 2 Mark in der **Schletter**'schen Buch- und Musikalienhandlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Börsen-Kränzchen.

Sonntag, den 23. Januar 1887.
[1223]

Breslauer Dichterschule.

Sonnabend, 29. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale des Hôtels „zur goldenen Gans"
Stiftungsfest.
Billets (incl. Souper) für Mitglieder 3 Mark, für Gäste (durch Mitglieder eingeführt) 4 Mark. [1728]
Meldungen werden bei Herrn **Albert Peiser,** Blücherplatz 6 und 7, **nur bis Mittwoch, den 26. d. Mts.,** entgegengenommen.

Erholungs-Gesellschaft.

Sonntag, den 30. Januar a. c.,
4½ Uhr Nachmittags:
Generalversammlung
im Ressourcenlocale.
Tagesordnung.
1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) Directionswahl.
[473] **Die Direction.**

Sonntag, den 23. Januar 1887:
Anstich von vorzüglichem
Bock-Bier
(direct vom Faß das Glas 20 Pfg.)
[430] aus der
C. Kipke'schen Brauerei.
Restaurant Julius Paschke,
Alte Taschenstraße 21 (Weinlauben).

Wienerbaben

Wienerbaben. — Wienerbaben.
in anerkannt vorzüglicher Güte empfiehlt
J. Seiffert's Conditorei,
Königsplatz 7. [1226]

Zur gefälligen Nachricht.

Wir errichteten bei Frau Conditoreibesitzer
J. Seiffert hier, **Königsplatz 7,**
eine **Niederlage unserer gerösteten Kaffees und chinesischen Thees.**
Verkauf zu **Originalpreisen** wie in unseren drei **hiesigen** Etablissements. [1134]
Emmericher Waaren-Expedition.
J. L. Kemkes.

Neue städtische Ressource.

Montag, den 31. Januar cr., Sinfonie-Concert gegen freiwillige Beiträge **zum Besten des Frauen-Vereins** zur Speisung und Bekleidung der Armen. [489]

Sonnabend, den 26. Febr. c.: Maskenball.
Näheres besagen die Concert-Programme.
Der Vorstand.

Ausschank

von
Bock-Bier
in bekannter Güte
(direct vom Faß das Glas 20 Pfg.)
[429] **aus der**
C. Kipke'schen Brauerei
Sonntag, den 23. Januar 1887.
Paul Schneider,
Restaurant, Klosterstraße 90.

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich:
Düsseldorfer Punsch-Syrope
von **Johann Adam Roeder,**
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preussen. [433]

Gelegenheits-Kauf.

500 Briefbogen in Quart mit Firma liefere liniirt oder kl. # für M. 5,—,
500 do. " Octav " " " " " " " " 3,—.
Max Kornicker,
[1158] **Buch- und Steindruckerei, Graupenstraße 19.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Vorwerksbesitzers und Probsteipächters
Gustav Degener
zu **Ptaszkowo** ist
am 18. Januar 1887,
Vormittags 11 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Julius Cohn** zu Grätz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind
bis zum 26. Februar 1887
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf Sonnabend,
den 12. Februar 1887,
Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf Sonnabend,
den 12. März 1887,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. [1256]

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 26. Februar 1887
Anzeige zu machen.

Grätz, den 20. Januar 1887.
Stefański,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde heut unter laufende Nr. 678 die Firma
H. Fipper
zu **Peiskretscham** und als deren Inhaber der Apotheker [1238]
Heinrich Fipper
zu Peiskretscham eingetragen.

Gleiwitz, den 18. Januar 1887.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 12 die Firma [1255]
Isaak Blaustein
zu Militsch gelöscht worden.

Militsch, den 14. Januar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Nachlaßpflegers, Rechtsanwaltes **Schulz** hierselbst, werden die unbekannten Rechtsnachfolger der am 27. April 1884 zu Wäldchen verstorbenen Wittwe **Marie Elisabeth Schischke**, geb. **Daensch**, aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine, [1239]
den 16. November 1887,
Vormittags 10 Uhr,
ihre Ansprüche auf den etwa 1500 M. betragenden Nachlaß bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß ausgeschlossen werden und die Vertheilung des Nachlasses ohne jede Berücksichtigung der Ansprüche der sich nicht meldenden Erbberechtigten an die sich legitimirenden Erben erfolgen bezw. der Nachlaß dem Fiscus zugesprochen werden wird.

Strehlen, den 17. Januar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Oeffentliche Ausschreibung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten, einschließlich Material zum **Neubau des botanischen Museums und pflanzenphysiologischen Instituts** hierselbst, sollen nach Maßgabe des Ministerial-Erlasses vom 17. Juli 1885 (veröffentlicht in Nr. 176 des deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers vom 30. Juli 1885) im Wege der öffentlichen Ausschreibung und in drei Loosen getheilt vergeben werden.

I. Sandstein-Arbeiten, 18 Stück Säulen, 27 Stück Kämpfer- und Kragsteine, 57 lfd. m Platten 2c.
II. Dachdecker-Arbeiten, 748 qm Holzcementdach. [1257]
III. Klempner-Arbeiten, 154 m Kastenrinne nebst zugehörigen Abdeckungen 2c., 106 m Abfallrohre.

Angebote sind
bis zum 5. Februar 1887,
Vormittags 10 Uhr,
im Amtszimmer der Bauverwaltung des Museumsneubaues im botanischen Garten hierselbst vorschriftsmäßig einzureichen.

Ebendaselbst sind die Unterlagen der Verdingung einzusehen und können Anschlags-Auszüge und Bedingungen gegen post- und abtragsfreie Einsendung von 1 Mark 50 Pf. für jedes Loos bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 20. Januar 1887.
Die Bauverwaltung.

Verdingung.

Neubau der evang. Kirche zu Pommerswitz.

Nachstehend aufgeführte Arbeiten zu obigem Bau sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Offerten können einzelne oder mehrere Titel, sowie das Gesammte umfassen.

1) Maurerarbeiten excl. Material,
2) Steinmetzarbeiten incl. „
3) Zimmerarbeiten incl. „
4) Dachdeckerarbeiten incl. „
5) Klempnerarbeiten incl. „
6) Schmiedearbeiten incl. „

Angebote sind **bis zum 20sten Februar c., Nachmittags 2 Uhr,** dem Gemeinde-Kirchenrathe zu übermitteln, von welchem die Anschlagsextracte und Specialbedingungen gegen Erstattung der Selbstkosten durch Nachnahme bezogen werden können. Ueber Zeichnungen und die allgemeinen Bedingungen giebt der mitunterzeichnete Architekt im Baubureau Auskunft. [1172]

Pommerswitz, p. Steubendorf OS., den 19. Januar 1887.
Der Gemeinde-Kirchenrath.
G. Dächsel, Pastor.
K. v. Wolffersdorff, Architekt.

Mühlen-Verpachtung!

Die in **Tiefensee**, Kr. Grottkau, belegene **„Clara-Mühle“** soll vom **1. April c.** ab aufs Neue verpachtet werden. Zur Entgegennahme von Pacht-Offerten ist in hiesiger Rentkanzlei [326]
Montag, den 31. Januar,
Vormittags 11 Uhr,
ein Termin anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Pachtbedingungen sind im hiesigen Rentamt einzusehen.

Koppitz, den 14. Januar 1887.
Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe des Straßendüngers und der Schoorerde, welche z. Z.
1) auf dem Platze Nr. II an der Trebnitzer Chaussee,
2) auf dem Platze an der Marienstraße und [1232]
3) auf der sogen. Grüdl'schen Wiese
abgeschlagen werden, auf die Zeit vom 1. April 1887 bis ult. März 1890 haben wir
auf Mittwoch,
den 26. Januar 1887,
Vorm. 11 Uhr,
in unserem Bureau VI, Weidenstr. Nr. 14, I (Hauptfeuerwache), Termin anberaumt.

Ebendaselbst sind während der Amtsstunden die Kaufbedingungen einzusehen. Den Käufern wird es freigestellt, selbst geeignete Abschlageplätze in Vorschlag zu bringen und zur Verfügung zu stellen.

Breslau, den 20. Januar 1887.
Der Magistrat.

Hypotheken.

Wir suchen zu **ganz wesentlich ermäßigtem Zinsfuße** unbedingt sichere erststellige Hypotheken auf hiesige, gut gelegene Grundstücke. Cession bald, in 3, auch 6 Monaten.
Gebrüder Treuenfels,
[496] **Freiburgerstraße 36.**

Ein höherer Beamter m. 5000 M. Einkommen sucht **ein Darlehn v. 500 M.** zu mäß. Zinsen auf kurze Zeit. Off. unter O. 95 an die Exped. d. Bresl Ztg. [1797]

Auch brieflich werden discr. in 3 4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [300]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

F. Haut- und Blasenleiden ärztl. Hilfe Bischofstr. 8, 2. Etage, **Riller,** 43jähr. Praxis. Auswärts brieflich. [1792]

Hautkrankheiten 2c. [1787]

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden.**
Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen f. frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleid. u. str. Discr. bei Stadthebamme **Kuznik**, Gr. Feldstr. 30.

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [1793]

Im größten **Badeorte Pommerns** s. wegen Kränklichkeit d. Besitz. **2 comf. Wohnhäuser** z. verk (auch einzeln), an der elegantesten Straße gelegen, mit Veranden, Balcons, Gärten v. d. Thüren ausgest., v. d. See nur durch prachtvollen Park getrennt, m. Wasserleitung, Canalisat. versehen; bieten für pens. Beamte, Gutsbesitzer bei mäß. Capitalanl. angenehm. u. einträgl. Ruhesitz.

Refl., auch Häusermkl. w. Adresse eins. unter „A. B. Ostsee 65“ an d. Exped. d. Bresl. Ztg. [1594]

Geschäfts-Haus,

Hauptstraße, in gutem Bauzustande, schöner Laden, Werkstatt, Hof, große vorzügliche Keller, ist für 18000 Thlr. zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkommen. Offerten unter R. 78 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [1646]

Ein auf dem Ringe hierselbst in sehr günstiger Lage belegenes **Haus,** in welchem seit länger als 50 Jahren ein Specerei-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist **sofort zu verkaufen;** in dem Hause befinden sich gute Keller und große Vorrathsräume, desgleichen zwei herrschaftliche Wohnungen. Anfragen sind an den Unterzeichneten zu richten. [1175]
Gustav Kloss, Kaufmann
zu **Freystadt,** Schlesien.

Ein **rentabler Gasthof** in **Gnesen,** neben der Post belegen, **verbunden mit Schankwirthschaft,** soll wegen Krankheit des Pächters sofort verkauft oder anderweitig verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt
Joseph Krzywynos
[1054] in **Gnesen.**

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Krankheit ist der Inhaber gesonnen, sein am Ringe einer größ. Kreisstadt Oberschlesiens seit einigen dreißig Jahren mit guter Kundschaft bestehendes Mode- und Manufacturwaaren-Geschäft mit oder auch ohne Haus unter guten Bedingungen zu verkaufen. Frankirte Offerten unter M. 6 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [1757]

Klempnerei.

Eine seit 15 Jahren mit gutem Erfolge betriebene Klempnerei (nebst Ladengeschäft) in Görlitz ist mit oder auch ohne Hausgrundstück wegen andauernder Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Adressen unter K. L. E. an die Annonc.-Exped. von **Rudolf Mosse, Görlitz.** [482]

Ein **altes, rentables Destillationsgeschäft** in einer Provinzialhauptstadt wird anderweitiger Unternehmungen halber zu verkaufen gesucht. [1245]

40 Mille Mark erforderlich.

Refl. bel. Adr. in der Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre X. 96 niederzulegen.

Ein guteingerichtetes Schnitt-Waaren-Geschäft
mit alter Kundschaft ist Fortzugshalber sofort zu verkaufen. Chiffre D. 200 hauptpostlagernd. [1723]

Geschäftsverkauf!

Ein gangbares Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft mit fester Kundschaft ist in einer der industriereichsten Städte Mittelschles. gesundheitshalber bald zu verkaufen. — Uebernahme-Conditionen werden günstigst gestellt. — Gefl. Anfragen u. R. P. Nr. 527 postlagernd Waldenburg in Schles. erbeten. [1661]

Eine alte, gut gelegene Branntweinbrennerei mit Ausschank in d. Odervorstadt ist pr. 1. Juli c. zu verpachten. Näh. Kupferschm.-Str. 10, I.

Von dem an die Friedrichstraße grenzenden Theile des Gartens des Kinderhospitals zum heiligen Grabe wird beabsichtigt, einen **Platz** zum Kohlenverkauf, Lagerraum oder Zimmerplatz **zu verpachten.**

Reflectirende wollen sich an Herrn Hausvater **Bänsch,** Gartenstr. 11, wenden. [1265]

Das Vorsteheramt
des Kinderhospitals zum heiligen Grabe.

Erkältungen,
Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen) lindert resp. hebt
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
in den Apotheken. Haupt-Depôt: Adler-Apotheke, Ring 59. [1222]

Ein kostb. stylv. **Concertpianino** v. Hoflief. **Grand** bes. Verh. w. **Gr. Feldstr. 29,** part., zu verk.

Berndt'scher Flügel billig verkäuflich **Tauentzienplatz 9,** II.

Holzdrehbänke!

Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu liefert in bester Arbeit [8621]
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Kaffee

roh und mit patentirtem
Dampfbetrieb
täglich frisch geröstet,
das Pfd. von **80** bis **150** Pf.

Nr.		Pf.
374	Melangekaffee, gebr., Pfd.	100
372	**Domingo,** „ „	110
370	**Java,** ff., „ „	120
366	**Preanger,** „ „	140
369	**Perljava,** „ „	140
362	**Menado-Mel.,** „ „	150
363	**Ceylon,** feinster, „ „	160
365	**Perl-Ceylon,** „ „	160
367	**Menado,** feinster „ „	180
0	**Perlmocca,** „ „	180

durchweg **aromatisch, kräftig** und von **elegantem** Aussehen, garantirt für reinen Geschmack und **natürliches Röstén,** ohne Präparation durch Zusatz von Wasser oder Zucker, wodurch der Käufer **Nachtheile** hat.

Postcollis,
9½ Pfd. netto in **Säckchen,** versendet **incl.** Emballage gegen **Nachnahme.**

Franco
durch ganz Deutschland.

I.
Rohe Kaffees,
das Pfund von **1 M.** ab.

II.
gebrannt. Kaffees von Nr. **370, 366, 369, 362, 363, 365, 367** und **0,**
außerdem
der **sicheren** Verwahrung wegen in **gut schließenden** sauberen Blechdosen. [1761]

8 Pfund gebrannten Kaffee von Nr. **366, 369, 362, 363, 365, 367** und **0**
zu **obigen** Preisen **ohne** Aufschlag.

Bei **Franco**-Retoursendung vergüte für **gut** erhaltene Säckchen pr. Stück **10 Pf.,** für **Dosen 40 Pf.**

Sämmtliche Colonial-Waaren, Gegräupe 2c., Weine, Spirituosen, Thees, Chocoladen, Cigarren, Cigaretten, Stearinkerzen, **Spielkarten, gut, reell** und **enorm** billig.

Gegründet 1880. — Fernsprechstelle 354. — Preiscourants gratis.

Paul Klotz,

Breslau,
Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a.
Filialen: Tauentzienplatz 10,
Moltkestraße **1,** Freiburgerstraße **16.**

Rennthier-Rücken,
Grossvögel,
Poularden,
Steyersche Kapaunen,
Birk-, Schnee- u. Haselhühner,
Gemästete Puten,
Spargel, Schoten, Schnittbohnen
in Büchsen von 60 Pf. aufwärts,
Gebirgs-Preiselbeeren
in Zucker,

Astrachaner Caviar,
Ural-Caviar, das Pfd 3 M.,
bei grösserer Entnahme billiger,
Feinsten Raucherlachs,
Elbinger Neunaugen
in Fässchen zu 15, 30 u. 60 Stück,
Münchener Bierkäse, Camembert-,
Gervais-, Neufchateller, Eidamer,
Parmesankäse.

Italienische
Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten,
Apricosen- u. Himbeer-Marmelade,
Kirsch- und Pflaumenmus,
Echtes Wiener Mundmehl,
Feinstes Weizenmehl,
Beste russische Thees,
das Pfd. 3, 4, 5 und 6 M.,
Backpulver und Mehl zum sofortigen Abbacken, ohne Hefe,
Puddingpulver à 25 Pf.,
mit verschieden. Fruchtgeschmack,
Suppentafeln von Erbsen, Linsen, Bohnen, d. Tafel 15 Pf, giebt eine kräftige dicke Suppe für 4 Personen,
Eingemachte **Schnittbohnen,**
das Pfd. 25 Pf.,
Frische Heringe, Dorsch, Schellfisch, Zander,

Deutscher
Punsch-Essenz,
das Feinste in diesem Genre,
Echte Rums und Aracs,
Vöslauer Weine
aus den berühmten Schlumbergischen Kellereien,
Bowlenweine, weiss u. roth, die Fl. 75 Pf.,
Vorzüglichen **Champagner,**
die Fl. 3 M.,

Apfelsinenbowle,
sehr beliebt, die Fl. 75 Pf.,
Figaro, vorzügliche Cuba-Import-Cigarre, ohne Beize,
empfehlen [1258]

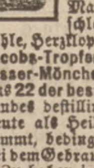
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Astrachaner
Eis-Caviar,
frische Austern,
fetten geräucherten feinsten
Weser- u. Rhein-Lachs,
marin. Lachs,
marin. u. geräuch. Aal,
Sprotten, Bücklinge,
Pasteten, Gänsebrüste,
echte Braunschw. und Gothaer
Cervelat-Wurst,
Pumpernickel,
feinst. Käse,
junge Gemüse,
feine Compotes und Südfrüchte
[1264]
in grosser Auswahl empfiehlt
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstrasse 33.

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund.“** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.** [635]

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pfg. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.



St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Baarfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg.
Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.
Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstr. Depôts:

In den meisten Apotheken **Breslau.** Adler-Apotheke **Grünberg.** Stadt-Apotheke **Bunzlau.** Adler-Apotheke **Görlitz.** Hof-Apotheke **Liegnitz.** In der alten Apotheke **Beuthen.** In den meisten Apotheken **Schweidnitz.** Ferner zu beziehen durch: F. Heise, **Brieg.** Drogerie z. goldn. Stern, **Neumarkt.** Paul Oelkrug, **Oels.** Adolf Letter, **Lauban.** H. O. Marquard, **Hirschberg.** Ernst Goldmann, **Neisse.** C. Sperling, **Leobschütz.** Otto Opitz, **Hohenfriedberg.** R. Bock, **Waldenburg** (en gros). [5260]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Kindergärtn., Wirthinnen, Kassirerinnen, Verkäuferinnen, Lehrmädch. u. s. w. sucht und empfiehlt verw. Frau **Fuchs,** Weidenstr. 34, I. [224]

Directrice.
Für ein größeres Putzgeschäft wird eine **tüchtige** [1275]
Directrice
gesucht. Meldungen unter Chiffre D. 1005 postlagernd Bunzlau erbeten.

Gesucht
eine tüchtige **selbstständig** arbeitende [487]
Directrice
für ein feines Putzgeschäft, bei einem Salair von 50 Mk. u. vollständig freier Station. Aeußerst angenehme u. dauernde Stellung bei engstem Familien-Anschluß. Offerten mit Zeugn. nebst Photogr. sub **H. 2331** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Zur Führung meines Haushaltes u. Erziehung meiner beiden Kinder suche **eine geeignete Person.** Bewerb. sub **A. B. 74** Exped. der Bresl. Zeitung. [1621]

Directrice.

Für mein Putz-Geschäft, feineren Genres, suche ich per 1. März eine tüchtige Directrice bei hohem Salair. [1124]
M. Friedlaender,
Schweidnitz, Ring 8.

Für ein feineres Putz-Gesch. in ein. Provinzialstadt Ndr.-Schles. wird eine äußerst tüchtige **Directrice** per 1. Februar oder später zu engagiren gesucht. [1791]

Gefl. Offerten an **Louis Oliven,** Breslau, Wallstr. 24, erbeten.

Ein geb. junges Mädchen, mit der einf. und dopp. Buchführ. vertr., im Rechnen und Schreiben sehr gewandt, sucht per bald Stellung als **Comptoiristin oder Cassirerin.** Beste Referenzen stehen zur Seite. Offerten unter **S. A. 44** hauptpostl.

Ein j. anst. Mädchen, mit guter Handschr. u. Buchf. vertr., gegenw. noch in Stell., s. unt. besch. Anspr. p. 1. Februar oder spät. Stell. als Cassirerin od. Verk. Gefl. Off. unt. F. S. 97 i. d. Briefk. d. Ztg. erbet.

Ein junges Mädchen von angenehmem Aeußern sucht Stellung als **Wirthschafterin** bei einem einzelnen Herrn unter A. W. 2 Briefk. der Bresl. Ztg. [1798]

Ein tüchtiges jüd. Mädchen, welches polnisch spricht, wird für den Detail-Verkauf eines **besseren** Destillationsgeschäftes per 1. April d. J. gesucht. [1234]

Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter L. M. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. Freimarken verbeten.

Ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen (jüd.), welches polnisch spricht, wird als
Schänkerin
für einen Brauerei-Ausschank gesucht.

Gesuche event. mit Zeugnissen sind an die Exped. der Bresl. Ztg. sub L. M. 10 zu richten. [1280]

Für meinen Destillations-Ausschank suche ich ein tüchtiges, gewandtes jüdisches Mädchen **als Schänkerin,** welche der polnischen Sprache mächtig und schon längere Zeit als solche thätig war. [1178]

Offerten erbitte unter D. J. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein gewandtes, lebhaftes **junges Mädchen** von angenehmem Aeußern suche ich für meine Posamentier-, Weiß-, Wollwaaren- und Putzhandlung als [1274]
Lehrmädchen.
S. Epstein,
Bunzlau.

Ein erster Buchhalter

wird per 1. April 1887 für eine **Cigarrenfabrik**
gesucht.

Derselbe muß aus der Branche, in der doppelten Buchführung und Correspondenz tüchtig, sicherer Arbeiter und mit den Abschlüssen der Bücher vertraut sein.

Offerten mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und bisherigen Thätigkeit unter Chiffre **N. 980** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [479]

Ein firmer Buchhalter (Stenograph Neu-Stolze), welchem in seiner jetzigen Stellung (vier Jahre) die commercielle Leitung eines industriell Etablissements obliegt, sucht per 1. April cr. oder 1. Juli cr. anderweitiges Engagement als [1732]
Buchhalter oder
Reisender.
Gefl. Offerten bitte unter Chiffre **A. X. 99** im Briefk. der Bresl. Zgt niederzulegen.

Holz-Branche!

Für ein größeres Holzgeschäft in Breslau wird **ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent,** welcher Fachkenntnisse besitzt, per sofort zu engagiren gesucht. [1736]

Offerten unter P. P. 100 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine der renommirtesten **Cigarrenfabriken Hamburgs,** welche ausschließlich feinste Waare von Mk. 60 pro Mille an fabricirt, sucht gegen ein monatliches Firum von
M. 1000 incl. Reisespesen
einen diesen Bedingungen entsprechend routinirten, gut empfohlenen
Reisenden.
Gefl. Offerten sub **U. 987** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [481]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [2]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich p. **1. April cr.** einen **tüchtigen Reisenden.** Qualificirte Bewerber wollen sich, ohne Marken beizufügen, melden. [1206]
A. Bruck, Neisse.

Ein mehrjährig gereister, erfahrener und befähigter
Reisender,
activ, sucht per bald event. später Engagement. [1730]
Gefl. Off. Sch. postlagernd.

Ein jüngerer Commis
(Christ) für **Bureauarbeiten** von einem großen Geschäft zum baldigen Eintritt [462]
gesucht.
Bedingung: Schöne Handschrift und Sprachkenntnisse.
Offerten mit Lebenslauf und Angaben über Militairverhältnisse, Zeit des Eintritts und Gehaltsansprüche unter **T. 986** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein Colonialwaarengeschäft suche per 1. April cr. **einen tüchtigen Commis.** [1199]
M. Koslowsky, Cosel.

Ein junger Commis kann sofort in meinem Colonial-Waaren-Geschäft eintreten. [1277]
Adolph Greiffenberg, Schweidnitz.

Wollwaarenbranche!
Ein j. Mann, gegenw. noch in Stellung, sucht als **Lagerist und Expedient** bei besch. Ansprüchen anderw. Engagement. [1750]
Gefl. Offerten erbeten unter **A. W. 1** Briefk. der Bresl. Zeitung.

Ein selbstständiger Verkäufer,
welcher mit der Herren-Garderoben-Branche vollständig vertraut, findet gleich oder später dauernde Stellung.
Offerten unter St. L. 7 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1801]

Ein **Verkäufer,** der auch Decorateur sein muß, findet in meinem Manufacturwaaren-Geschäft p. 1. März Stellung. **Sally Graupe,**
[1738] Neue Taschenstr. 32.

Für die Detail-Abtheilung meiner Leinen- u. Manufacturwaaren-Handl. suche ich bei höherem Gehalt per 1. April cr. [470]
zwei tücht. Verkäufer,
wovon einer Decorateur sein muß. (Polnische Sprache Bedingung.)
S. Morawski,
Beuthen OS.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. März oder April cr. einen jungen Mann, [468]
tüchtigen Verkäufer,
der der polnisch Sprache mächtig ist.
H. Perl jr., Beuthen OS.

Für mein Posament- u. Weißw.-Geschäft suche per 1. April einen gewandten **Verkäufer,** sowie einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern.
Carl Zweig,
[1161] **Oels.**

Ein mit Buchführung und Correspondenz (deutsch u. **französisch**) vollkommen vertrauter **junger Mann** sucht bei mäßig. Ansprüchen Stellung. Off. sub W. 8 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, Specerist und Destillateur, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. März anderweitig Stellung.
Offerten erbeten unter R. Z. 109 postlagernd Oppeln. [1673]

Per 1. Februar cr.
suche ich einen mit d. **Leinenbranche** durchaus vertrauten **jungen Mann** mit besten Empfehlungen. [1246]
H. Friedländer,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Lederbranche!
Ein jung. Mann, der bereits in einem größeren Ledergeschäft thätig war, **sucht Stellung** als **Volontair** in einem Berliner Hause.
Gefl. Offerten postl. **Hirschberg in Schles. G. L. 1.** [483]

Ein junger Mann,
Bureauvorsteher,
der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht anderweitige [488]
Stellung.
Offerten sub **H. 2335** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein im Baufach
praktisch und theoretisch ausgebildeter junger Mann, mit der kaufm. Buchführung vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine geeignete Stellung. Gefl. Off. erbittet unter **A. G.** Bahnhofstraße 7, 1. Etage.

Ein Ziegelmeister
in allen Zweigen der Ziegelfabrikation, speciell in der Anfertigung von Drainröhren, Klinker, Plan- u. Dachsteinen durchaus erfahren, mit Stellen und Brennen in deutschen Oefen vertraut, wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Stellung dauernd und gut. Meister, die schon in Chamottefabriken gearbeitet, werden bevorzugt. Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften zu senden.
M. Wachsner & Steuer,
Chamottefabrik und Ziegelei, Brzezinka Oberschlesien.

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe findet dauernde Stellung bei [1278]
S. Glück, Königshütte OS.

Für das Comptoir und den Detail-Mehl-Verkauf unserer Mühle suchen wir zum sofortigen Antritt einen
Lehrling
oder einen
jüngeren Commis.
Bischof-Mühle
Kohn & Brieger,
[1789] **Ottmachau.**

Lehrlings-Gesuch.
In meinem Colonial-Waaren-, Samen-, Düngemittel- u. Agentur-Geschäft findet ein **junger Mann,** aus achtbarer Familie, zu Ostern oder später **als Lehrling** ein Unterkommen. [1083]
G. Böttger, Neumarkt in Schl.

Für meine **Leinen- u. Manufacturwaaren-Handlung** suche ich zum sofortigen Antritt [569]
zwei Lehrlinge.
S. Morawski,
Beuthen OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein unverh. Beamt. sucht f. 1. April 1 selbständ. Wohn. in 1 anst. Hause v. d. Ohlauer Thor. Küche nicht nöthig. Preis bis 300 Mark. Offerten unter **A. O. 3** Briefk. der Bresl. Ztg.

Gesucht per 1. Febr. **ein möbl. Zimm.,** Cab., 40—50 M. Off. **L. R. 9** Exped. der Bresl. Zeitg.

Ein fein möblirtes 2fenstriges
Vorderzimmer
ist **Agnesstr. 4** im 2. St. b. z. verm.

---

1 **frdl.** möbl., **vollst. sep.** gel. Zimm. **sof. preism.** an 1 od. 2 Herren zu verm. **Nicolaistraße Nr. 59, I.**

Taschenstr. 9 in 1. Et. 1 unm. Zim.

Ring 31, 3. Etg., 5 Zimmer, Küche u. viel. Beigelaß, p. April für 1200 M. zu verm. [1186]

Garvestr. 18.
Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [310]

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,
1. Et., 6 Z., Badecab., p. April z. v.

Dominicanerplatz 2a
bald zu vermiethen:
1 Eckladen nebst Vorder-Zimmer Mark 750. [1318]
1 größere Wohnung mit Badezimmer, 3. Etage, Mark 1050.
Per 1. Juli cr.
die von mir innehabenden großen Geschäftsräume — Kellerei, Parterre u. 1. Etage — für Destillateure od. Engros-Geschäfte geeignet.
Preis Mark 3000.
Salo Schindler,
Weinhandlung.

Ring 44
ist der 1. St., besteh. aus 6 Zimm., Cab. 2c., von Ostern ab zu verm. Die Räume würden sich auch als Bureaux f. eine Versicherungs-Gesellsch. eignen.

Gräbschnerstr. 60
sind herrschaftliche Wohnungen, zum Preise von 900 u. 450 Mk. p. bald oder April zu beziehen. [1630]

Sadowastr. 76—78
sind herrschaftliche Wohnungen, zum Preise von 750—900 Mk. per bald oder April zu beziehen. [1629]

Tauentzienplatz 1a
3. Stock, 7 Zimmer, Beigelaß per 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres beim Portier. [475]

Neuschestr. 58|59,
2. Etage, sind per 1. April d. J. 6 Zimm., Küche, Entree u. Zubehör f 1100 Mark per anno zu vermiethen. Näh. das. bein Hausmeister. [454]

Alexanderstr. 38
zu Ostern zu vermiethen die Hälfte der 3. Etage. Preis 600 Mark.
Näheres b. Haushälter. [752]

Taschenstr. 9 in 3. Et. 1 Wohn. Ost.

Berlinerstr. 8, 3. Etg., herrschaftl. Wohn. zu vermiethen. [1743]

Kleine Holzstr. Nr. 7, nahe dem Königspl., 3 Zimm., Mittelcab., Entree, Küche mit Wasserl., Closet u. Nebengel., im 2. Stock bald oder 1. April c. zu verm., renovirt. Preis 570 Mark. Näheres das. [1749]

Eine **Wohnung** von 2—3 Zimm., möblirt, mit Küche, Hochparterre, wird in guter Gegend p. bald gesucht unter Chiffre **H. P. 98** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1731]

Grünstraße 25
herrsch. Wohnungen m. Gartenben. p. Ostern zu verm. Näheres b. Portier.

Bismarckstr. 18
herrschaftl. Wohnung, besteh. aus 5 Zimm., Badezimm. u. sonst Beigel., sofort oder Ostern zu vermiethen.
Preis 1000 Mark. [1701]

Telegraphenstr. 7 herrsch. 1. Etg., 8 Z., Badez. u. Beigel. m. Gartenbenutzung, p. 1. April bei **Fuchs** das. zu vermiethen. [1702]

Nicolai-Stadtgr. 25, 1. Et.,
6 Zimmer nebst Zubehör zum 1ten April cr. zu vermiethen. [1224]
Näh. im Comptoir 1. Etage.

Klosterstr. 90a
u. Ohlauer-Stadtgraben-Ecke
ist d. gr. Hälfte d. 4. Etg. herrliche Promenaden-Aussicht, per sofort auch für später billig zu verm. [1704]

Bischofstraße 1
und Ohlauerstraßen-Ecke
ist d. Hälfte der 2. u. 3 Etg. p. 1ten April cr., sowie große, helle, trockene Kellerräume per sofort bill. zu verm.

Ohlauerstraße 6|7
u. Schuhbrücken-Ecke
ist in 2. Et. ein gr. Zimm. mit Nebeng. per sofort auch für spät. zu verm.

Vorwerksstr. 7
ist die gr. Hälfte d. 2. Etg. p. 1ten April cr. zu vermiethen. [1709]
Näh. das. b. Hausmeister.

Kais. Wilh.-Str. 34
(Pferdeb.-Weiche Schillerstr.)
1. Et. m. Balcon, 5 2fenstr. Zim., Küche u. gr. Entr., Clos. 2c., Gartenb. p. 1. Apr. od. spät. für 400 Thlr. zu vermiethen.
Näh. daselbst. [1739]

Moltkestr. 15
ist die erste Etage zu verm., schöne Aussicht nach dem Matthiasplatz, mit allem Comfort ausgestattet. Näh. das.

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermiethen. [1249]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Klosterstr. 16a
ist die 1. Etage, ganz oder getheilt, p. April z. verm. Näh. b. H. **Specht.**

Klosterstr. 16
ist die halbe 3. Et. sofort od. per April zu vermiethen. Daselbst auch d. 2. halbe Et. p. April Nh. b. H. **Specht.**

Schmiedebrücke 8
3. Et. 3 Zimm., hll. Cab., hll Küche, hll. Entree u. Zub., f. 220 Thlr. p. April an ruhige Miether zu verm.

Garvestr. 12
ist das Hochparterre per 1. April a. c. zu vermiethen. [1777]

Ohlau-Ufer 22
ist die halbe 2. Etage per April zu vermiethen. Näh. Parterre z. befr.

Tauentzienstr. 79,
Ecke Blumenstr., Wohn., 1. u. 2. Et. p. 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Antonienstr. 11|12
ist eine elegante Wohnung, 2. Etg., bestehend aus 5 Zimmern, Badecabinet, Mädchenz. 2c., per 1. April cr. für Mark 1300 p. a. zu vermiethen.

Neuschestr. 46
sind 2 hochelegante, sehr bequem eingerichtete Wohnungen, größere Hälfte der 1. u. 3. Etage, jede bestehend aus 6 Zimmern, Bade-, Mädchenzimmer 2c., per 1. April cr. zu vermiethen, erstere f. Mark 1650 p. a., letztere f. Mark 1200 p. a. [1769]

Albrechtsstr. 16 2. St.
per 1. April 1887 [1794]
ganz oder getheilt zu vermiethen.

Ring Nr. 3 1776
ist die 2. Etg. ganz od. getheilt zu vermiethen. Näh. im 3. Stock.

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstr., ist eine herrschaftl. Wohnung in d. 2. Etg. v. 7 Zim., Badecabinet u. Nebeng. v. 1. April ab zu vermiethen. [1774]

Schweidnitzerstraße 52
2—3 Zimmer in der 1. Etage als Geschäftslocal oder Bureau zu vermiethen. [1771]

Ring 50
ist der 1. St., aus 5 Zimm. bestehend als Geschäftslocale auch für Bureaux geeignet, per Ostern zu vermiethen.

Breitestr. 4|5
2 Geschäftslocale **sofort** und **eine Wohnung** im 1. Stock per Ostern zu vermiethen. Näh. bei **Stern,** Ring 50. [1741]

Goldene Radegasse 1,
Ecke Neuschestr., ist die halbe 2. Etg., 3 Zimmer, Cabinet, Entree, Küche u. Zubehör, per 1. April zu verm.
Näh. das. beim Wirth. [1772]

Sofort zu beziehen
Blumenstr. 2 eine schöne Wohnung, 3. Stock, von 4 Zimm., Küche, Beigelaß für 700 Mark. [1748]
Näheres 2. Stock, rechts.

Neue Graupenstr. 11
ist die 1. oder 2. halbe Etage zu vermiethen. [1767]

Kaiser Wilhelmstr. 6,
2. Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree u. Zubehör, per 1. April zu vermiethen. [1711]

Altbüßerstr. 59 sind Wohnungen von 3—5 Stuben zu vermiethen.

Sonnenstr. 10, 1. E., 7 Z. u. v. Bgl. f. 1400 Mk, geth. od. g. Näh. 3. Et.

Zimmerstr. 12 f. 2 hocheleg. Wohnungen à 900 und 2200 Mark und [1745]
Grünstr. 28a f. 3 hocheleg. Wohn. à 600, 1050 u. 1600 Mk. zu vermiethen. Näheres b. **Kalisch,** Am Oberschl. Bahnhof 4.

Tauentzienplatz 14
ist die Hälfte der 2. Etg. **per 1. Juli** zu vermiethen. [1717]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Büttnerstrasse 25,
2. Etage, per April 1887 zu vermiethen vier Zimmer, Mädchenstube, Küche, Entree.

Carlsstr. 40
ist die dritte Etage zu vermiethen.

Agnesstr. 7 Ostern 3. Et. 3 zweifenstr., 2 einfenstr. Zimm., Mittelc., reichl. Beigel. Näher. 1. Et. Nachm.

Schmiedebrücke 51
II. Et. ist eine Wohnung p. Ostern à 600 M. zu verm. [1712]

Freiburgerstr. 18
III. Et. 1 Wohn. 250 Thlr. p. Ostern.

Tauentzienstraße 82
ist die erste Etage von Ostern ab zu verm. im Ganzen und auch getheilt.

---

1 Wohnung,
Friedrich-Wilhelmstraße 59
à 600 Mark, 5 Stuben und Küche.

Kronprinzenstr. 46
sind neu renovirte Wohnungen von 4 Zimmern, Küche und Zubehör per sofort zu vermiethen. [1760]

Matthiasplatz 18
eine hübsche **Parterre-Wohnung,** vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, 2 Cab, Badezimmer 2c, per **sofort,** event. auch Stallung und Wagenremise; sowie **3. Etage,** 3 Stuben, Cabinet, Küche 2c., für 600 M. per **Ostern** zu vermiethen. Näheres **zweite Etage, rechts.** [492]

Herrschaftl. Wohnung!
Nicolaistr. 54|55
ist die 2. Etage, im Ganzen (8 Piecen, Balcon 2c.) oder getheilt, p. 1. April cr. zu verm.
Näh. d. **Feist & Lipschütz, Neuschestr. 57.**

Schöne Wohnungen
sind bald oder Ostern [478]
zu vermiethen
Neue Schweidnitzerstraße 9.

Schweidnitzerstr. 37 („Meerschiff")
ist die zweite Etage per 1. Juli a. c. zu vermiethen. [1703]

Ring Nr. 38
ist die **2. Etage** vom 1. April cr. ab zu vermiethen. [1188]
Näheres bei **M. Boden.**

Neue Schweidnitzerstr. 11
ist ein **schönes Hochparterre,** 4 Zimm., Cab., Küche u. Zubeh. p. Ostern z. v.

Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 72,
Ecke Schwertstraße, 1778
ist ein elegantes Quartier von 6 Zimmern, Cabinet, Bade- u. Mädchenstube in 3. Etage pr. Ostern zu vermiethen. Näheres bei **S. Sackur.**

Schweidnitzerstr. 50
sind die von **Louis Lohnstein** innehabenden Räume der 1. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [1227]
Näheres bei **Hugo Cohn.**

Albrechtsstraße Nr. 6 „Palmbaum"
ist **die 1. Etage** als **Restaurations-** oder **Geschäfts-Local**
die 3. Etage, besteh. aus 1 Salon, 5 Zimm., Badecab. 2c., vollst. renov., sof. od. 1. April f. 1200 Mk. p. anno z. v.
sowie **1 Gewölbe,** m. od. ohne Kll., z. ein. Lamp.-, Cigarren- od. Droguen-Gsch., **Eing. Schuhbrücke.**
Näheres bei dem Haushälter daselbst oder Bahnhofstraße 7, 1. Etage.

Für ein
Engros-Geschäft
ist eine 1. Etage,
bestehend aus 12 Räumen, auch mehr, in bester Geschäftslage zu vermiethen. 1753
Näheres sub **R. S. 94** Exp. d. Bresl. Ztg.

Zu vermiethen
Räume der früheren Lackfabrik mit Dampfkraft zu jeder Anlage geeignet.
R. Dorndorf, Berliner Chaussee. [1758]

In der Gegend von Carlsstr. bis Ring werden im Parterre oder 1. Etage belegene [463]
Geschäftsräume,
bestehend aus 1 Comptoir und 2 daran anstoßenden hellen Stuben p. 1. April od. spät. gesucht.
Offerten unter P. 982 an Rudolf Mosse in Breslau.

Junkernstr. 13,
Ecke Schweidnitzerstraße,
ist **per 1. April** das gegenwärtig von der Firma **Emmerich** innehabende **Geschäftslocal** zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz 2.

Comptoir
zu vermiethen **Ring 24, I.,** bei **Max Ehrlich.** [1759]

Ein groß. Zimmer mit Entree Ohlauerstr. 55, 1. Etage, als Geschäftslocal oder Bureau, bald zu vermiethen. Näheres bei **Karpe & Kirsch,** Königsstr. 4. [1786]

Carlsstr. 4|5, Schloßohle 8,
sind die zu jedem Geschäft geeigneten Parterre-Localitäten nebst großen Kellerräumen per 1. Juli zu verm.

Lessingstr. 1
ist ein gr. freundlicher Laden m. gr. Schaufenster für jedes Geschäft sich eignend, per 1. April cr. zu verm.

Ohlauerstr. 84
u. Schuhbrücken-Ecke
ist ein freundl. Laden mit Schaufenst. (s. viel. Jahr. Handschuhgeschäft dar.) per 1. April cr. zu verm. Näh. Schweidnitzerstr. 13/15 im Chocolad.-Geschäft.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	772	8	SW	bedeckt.	
Aberdeen...	775	7	SSW 1	wolkig.	
Christiansund.	745	5	WSW 9	wolkig.	Früh schw. Sturm.
Kopenhagen..	761	4	W 5	bedeckt.	
Stockholm...	743	4	WSW 4	h. bedeckt.	
Haparanda...	736	9	NW 2	wolkig.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau......	746	—	WSW	—	
Cork, Queenst.	776	7	WSW 3	bedeckt.	
Brest........	—	—	—	—	
Helder.......	773	4	SW 2	bedeckt.	
Sylt.........	766	3	N 5	bedeckt.	
Hamburg.....	769	2	SW 4	bedeckt.	
Swinemünde..	763	3	W 6	bedeckt.	Böig.
Neufahrwasser	757	4	WNW 8	bedeckt.	Nchts. Sturmboen.
Memel.......	752	3	W 5	bedeckt.	
Paris........	—	—	—	—	
Münster......	773	2	WSW 2	bedeckt.	
Karlsruhe....	777	1	SW 3	neblig.	
Wiesbaden...	778	—5	still	h. bedeckt.	Reif.
München.....	777	—2	W 3	heiter.	
Chemnitz.....	774	0	SW	bedeckt.	Dunst.
Berlin.......	769	1	W 5	bedeckt.	
Wien........	771	2	W 6	h. bedeckt	
Breslau......	767	1	W 6	bedeckt.	
Isle d'Aix....	—	—	—	—	
Nizza........	—	—	—	—	
Triest.......	775	2	still	neblig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der wesentlichen Wirkung eines barometrischen Maximums von über 775 mm über Frankreich und England und einer Depression von etwa 735 mm am Weissen Meere wehen über dem Nord- und Ostseegebiete lebhafte, stellenweise stürmische westliche und nordwestliche Winde. Ueber der Nordhälfte Deutschlands ist das Wetter trübe und warm, über der Südhälfte stellenweise heiter und meist kälter; auf dem Streifen Wiesbaden-Bamberg liegt die Temperatur unter —5 Grad. Wesentliche Niederschläge werden nicht gemeldet, nur in Christiansund sind 29 mm Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.